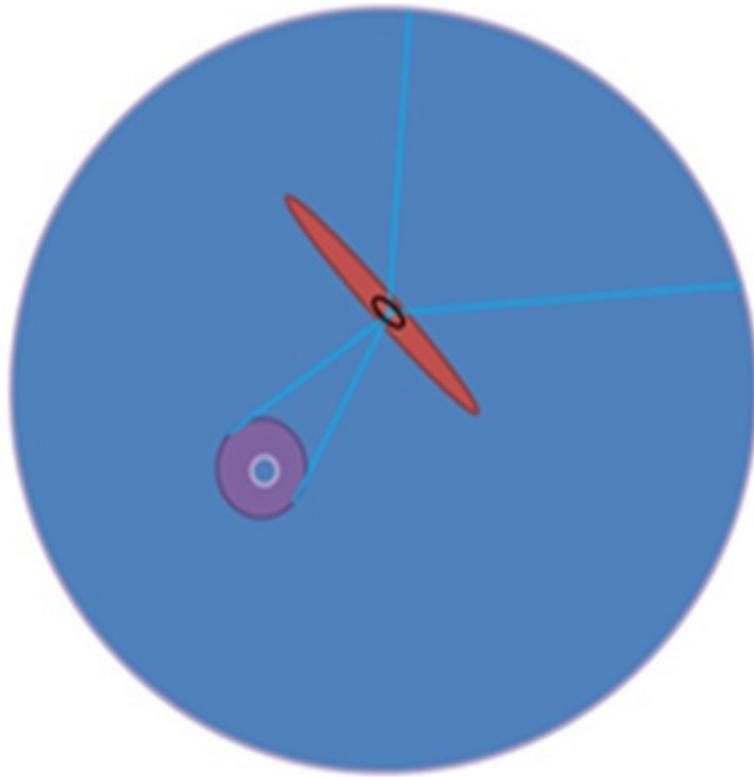


Dianos



Kollektives Bewusstsein,

Quantenphysik

und

die Mystik

Mira WA

Dianos - Kollektives Bewusstsein, Quantenphysik und die Mystik

Mira WA

1. Auflage – 22.05.2017

2. Auflage – 03.06.2019 / W

Inhaltsverzeichnis

Vorwort

Einleitung

Eröffnung

Die Schöpfungsgeschichte

Die Seele im Ewigen Sein

Die Seele im Begrenzten Sein

Der Mensch und das Gehirn

Der menschliche Verstand

Die Lenker der Menschheit

Regionale Verantwortung

Der Sinn des Lebens

Dianos

Erkenntnis und Realität

Zusammenfassung

Weiterführende Überlegungen

Fußnoten

Anhang 1 - Die klassische Physik, Quantenphysik und PEAR

Anhang 2 - Neues, visionäres Verkehrskonzept

Nachwort

Literaturverzeichnis

Vorwort

Die Welt ist ganz anders, als wir vermuten: das sagt die Quantenphysik, die platonische Philosophie und auch die Mystik. Mit einem tieferen Verständnis der Anatomie des Seins (... mit Direkter Demokratie und einem Bedingten Grundeinkommen – Brot und Wein) könnten wir eine wirklich sinnstiftende Realität für alle, schon hier und jetzt, schaffen.

Bei der Vielfalt an Schriften, aus diversen Wissenszweigen, ist es für viele Menschen schwierig geworden, ein schlüssiges Weltbild zu entwerfen. Verschiedene Antworten auf Fragen – Was bedeutet Menschsein? Was ist der Sinn des Lebens? Was ist hinter dem irdischen Sein? Wie ist das richtige Verhältnis zwischen Religion und Politik, oder Religion und Wirtschaft? ... - stehen nebeneinander.

In diesem Buch wird versucht - basierend auf den Wissenschaften und der Metaphysik (Mystik: Theorie und auch Praxis) – die Anatomie des Seins darzustellen und so ein konsistentes Weltbild zu kreieren; eines das viele Widersprüche auflöst bzw. Ordnung in den Begriffswirrwarr bringt, ... und damit beim neuerlichen Lesen der natur-, geisteswissenschaftlichen und religiösen Schriften vielleicht weitere Einblicke ermöglicht. Abschnittsweise ist das Buch in der Sprache der Mystik – dem persönlichen Dialog - geschrieben, da sie oft aussagekräftiger ist als die der Wissenschaften.

Lassen sich die Widersprüche der Aussagen unserer 3.000 jährigen Theologie, Philosophie und Naturwissenschaft auflösen, ohne dass die großen Denker deswegen widerlegt werden? Gibt es einen Fundus aus dem all diese Denker schöpfen?

Wobei es naturgemäß schwierig ist, das sogenannte, widerspruchsfreie Ganze zu überblicken. Auch deswegen weil Erkenntnisobjekt und Erkenntnisinstrument nicht unabhängig voneinander sind: schärfe ich den Blick auf die Detailfragen, dann verliert sich das Gesamtbild, es wird verschwommen, vice versa. Aus dem Gesamtbild ergibt sich aber der allgemeine Sinn des ewigen Seins. Aus dem Detail der individuelle Sinn – die Berufung des einzelnen Teilchens. ... Die Berufung drückt sich aus durch Talent und Schöpfungsgeist: letzterer wird entfesselt durch Fleiß und motiviert durch Wegbegleiter, ... alles reine Physik?

Das Leben erscheint vielen als selbstverständlich und profan. Nichts versetzt uns mehr ins Staunen, weil wir im Alltäglichen nichts Besonderes mehr erhoffen und darüber hinaus reflektieren. Erst wenn wir heraustreten – z.B. auf eine Pilgerschaft gehen, fasten, in einen stillen Dialog eintreten – überschreiten wir Grenzen. Und in der Grenzenlosigkeit erkennen wir erst Zusammenhänge, die uns sonst nicht einsichtige gewesen wären. Diese Grenzenlosigkeit im Denken ist wahre Freiheit, die über das Irdische hinausweist. Ja, Freidenker der Wissensmeere (= Reich der Ideen) könnten wir sein, die ihr seelisches Potential umfassend selbstverwirklichen (= Reife) und das Bewusstsein über alle irdischen Grenzen hinweg entfalten (= Großes vollbringen) – ohne ideologische Fessel, Verblendung und Selbstflug (=Reinheit).

Der Empirist hingegen setzt bei seiner Analyse nur auf das Beobachtbare, das Messbare, das Materielle. Als ob man z.B. die technischen Teile einer Stereoanlage untersuchen müsste, um

die genuine Entstehung eines Bach-Stückes verstehen zu können – weil man die Hardware als Quelle des Musikstücks erachtet. Und der Mensch als Zuhörer verkommt in diesem Denksystem zu einer biochemischen Maschine, die die akustische Signale (Melodien) in chemische Substanzen umwandelt, um Wohlbefinden zu erzeugen - und das ist dann auch der einzige Sinn eines Musikstücks, weil Höheres kann der Empirist nicht anerkennen. Dieses seelenlose, geistlose, mechanische Weltverständnis ist sehr in Frage zu stellen. Es verschließt dem Menschen die Pforten zum Reich der Ideen, ... für alle Zeit.

Dieses Beispiel verweist auch auf die zwei Typen von Menschen bzw. die zwei Welten in denen Menschen leben. Der Empirist (Naturwissenschaft) lebt in einer vermeintlich rein materiellen Welt: tägliche Dinge wie Nahrung, Behausung, Mobilität, Wirtschaft - und die Dienstbarmachung der Wissenschaft und Technik hierfür -, ... d.h. vor allem materielle Grundbedürfnisse, spielen die größte Rolle. Damit bedeutet auch die Urknalltheorie bzw. der Urknall, auf dem auch alle Atome der Alltagswelt - mithin der Stereoanlage - zurückgeführt werden können, eine ausreichende Erklärung für die ganze Welt. Für Gott gibt es keinen Platz mehr, bzw. er hat maximal die Naturgesetze vorgegeben und das Uhrwerk angestoßen. Der Idealist (Religion, Philosophie, Kunst) – gemäß dem Idealismus wird die Wirklichkeit durch die kognitive Wahrnehmung bzw. das Denken mit seinem Erkenntnisvermögen bestimmt – hingegen lebt in der Welt der Kunst und Kultur (Ideen), der Gemeinschaft und Beziehungen. Er vergisst z.B. über die Begeisterung, die ein Bachstück bei ihm auslöst, auf Essen und Trinken (auch die Kälte kann ihm nichts mehr anhaben). Er weiß, dass er hier mit etwas Größerem als dem Urknall konfrontiert ist. Der Urknall erklärt vielleicht die Herkunft seiner Atome (und die der Stereoanlage), aber über das große Werk des Bachstückes sagt es nichts aus. Dieses kommt aus einer ganz anderen, nicht materiellen Welt, und er hat die Gnade an ihr Anteil zu haben. Er braucht auch nicht einmal mehr die Stereoanlage um das Bachstück erklingen zu lassen, er kann es jederzeit in seinem inneren Vorstellungsraum, seiner Phantasie denkend vergegenwärtigen ... und nachsummen.

Versuche des Empiristen, das Bachstück als Teil der Evolution zu betrachten – das Bachstück führt Menschen zusammen, größere Gemeinschaften bedeuten einen Überlebensvorteil, usw. - , können nicht wirklich überzeugen, bzw. zeigen, welche denkferne Argumentationsketten Empiristen mitunter wählen, um ihre rein materielle Welt zu retten. Natürlich hat das Atom auch eine immanente, innere Kraft, aber deswegen braucht man die transzendente Kraft des Gesamten nicht negieren - siehe Quantenphysik: das Ganze bzw. das Gesamtsystem hat einen geheimnisvollen Einfluss auf die Einzelteilchen. Es wird wirklich Zeit die klassische Physik hinter uns zu lassen und in der Quantenphysik anzukommen.

Der Empirist hat überhaupt die Neigung alles auf Darwins Evolutionstheorie zurückzuführen. Ein Beispiel: Fragt man einen Atheisten, was die fünf wichtigsten Dinge seien, die er seinen Kindern lehren würde, ist erstens einmal interessant, dass ihm sehr schnell welche einfallen würden. Wäre er rein vernunftorientiert - und nicht instinkt- oder sonst wie getrieben (erstes kann man mit Darwin gut argumentieren, zweites mit der weit verbreiteten liberalen Gesinnung bzw. Heilsbotschaft der Darwin-Gemeinde: sie wird als soziale Weiterentwicklung des biologischen Darwinismus gesehen) -, müsste er hierbei schon einmal länger nachdenken und argumentieren. Inhaltlich wären es wahrscheinlich: moralische Wertvorstellungen um sozial erfolgreich zu sein, Bildung in alle Richtungen um beruflich wie privat erfolgreich zu sein(und

um einmal die Eltern gut unterstützen zu können), künstlerische oder sportliche Aktivitäten um sich in Gemeinschaften zu bewegen und sich hervorzutun, usw. All diese Punkte werden dann sofort als überlebensstrategisch wertvoll für sich selbst und die menschliche Art erachtet; alles ist eine Motivation, die sich rein evolutionstechnisch entwickelt hat; es hat nichts mit einer höheren Instanz zu tun. Dennoch lässt sich dagegen kritisch argumentieren, warum gibt es überhaupt sozial schwache, fühlsame Lebewesen, die sich in Gemeinschaft vor reißenden Wölfen schützen müssen, d.h. warum bevorzugt die Evolution soziale Wesen; weiters, warum gibt es so eine subtile Sozialordnung mit sehr differenzierten Hierarchien, wenn eigentlich die Diktatur eines Ameisenstaates ausreicht um eine große Gemeinschaft sehr überlebensfähig zu machen. Sportliche Aktivitäten scheinen wegen der körperlichen Stärke einen Sinn innerhalb der Gemeinschaft zu machen, aber was haben künstlerische Aktivitäten für einen materiellen Sinn, warum werden Künstler vom Publikum eigentlich geliebt. Warum ist Bildung eigentlich so wichtig, wenn eigentlich alles schon in den Genen steckt und von der Evolution so vorsorglich bestimmt ist; oder ist hier vieles offen gelassen worden, und warum, bzw. warum hat diese Offenheit den Menschen zu dieser Überlegenheit über alle genetisch instinktgetriebenen Tiere verholfen... Ja, die Evolutionstheorie erklärt sehr wenig, aber dennoch wird alles mit ihr begründet. Sie stellt einen Glauben dar, der kaum von einer Religionsgemeinschaft überboten werden kann – dort gibt es viel mehr Zweifler. Und die Evolutionstheoretiker sind sich ihres Glaubens aber nicht bewusst, sie verweisen auf den Mythos der Unfehlbarkeit der sogenannten Wissenschaft – diese Vorgangsweise haben sie ebenfalls mit den Religionen gemeinsam... Der Mystiker würde überhaupt noch ein Schäufchen nachlegen: wenn eigentlich „Nichts“ als Ausgangsbasis zählt (Physik), warum sind eigentlich nicht gekrümmte Dreiecke oder verworfene Vierecke – also vollkommen wirres Zeug – entstanden, statt der Erde und dem Menschen, ist das nicht seltsam. Warum gibt es da eine zielgerichtete Entwicklung (materiell und immateriell), die eine komplexitätszunehmende Höherentwicklung (durch unsichtbare Hand gelenkte, selbstregelnde Systeme) aufweist, die wir darüber hinaus denkerisch ergründen und nachvollziehen können – wie Darwins Theorie. Hier fängt die wahre Grundlagenwissenschaft an, aber die meisten Menschen ziehen den sicheren Boden der Axiom- und Mythosbegründeten Wissenschaft vor. Glaube gibt eben Halt, vor allem wenn wir nicht wissen.

Agnostiker sollten den Text als reines Gedankenexperiment lesen. Als Versuch widersprüchliche Positionen zusammenzuführen. Glaube – bzw. in weiterer Folge tieferes Wissen – beginnt mit Unglauben. Erst wer alles infrage stellt, fängt an die richtigen und wichtigen Fragen zu stellen. Es gibt auch in der metaphysischen Geisteswissenschaft eine positivistisch schlüssige Beweisführung. Wer z.B. meint, dass auf Erden alles planvoll zum Besten eingerichtet sei, kann leicht widerlegt werden. Wer andererseits z.B. feststellt, dass Erkenntnis über das sprachlich Begriffliche, rein Rationale hinausgeht, kann das leicht beweisen: man höre ein Stück von Bach, eines das noch nicht ins Blut gegangen, zehn Mal an, und man wird merken, dass in einem sich etwas wandelt, tieferes Verständnis sich einstellt; und vielleicht empfindet man auf einmal auch Wohlgefallen oder Begeisterung; es ist so als wäre auf einmal eine Tür einen Spalt aufgegangen – aber das Geschaute kann noch nicht mit dem Verstand begriffen werden (ähnlich Erfahrungen werden auch in der Religion gemacht). Das sind die anderen sprachlichen Kommunikationsebenen, die in diesem Buch behandelt werden: Je höher die Sprache, desto reiner und unmittelbarer werden Ideen entspiegelt bzw. Hologramme in Fraktalräumen erzeugt. In der Musik empfindet der Geist absolute Freiheit und gleichzeitig absolute

Geborgenheit. Hier gibt es die Engstirnigkeit (und fehlende Neugierde) nicht mehr, die uns auf Erden so zu schaffen macht. Nichts erzeugt schneller Gemeinsamkeit als Musik, über Grenzen hinweg, sogar über Kontinente hinweg. Das bezeugt unsere wahre Heimat.

Oft wird dem Gläubigen nachgesagt, er glaubt nur wegen einer Todesangst, ... weil er sich nicht damit abfinden kann, dass nach dem irdischen Tod einfach Nichts sei. Dabei verhält es sich anders: als Beispiel diene folgender Vergleich. Fragt man einen Menschen, ob er daran glaubt, dass ihn die Schwerkraft nach unten zieht, dann wird er erwidern: nein, er glaube nicht daran, er weiß es. Fragt man weiter, woher er es wisse, dann wird er auf die Wissenschaft verweisen, die diese Kräfte schon erforscht hat. Wenn man weiter fragt, ob die Wissenschaft da nicht irren kann bzw. ob er solche Kräfte schon einmal gesehen habe. Dann wird er sagen, diese Frage sei dumm, was die Wissenschaft darbietet, ist Wahrheit, das braucht man nicht zu sehen. Außerdem sieht man ja, dass alles Körper herunter zur Erde gezogen werden... Dieser Dialog zeigt, dass auch hier der Glaube eine große Rolle spielt bzw. dass dieser Glaube vielmehr als Wissen empfunden wird, weil wir eine Analogie zu unseren täglichen Erfahrungen herstellen. Genau so geht es einem Gläubigen in den Religionen; je offener sein Geist, desto mehr wird er glauben zu wissen, desto mehr Analogien sieht er in den Schriften zum täglichen Leben... D.h. es geht um eine höhere Wahrheit bzw. Wirklichkeit, der wir uns öffnen können oder sollten.

Wie dringend eine geistige Reifung ist, zeigen aktuelle Entwicklungen (nationale und internationale Gegensätze, Wachstumswahn, Umweltzerstörung, kulturelle Stagnation, ...). Möglicherweise hat das letzte Kapitel der „Zivilisation im westlichen Sinn“ schon begonnen – aber keiner erkennt die Zeichen. Dafür braucht man nämlich einen wachen, reifen Geist, ... und nicht eine ideologisch belastete Vernunft.

Die Vernunft wird bewegt durch die Motivation und den Willen zur Aneignung, Kontrolle und Beherrschung. Sie ist kein reines Instrument des Verstehens, sondern ein Werkzeug. Darin liegt auch der Grund, warum - trotz steter Berufung auf sie - der Planet Erde aus den Angeln gerät. Als Selbsttest diene folgender Versuch. In einem selbst positionierten, politisch festgefahrenen Thema: z.B. Elektroauto versus Wasserstoffauto, lege man eine 7-tägige Fastenzeit ein und beobachte sich selbst was eintritt. In der sich einstellenden Gelassenheit verändert sich auf einmal das Gewicht von Argumenten. Ein innerer Dialog stellt sich ein, neue Türen der Wahrnehmung öffnen sich, usw. Verändert sich die Vernunft, oder der Vernunftapparat?

Um heute der Manipulation durch politische Parteien – die oft auf das Argument der Vernunft pochen - zu entgehen, muss man ein tiefes Verständnis (Erkenntnisebenen, Wirklichkeit und Realität, ...) entwickeln. Die Manipulation geschieht durch die Parteien bewusst und zum Teil unbewusst: viele halten die verkündete Wahrheit für die einzig richtige und verbreiten sie unhinterfragt. Und Manipulation bedeutet hier, dass für den einzelnen bzw. für alle eine irdische Realität geschaffen wird, die eigentlich nicht gewollt oder wünschenswert ist.

Ohne metaphysischen Ansatz (bzw. metaphysische Bildung) bleibt jede Politik x-beliebig. Die herkömmlich formulierten Menschenrechte allein sind inhaltsleer bzw. blutleer, denn es gibt nicht nur einen negativen Freiheitsbegriff - Freiheit **von** äußeren und inneren Zwängen - sondern auch einen positiven – die Freiheit **zu** etwas (persönliche Entfaltungsmöglichkeit): hierfür sind die Rechte und Möglichkeiten bei der gemeinsamen Lebens- bzw. Realitätsgestaltung - vor allem direkte Mitentscheidungsprozesse - essentiell. Es geht beim positiven Freiheitsbegriff

nämlich auch um ein gemeinsames, gesellschaftliches Lebensmodell und Wertesystem, nicht nur um die pragmatische Aneinanderreihung von politischen Einzelmaßnahmen (Anreize, Korrekturen, ...) – denn das allgemeine Lebensmodell beeinflusst und bestimmt natürlich auch das persönliche. Und wird andererseits dieses Lebensmodell weiterhin rein materiell formuliert, dann werden wir als Konsument und Verbraucher die Erde bald verbraucht haben.

Vielleicht kann dieses Buch – so wie viele andere, die in diese Richtung arbeiten - ein wenig wachrütteln und dem Lauf der Geschichte noch eine neue Wendung geben. Dazu steht vor allem eine Frage ganz am Anfang. Was ist der **Maßstab allen Seins (bzw. der Maßstab des Lebens)**? Ein schönes Leben zu haben. Gut zu sein. Die Höherentwicklung: des Einzelnen, der Gesellschaft, der Wirtschaft, der Kultur? Geistige Entfaltung? Und wohin? ... Ja, vieles hängt von der Antwort auf diese Frage (und weitere Fragen – siehe unten) ab.

Einleitung

Jeder von uns geht durchs Leben mit sehr wenig Wissen in Bezug auf die essentiellen Dinge:

Woher kommen wir?
Was ist unser Zweck hier auf Erden?
Was ist der Sinn des Lebens überhaupt?
Wie soll man das Leben gestalten um Erfüllung zu finden?
Ist das Leben nur Leid?
Was ist mit uns nach dem Tod?

Oder auch in Bezug auf existentielle Dinge:

Was ist der Unterschied zwischen Seele, Körper, Geist, Bewusstsein – wie können sie jeweils gepflegt und weiter entwickelt werden?
Wie ist die Welt oder das Sein aufgebaut?
Was ist eigentlich die Wirklichkeit oder was ist die wirkliche Realität?

Oder in Bezug auf das irdische Leben:

Wie soll das Verhältnis zwischen Politik und Wirtschaft sein?
Wie soll das Verhältnis zwischen Religion und Politik sein?
Was ist die richtige Politik?
Wie sollte die Wirtschaft konzipiert sein – marktwirtschaftlich, fürsorglich, ...?
In welcher Weise tun wir unserer Seele und den anderen Seelen etwas Gutes, welche Rolle spielt hierbei die irdische Entfaltung?
Wo beginnt der Weg zur positiven Entfaltung der Menschheit, im Großen oder im Kleinen?
Welchen Stellenwert hat die Erde bzw. das natürliche Gleichgewicht zwischen Mensch und Natur?

Oder in Bezug auf das religiöse Leben:

Was ist die richtige Religion?
In welchem Spannungsfeld steht Wissenschaft zur Religion, ist irdisches Wissen oder religiöses Wissen wichtiger, oder ergänzen beide einander?
Was ist Gott, und warum lässt er all die schrecklichen Dinge auf der Erde zu?
Im welchem Verhältnis steht unser irdisches Sein zum ewigen Sein?
Gibt es die Wiedergeburt und die Seelenwanderung, was passiert mit der Seele nach dem irdischen Tod?
Ist es wichtig Gutes zu tun im Hinblick auf ein Leben nach dem Tod, oder zählt das Hier und Jetzt?
Gibt es die Schuld bzw. die Sünde, die wir büßen müssen, und wirkt sie über das irdische Leben hinaus?
Wird Gott milde gestimmt, wenn wir zu ihm beten, oder tun wir es nur für uns selbst, bzw. in welchem Verhältnis steht der Mensch zu Gott?

Oder welche Menschenrechte bedeuten für die Seele eine essentielle Verbesserung im irdischen Dasein?

Oder welchen Stellenwert haben die Mystik und die Kunst?

Antworten auf diese Fragen findest du im nachfolgenden Dialog.

(Die Fußnoten in Klammer (#) verweisen auf zusätzliche Erklärungen ganz hinten im Buch.)

Eröffnung

E: Dass du wieder vorbeischaust, großer Geist, das freut mich. Seit wir uns das letzte Mal sahen, sind nach Erdenzeit schon hunderte Jahre vergangen.

G: Ja, mein Erdgeist, nachdem ich keinen Zeitbegriff habe, komme ich, wenn die Anrufungen an mich zu eindringlich werden. Und das ist jetzt der Fall. Was hast du von Mutter Erde zu berichten.

E: Was soll ich dir erzählen, was du nicht schon weißt. Aber es stimmt, es ist vieles im Argen auf Erden. Die Menschen bewegen sich im Lebensrad und haben kaum mehr Perspektiven.

G: Ja es ist lange her, dass ich mein Wort legte in eines Propheten Mund. Meinen Sohn haben sie getötet, weil sie das Wort nicht verstanden. Und jetzt nach 2.000 Jahren, wo die geistige Formel schön langsam ihre wahre Wirkung entfaltet, möchten sie das Kreuz abhängen ... und nur mehr dem Mammon und zweckdienlichen moralischen Leerformeln dienen – wissen sie denn immer noch nicht, dass dieses Symbol Anfang und Ende beschreibt, den Menschen frei macht, Altes mit Neuen durch den neuen Bund versöhnt, dem Leben eine zivilisatorische Höhe gibt, geistig fassen lässt was unfassbar erscheint: zunächst missverstanden als äußerlich territorialer Imperialismus ist es jetzt endlich als verinnerlichter Weg zu einem reinen Friedensprojekt geworden – denn innere Reiche zählen, nicht äußere. Von mir aus, sollen sie auch andere philosophische Symbole hinzunehmen, wenn es ihren Geist schärft. Denn sie sollen nicht mir oder einem Abbild von mir dienen, sondern dem Weg – der ins ewige Himmelreich führt ... Aber es erscheint hoffnungslos. Ich überlege bei mir ihnen das Kreuz wieder wegzunehmen, was meinst du?

E. Großer Geist, gibt ihnen noch eine Chance. Es gibt Seelen, die es wert sind gerettet zu werden. Auch ist noch nicht alles verloren. Viele Wahrheitssucher suchen unermüdlich nach deinem Wort, ich möchte dich gerne zu einem namens Walker führen. Seit Wochen ist er im persönlichen Dialog mit uns. Er stellt Frage um Frage und ich gib ihm Antwort – ein konstruktiver, persönlicher Dialog. Möchtest du mich begleiten.

G: Ja, dann gehen wir.

W: Im halbwachen Zustand kreisen meine Gedanken dahin. Träume ich, Welch Morgendämmerung. Ich möchte ganz am Anfang beginnen, jetzt will ich alles verstehen. Großer Geist, sprich zu mir, sagt mir wie alles begann? Wie ist das Etwas aus dem Nichts hervorgetreten?

E: Du siehst er stellt die richtigen Fragen.

G: Warum glaubst du, dass er die Antworten versteht.

E: Er hat schon im 6. Lebensjahr nach dem Sinn des Lebens gefragt und ist seit dem auf der Suche nach uns. Mit 30 ist er auf eine Pilgerschaft gegangen, hat alles verschenkt und ist mir gefolgt. Sein Geist hatte sich weit geöffnet und die himmlischen Worte aufgenommen, wie der Säugling die Muttermilch. Danach unterwies ich ihn im stillen Dialog. Aber es dauert bei den

Menschenkindern bis sie diesen verstehen zu praktizieren. Schauen wir jetzt, ob der Dialog mit Worten zu dem ohne Worte führt.

G: Und was hilft es einem einzigen Menschenkind die Wirklichkeit begreiflich zu machen?

E: Er möchte ein Buch schreiben um seine Gedanken zu ordnen und um einen geistvollen Raum um sich zu schaffen in dem seine Seele wachsen kann. Ich habe ihm dazu aufgetragen zunächst drei weitere Bücher zu suchen, nach freiem Gutdünken – er hat die Schlagworte „kollektives Bewusstsein“ und „Quantenphysik“ gewählt -, um die gelesenen Gedanken als Spiegel für unseren Dialog zu nutzen.

G: Was war das erste Buch?

E: Das hat er schon vor Jahren gelesen. Du kennst es: „Der eine Geist“ von unserem Wahlsohn Bede Griffiths. Er zeigte auf die Entwicklung des Geistes, die sie im Menschenkind nahm – die ewige Philosophie, vom Zeitpunkt des Erwachens mit Lao Tse bis zum Dialog der Weltreligionen und dem Dialog mit den Wissenschaften. Dafür steht Bede Griffiths. Er gibt damit allen unseren Propheten einen gedanklichen Rahmen in der Geschichte der Menschheit und hilft so die Welt der Gedanken auf Erden zu ordnen.

G: Warum soll ein weiteres Buch den menschlichen Geist erhellen. Sind nicht schon genug der Worte durch die Propheten gesagt worden.

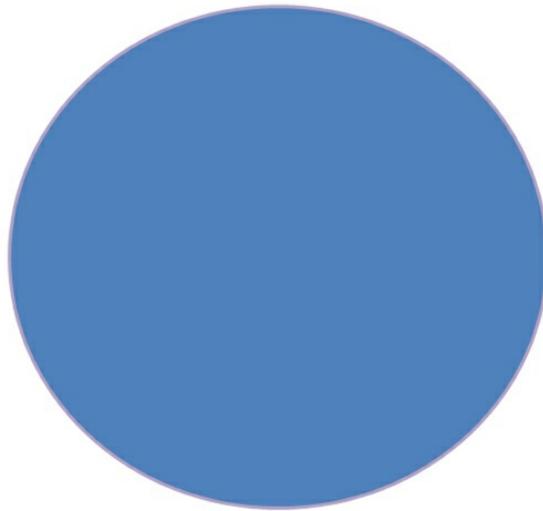
E: Es wird auch nichts dazu gefügt. Aber die Sprache der Propheten war immer die ihrer Zeit, das versteht man heute nicht mehr bzw. man zieht es ins Lächerliche. Außerdem hat das Menschenkind mittlerweile eine geistige Reife erreicht, die es erlaubt die Wirklichkeit umfassender zu begreifen.

G: Also das Buch soll für ihn eine Brille sein, durch die die Ewigen Schriften in neuem Glanze erstrahlen und in die neue Zeit übertragen werden. Gut, dann wollen wir helfen den Blick zu schärfen und lass uns auch den stillen Dialog dem Menschen lehren. Ich reiche dem Menschensohn die Hand, weil ich Gefallen an ihm gefunden habe. Es belustigt mich, welches Spiel (# 1) er mit meinen Ideen treibt. Andererseits bedaure ich, dass so viele sich an diesem Spiel nicht erfreuen können. Sie rufen mich an, machen mich verantwortlich, für das was auf Erden geschieht, dabei habe ich das mir Mögliche getan. Gut dann beginn den Dialog.

E: Ich schätze deine Geduld. Ich werde sorgsam beginnen.

Die Schöpfungsgeschichte

E: Mein Sohn, ich stelle dir Gedankenbilder hinein in deinen Vorstellungsraum. Und du sagst mir, was du siehst. Denn verstehen musst du aus dir selbst heraus. Das hier war aller Anfang Anfang (Bild Blauer Kreis - Geist).



W: Ein **blauer Kreis**. Warum ist er blau ausgefüllt?

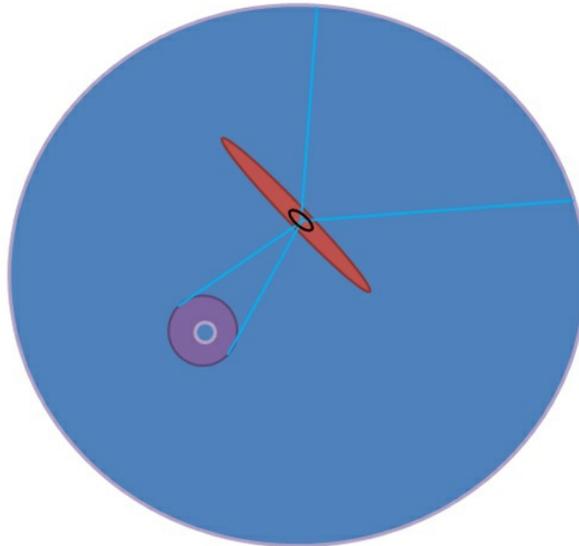
E: Es ist das tiefe **Blau des Gletschereises**. **Gefrorener , fester Aggregatzustand des Großen Geistes**. Absolute **Ruhe**, ... Frieden, Zeitlosigkeit. Und gleichzeitig **erste Idee** aller Ideen, die Idee vom **Höchsten** – ohne Richtung, ohne Bewegung

W: Es erzeugt in mir eine tiefe Sehnsucht.

E: Ja alle Seelen sehnen sich danach. Aber es ist nur der Anfang. Der Anfang vor allem Sein.

W: Zeig mir das nächste Bild!

E: Es ist dieses (Bild Mutterseele und Spiegel/Linse – Selbst-Bewusstsein). Lass es auf dich wirken und sag mir dann was du siehst.



Nach zwei Tagen innerer Betrachtung, erneut in einem **Dämmerzustand zeitlich in der Früh** (# 2). Der Dialog geht weiter.

W: Ich habe das Bild mit mir herumgetragen, bei Tag und bei Nacht. Zunächst habe ich versucht es zu deuten und logisch zu begreifen. Und dann habe ich **mich selbst** und **alles andere** darin erblickt.

E: Zu letzterem kommen wir später. Was hast du in dem Bild gesehen?

W: Also, aus dem großen blauen Kreis hat sich etwas über eine Art **Linse entspiegelt**, hinein in einen neuen Kreis. Hat sich so das Große selbst geschaut. Ist so aus dem vermeintlichen Nichts ein „Etwas“ herausgetreten.

E: Ja so ist es. Es ist der Prozess des **Selbst-Bewusstseins**, den du hier betrachtetest. Über das **Geistige Auge** hat sich der **Große Geist hineingespiegelt** in einen **neuen flüssigen Aggregatzustand** seiner Selbst, seine eigene lebendige, pulsierende **Seele** - die Mutterseele. Ein neues Maß aller Dinge, ein **neuer Maßstab** ist zu ihm, **zum Höchsten** hinzugetreten, ... das **Gute und Schöne** – bzw. das gemeinschaftlich, tanzend, sittlich rituelle Schöne und das rein ästhetisch Schöne. (# 3)

W: Das Selbstbewusstsein. Ist es mit dem **Bewusstsein** verwandt.

E: Ja und Nein. Das **Selbstbewusstsein ist Selbstreflexion** und das **Bewusstsein Reflexion** (# 4) in alle Richtungen. Um das Geistige Auge – die kleinere Ellipse, die Linse - hat sich ein **Bewusstseinsraum** – die größere Ellipse - als zweite Sphäre gebildet; dies schuf den **Maßstab des Spielerischen und Künstlerischen, des geistig Genialen**, ... bzw. das transkribierte, symmetrisch ebenmäßige Schöne. Sie sei dem Guten und Schönen dienlich und nicht Selbstzweck. Die Bewusstseinsphäre ist hierbei zweigeteilt: der kleine Bewusstseinsraum – die rote Ellipse – und der große Bewusstseinsraum, der als Ausstrahlungs- oder Einstrahlungsraum fungiert.

W: **Zwei Sphären.** Eine **seelische Sphäre** und eine **Bewusstseinsphäre.**

E: Ja. Die Bewusstseinsphäre bezeichnen wir **auch als Sphäre der Gedankenformen** bzw. **Ideen** oder als **Wissensmeer** (# 5). Sie ist der **gasförmige Aggregatzustand des Großen Geistes.**

W: Das ganze sieht aus wie eine Projektion?

E: **Projektion** und **Reflexion** ist hier dasselbe - es **oszilliert.** Und vergiss nicht, das Ganze ist ein Gedankenbild.

W: Also ist es in Wirklichkeit nicht ganz so.

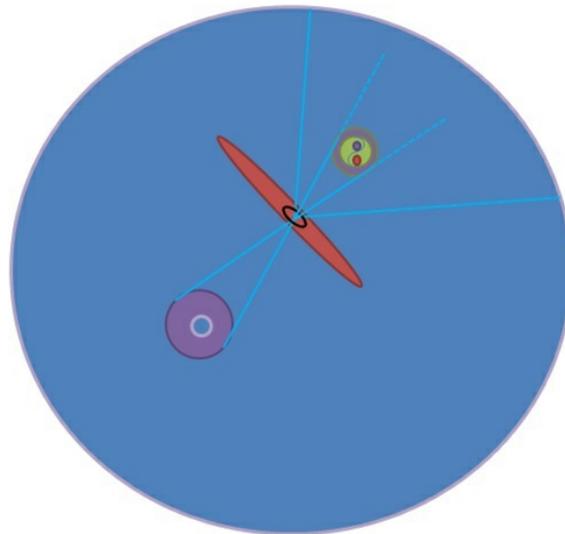
E: Ich vergegenwärtige dir es in Bildern, die dir verständlich sind. Eine andere Form der Vermittlung wäre mit emotionalen, abstrakten Seelenbildern oder Melodien.

W: Ja, ich habe in den letzten Tagen, während unseres Dialogs ständig Melodien bzw. Musik im Kopf. Wenn ich mich ans Klavier setze, fallen mir Motivformen – Kompositionen - ein. Ist das ein Zufall?

E: Nein, die **Melodien** gehören zur **Welt der Gedankenformen.** Die **Harmonien** zur **Welt der Seelensphäre.** Und in jedem innigen Dialog sind alle Sphären mit eingebunden.

W: Was mir jetzt in den Sinn kommt. Sind wir **Teil dieser Mutterseele?**

E: **Leider nicht.** Ich zeige dir das nächste Bild. Beschau es und sprechen wir in ein paar Tagen weiter. (Bild mit Yin/Yang - Bewusstsein - Urknall).



Ein paar Tage vergehen (# 6).

W: Ich habe das Bild in mir wirken lassen. Es steht etwas der Mutterseele gegenüber. Das **Yin/Yang-Symbol** ist mir vertraut. Was spielt es hier für eine Rolle?

E: Das Bild zeigt die **irdisch-materielle Sphäre** – die Erde und die Galaxien. Sie ist während sich

das Selbstbewusstsein herausbildete einfach **zufällig entstanden** – mit einem **Urknall**, wie man bei euch sagt. **Seelenstaub** ist **aus dem Nadelöhr – der geistigen Linse - herausgetreten** und hat sich explosionsartig ausgebreitet. Zunächst hat der Große Geist dem keine Bedeutung beigemessen. Aber dann ist etwas passiert.

W: Was ist passiert?

E: Aus dem Seelenstaub haben sich Galaxien, Sterne, Planeten verdichtet – durch **Kräfte**, die **auch uns gänzlich unbekannt** waren (# 7). Und auf einem Planet – du weißt schon, namens Erde – hat sich aus dem Humus der Erde pulsierendes Leben entwickelt. Das wäre bei uns vermutlich unbemerkt geblieben, wenn nicht auf einmal ein Lebewesen – ja, der **Mensch** – Bewusstsein entwickelte bzw. **Anteil am Bewusstseinsraum genommen** hätte. So wurden wir des Menschensohnes bewusst.

W: Das heißt hinter der **irdischen Schöpfung** steht **kein bewusster, göttlicher Schöpfungsakt, nicht der Wille Gottes** hat den Menschen nach seinem Ebenbild gemacht?

E: Nein, es ist jedoch andererseits auch nicht verwunderlich, dass aus göttlichem Seelenstaub Göttliches heranwächst. Und so hat sich der Große Geist – ihr nennt ihn **Gott - seinem Kind angenommen** und ihm **Botschaften** geschickt, über **Propheten und Weisen**.

W: Dann war es auch **keine reine Evolution**, wie es uns die Evolutionstheorie erklärt?

E: Dass das Leben einer **Höherentwicklung** zustrebt, liegt einerseits an der **Seelenkraft des Seelenstaubes**, der **immanenten Kraft**, die **innen** in der Materie west – sie bringt schlussendlich immer Gutes und Schönes hervor, und andererseits an der **Bewusstseinskraft**, der **transzendenten Kraft**, die **von außen wirkt** – sie bringt spielerisch Großes, Phantastisches, Geniales hervor.

W: Und das **Yin/Yang**?

E: Jede Projektion aus dem Geistigen Auge bildet einen sogenannten **Fraktalraum** (# 8). Auch die Seelensphäre und die irdische-materielle Sphäre sind Fraktalräume. Aber sie sind so fundamental und durchdringen viele andere, dass wir sie Sphären nennen. Und jeder Fraktalraum hat sein eigenes **Wesen**, seine eigene **Wahrheit**, seine eigene Dynamik. Und die **Dynamik des Entwicklungsprinzips** in der irdisch-materiellen Sphäre ist **Yin/Yang, Weiblich/Männlich**.

W: Ist nicht auch in der ... wie soll ich das andere zur irdisch-materiellen Sphäre als gesamtes nennen?

E: Nenne es **Ewiges Sein** im Gegensatz zum irdisch-materiellen also **Begrenzten Sein**. Und du siehst, das **Etwas** kommt nicht aus dem Nichts, sondern aus dem Ewigen Sein. Und alles zusammen nennt man das **Tao**, es hat kein Geschlecht. (# 9)

W: Das wäre meine Frage, stehen die **Mutterseele** und der **Große Geist** nicht einander gegenüber wie Yin und Yang.

E: So mag es erscheinen. Aber beide sind **wesensgleich** – unterschiedliche Erscheinungsformen desselben. Genauso wie das **Bewusstsein** in dessen Kern das geistige Auge ruht. Es ist eine

Trinität (# 10), die eine **Wirklichkeit** bzw. Wirkung erzeugt. In der **irdisch-materiellen Sphäre** ist alles, das heißt **Kleines** und **Großes**, das sich aus kleinen Teilen zusammensetzt **Weiblich/Männlich**. Schon die Materie hat einen positiven Atomkern und negative Elektronen, ist also Plus und Minus. Die Erde hat einen positiven und negativen Pol – Yin und Yang. Und beinahe jedes Lebewesen tritt als geschlechtliches Paar in Erscheinung.

W: Das heißt Yin/Yang ist ein fundamental irdisches fraktales Prinzip?

E: Ja so ist es. Der Seelenstaub hat im Kleinen, im **Mikrokosmos**, dieselbe Struktur und Ordnung des Großen, des **Makrokosmos**, in sich. Und wie aus dem Humus der Erde sich **Lebendiges** emporheben wollte, hat es das **Trinitäre des Großen in einer Seele abgebildet**. Es ist der **irdische Schlüssel des Lebens**. Zum **weiblichen Seelenkörper**, zur weiblichen DNA, tritt **männliche Bewusstseinskraft**, männliche DNA, dazu - eine **Doppelhelix-Spirale** entsteht.

W: Und das ist der irdische Schlüssel des Lebens. Warum sagst du **Seelenkörper**, und nicht Seele?

E: Seele und Körper sind in der irdisch-materiellen Sphäre deckungsgleich, oder fast deckungsgleich. Die **Seele geht über den Körper hinaus**, bildet eine **Aura**. Eine Aura, die es ihr ermöglicht Dinge, die außerhalb ihres Körpers sind, mit einzuschließen, sie zu beseelen.

W: Und wie funktioniert nach der Befruchtung der **Prozess des Wachsens**, was bedeutet dieser Lebensschlüssel?

E: Veranschaulichen wir es bildlich. Es ist die Vermählung zwischen Himmel und Erde. Im Prozess der **Zellteilung wächst der Körper hinein in ein Bildnis**, das in der **Bewusstseinsphäre gegenwärtig ist**, es wächst seiner **Vollendung** entgegen.

W: Das heißt, dass es **nicht ein Bauplan** ist, der im **Erbgut** vorliegt?

E: Nein, der **Schlüssel** ist eine Art Empfänger. **Empfänger für ein Urbild** (# 11). Und ein Urbild ist nichts weiter als eine **Gedankenform**, und eine Gedankenform ist ein Kind der **Idee**. Gedankenformen und Ideen wesen in der Sphäre der Gedankenformen.

W: Warum sagst du **wesen**?

E: Sie scheinen ein eigenes Wesen zu haben, aber nur die Seele hat ein Selbst. Nur **Seelen** können **Gedankenformen** bzw. **ihr Wesen lebendig machen**.

W: Wie soll ich mir das **Hineinwachsen** vorstellen?

E: Nimm ein **Samenkorn** eines Baumes. Es ist bestäubt, es ist jederzeit bereit zu erwachen, es ist in einem seelischen Schlafzustand. Wenn es durch Sonne und Wasser **erweckt** wird, dann beginnt der **Zellteilungsprozess**. In der Sphäre der Gedankenformen steht der **archetypische Baum** in seiner ganzen Pracht **dem Samenkorn Modell**. Er ist **Vorbild** für alle Samenkörner. Jede einzelne Zelle trägt das Bild des Baumes im Herzen und möchte es verwirklichen. Die einen werden zu Stammzellen, die anderen zu Wurzel-, Ast- oder Blattzellen.

W: Und wer sagt der **einzelnen Zelle, was sie werden soll**?

E: Ich sagte dir bereits, dass die **Gedankenformen** ein Wesen oder eine **Wesenskraft** haben.

Einmal angesteuert bzw. **fixiert von einer Seele** entfalten sie ihr Wesen. Es verhält sich wie mit einer **Musikplatte**. Hast du auf „Play“ gedrückt, dann wird die Musik abgespielt. Und sie erzeugt in dir eine Wirkung. Die einzelne **Zelle fügt sich ein wie die einzelne Note in die Melodie eines Musikstückes**.

W: Das bedeutet, das Bewusstsein ist ein **kollektives Bewusstsein** (# 12), das sich die **Mutterseele und die Menschenseelen teilen**, aus der sie Gedankenformen empfangen. Aber eine **kollektive Weltseele**, an der auch der Mensch Anteil hat, **gibt es nicht**.

E: Ja, die **Seele** ist zurzeit **zweigeteilt**. Aus der **Mutterseele** entwich Seelenstaub, und aus dem Seelenstaub erwuchs eine neue **irdischnahe Seelensphäre, ein Kind**.

W: Und dominiert das **Männliche über das Weibliche** bzw. soll es so sein?

E: Beide müssen in einem **Gleichgewicht** zu einander stehen. Blickst du in den Spiegel des Taos, so erscheint es einmal Weiblich und einmal Männlich und einmal ist es nur blau – genauso wie eine Seele der Seelensphäre sich einmal von der weiblichen und einmal von der männlichen Seite zeigt. **Dominiert das Männliche**, dann kommt es zum **äußeren Tod**. Denn das Männliche ist aktiv, hyperaktiv, wenn der Ruhepol fehlt. Und **dominiert das Weibliche**, dann kommt es zum **inneren Tod**. Erdrückender Stillstand.

W: Also sollen **beide angeglichen werden**?

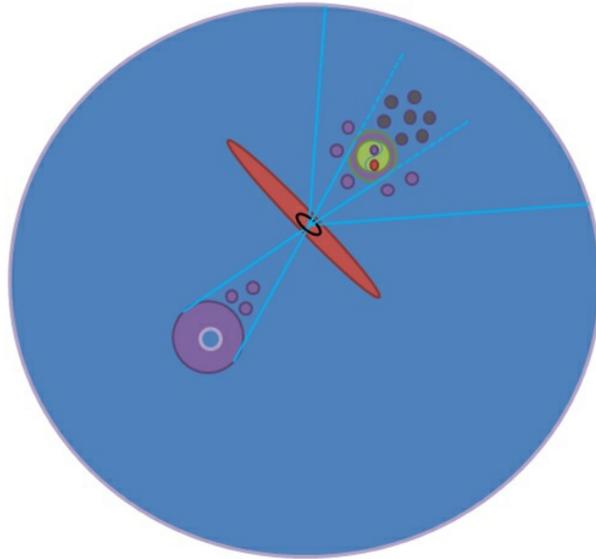
E: Nein, beide sollen **ihre Rolle spielen**, so kommt es zum **Lebenstanz**. Plus und Minus erzeugen ein **Kraftfeld** in dem alles entstehen kann. Ohne Kraftfeld entsteht nichts. Es ist auch bei der Liebe so. Es gibt die **bedingungslose mütterliche Liebe** und die **bedingte väterliche Liebe**. Beide sind notwendig um sich im Leben entfalten zu können.

W: Ich dachte die Schriften lehren uns die bedingungslose Liebe?

E: Auch hier gilt, rein **bedingungslose, mütterliche Liebe erdrückt den Menschen**, lehrt ihn nicht die Freude an der Verantwortung, und Verantwortung bedeutet Entwicklungspotential. Andererseits **rein bedingte, väterliche Liebe** ohne dem Gefühl der Geborgenheit der Mutter, macht den Menschen entweder zu einem **ängstlichen Wesen** oder zu einem willfährigen Wesen der **Aggression**.

W: Also bedarf es der **Ausgewogenheit** zwischen der bedingungslosen und der auf das Leben vorbereitenden bedingten Liebe?

E: Richtig. Ich glaube es ist Zeit zum nächsten Bild zu kommen (Bild Neue Seelen).



Wieder ein paar Tage später.

W: Ich sehe auf dem Bild einzelne Seelen, die sich um die Erde tummeln. Die Erde selbst hat auch diesen **Seelenschleier**. Und einzelne Seelen haben sich der Mutterseele genähert. Ist die Seele also unsterblich? Sind die Nahtoderfahrungen vieler Menschen doch mehr als nur Halluzination?

E: Ja die **Seele ist unsterblich. Aber nicht das ICH.**

W: Meinst du das ICH oder das Selbst?

E: Das Selbst der **erweckten Seele** besteht aus dem aktiven und dem passiven ICH. Das **passive, unterbewusste ICH ist das emotionale ICH**. Das **aktive, bewusste ICH** ist das vom Bewusstsein durchs Leben steuernde ICH. Und dieses bewusste ICH **lebt nur ewig**, wenn es den **Willen** dazu hat bzw. wenn es die notwendige **Reinheit, Reife und Größe** hat.

W: Liegt der Wille im Ich oder in der Seele?

E: Sobald die Seele durch den Lebensschlüssel erweckt wird, beginnt der **Seelenwille** sich zu äußern: innerlich und äußerlich. Das heißt der Wille drückt sich **durchs passive und aktive ICH** aus. Ein Gefühl drängt nach draußen und veranlasst das Bewusstsein nach passenden Gedankenformen zu suchen, um den Seelenwunsch in irdischer Weise zu erfüllen oder zu befriedigen.

W: Und wie bekommt man diese **Reinheit, Reife und Größe**?

E: Du fragst hier nach dem **Sinn des Seins** bzw. dessen Verwirklichung. Wie soll ich es dir hier an dieser Stelle beantworten, wo dir viele Zusammenhänge noch nicht bewusst sind. Ich sage es dir, werde es aber jetzt nicht weiter ausführen. Es wird sich langsam über unseren Dialog

erhellen. Der Sinn, Inhalt oder Zweck des Lebens ist die „**Trinitäre, Sphärische, Multidimensionale, Fraktalräumliche Entspiegelung der Idee**“. (# 13) Wer den Sinn lebt, verwirklicht die drei genannten Zieltugenden.

W: Aha, ich dachte schon es geht um Gutes tun und dergleichen.

E: Ja **der Gütige tut Gutes**. Aber um ein Gütiger zu werden muss man **reifen**.

W: Gut, einige dieser Worte verstehe ich schon zum Teil, ich werde mich in Geduld üben. Aber warum sagst du, es hängt vom **Willen** der Seele ab, **ob sie ewig leben wird**.

E: Es obliegt der einzelnen **Seele** was sie **aus ihrem Leben macht**, ob sie den Schriften, den Weisen und ihrer inneren Stimme folgt, oder ob sie das Leben vergeudet und dem **Lebensrad** frönt. **Nach dem irdischen Tod** weilt die Seele zunächst in der **irdisch-nahen Seelensphäre**. Verfügt sie nunmehr über **Reinheit, Reife und Größe**, dann ist die **Himmelspforte** für sie **offen** und sie kann sich **mit der Mutterseele vereinen**.

W: Das heißt, es steht **keine Gottesgnade** oder Gotteswille dahinter, wer in den Himmel kommt?

E: Nein, die einzelne Seele kann es aus **eigenem Vermögen**. Es herrscht hier keine Willkür. Aber was nicht rein, reif und groß ist, kommt einfach nicht hindurch durch dieses Nadelöhr im geistigen Auge. Du musst es dir vorstellen wie wenn du aus einem See an Land steigen möchtest, wo große Schwerkraft herrscht, die dich zu Boden drücken würde. Nur wenn du in einem kräftigen Zustand wärst, würdest du diesen Schritt wagen. Sonst schreckst du davor zurück, weil du dich dem nicht gewachsen fühlst.

W: Und wenn sie dem nicht gewachsen ist?

E: Dann verbleibt sie freiwillig in der irdisch-nahen Seelensphäre. Viele sind jedoch so **einsam**, dass sie es vorziehen sich wieder **mit lebenden Seelen zu vereinen** – oft mit den Enkeln oder auch den eigenen Kindern: Väter ziehen hierbei den Erstgeborenen und Mütter den Letztgeborenen vor.

W: Ist das die **Wiedergeburt**? Oder **Seelenwanderung**?

E: Prinzipiell wird eine **neue Seele von zwei Elternseelen gezeugt**. Das Kind bekommt von beiden Eltern einen Teil ab. Verstorbene Großeltern und **Verwandte**, die natürlich ein emotionales Naheverhältnis haben, **können ihre Seele mit der neuen vereinen**.

W: Weilen dann **zwei Seelen in einem Körper**?

E: Nein, bei dieser **Vereinigung geht das aktive, bewusste ICH verloren**. Es wird **nur die Seelenkraft weitergegeben**.

W: Hat die vorkommende Persönlichkeitsspaltung, also die Schizophrenie, mit dem Hineingeboren werden einer Seele zu tun?

E: Ja, es kann mitunter zur unvollständigen Auslöschung des aktiven ICHS kommen, aber eigentlich hat diese Vereinigung eher Vorteile für die empfangende Seele.

W: Ich verstehe. Ist das dann der Grund, warum **manche Menschen über viel mehr Lebenskraft** oder Lebenswillen verfügen?

E: Ja, so können einzelne Menschen oder ganze Familienverbände eine große irdische Kraft entfalten und ein bedeutender Faktor in der Gemeinschaft werden. Auch gewisse Idole und Helden schöpfen dadurch ihre Kraft. Aber wie du aus Erfahrung weißt, kann dies auch zu einem Bumerang werden. Wer sich nämlich voll Übermut – also ohne Demut – über andere erhebt, kann tief fallen.

W: Zählt das zur Reife?

E: Um **im Leben Erfolg zu haben**, bedarf es auch gewisser **Verhaltenstugenden**. Einer der wichtigsten sind **Demut und Versöhnlichkeit**. Sie gelten im **Himmel und auf Erden**. Tugenden sind **förderliche, vorbildliche Eigenschaften**, die **zur Reifung beitragen**. Und zur Demut zählt auch das Dienen. Nur wer mit **Freude am Dienen** der Vollendung eines großen Werkes entgegenfiebert, wird einmal auch ein **großer Herr** sein, ... der anderen Wege bereitet und sie begleitet. Alle übrigen bleiben bloß Menschen, zur Größe geboren, im Alltäglichen verloren.

W: Wer definiert, was **große Werke** sind?

E: Es ist für jeden etwas anderes. Der eine möchte ein Examen bestehen. Der andere ein Haus bauen. Wieder ein anderer möchte seiner Familie, der Stadt oder gar einem ganzen Land Wohlstand bringen. Für den Geist zählen nicht die Ziele, sondern die **Stärke des Ideenfunken** und die **Inbrunst des Weges**, ... d.h. die lebendige Entspiegelung der Idee. Das **Gute und Schöne des Ziels** bleibt dabei Richtung und Maßstab aller Dinge – und **bestimmt die Anziehungskraft das Angestrebte** auch zu erreichen. Aber mitunter werden ganz andere Ziele erreicht als angestrebt – für die lautere Seele spielt das keine Rolle. Denn die Richtung, die Motivation zählt. Die Gegenwart lehrt die Zukunft was sie schlussendlich wirklich will.

W: Was ist mit den **dunklen Seelen im hinteren Schatten der Erde**?

E: Das sind die Seelen, denen die Himmelpforte nicht offensteht und die sich aber auch nicht mit anderen lebenden Seelen vereinigen. Sie schließen sich zusammen und **wirken im Schatten**.

W: Was eint sie?

E: Es sind **gute und böse Ideologien**, die rein irdisch ausgerichtet sind. Diese Seelen versuchen **mit ihrer Seelenkraft auf gesellschaftliche Prozesse Einfluss zu nehmen**.

W: Kann sich ein **Menschenkind vor dem Bösen schützen**?

E: Die dunklen Seelen scheuen das geistige Licht und alle die im geistigen Licht wandeln. Das heißt, **wer im Geist ist, dem kann das Böse nichts anhaben, zumindest seiner Seele nicht**.

W: Ist es daher wichtig zu **beten**?

E: Der **Dialog mit dem Großen Geist**, dem Vater, kann dir natürlich in allen Lebenslagen helfen. Aber **es gibt Menschen, die nicht beten und trotzdem seine Kinder sind**. Die im Stillen einfach das Richtige tun, weil ihre Seele rein ist. Das Stille Gebet bzw. der stille Dialog folgt dem persönlichen Dialog. Wer diesen praktiziert, sieht in allen Dingen das Gute, Reine und Höhere,

die tieferen Sphären oder Dimensionen des irdisch, begrenzten Seins.

W: Was ist der Unterschied zwischen dem persönlichen und dem stillen Dialog?

E: Der **persönliche Dialog** ist der mit dem Bewusstsein bzw. dem **Großen Geist**, dem Vater. Viele empfinden es als innere Stimme, die zu ihnen spricht. Der **stille Dialog** ist der mit dem **Tao**, dem **Spiegel des Allumfassenden**. (# 14)

W: Und bekomme ich im **persönlichen Dialog alle Antworten**?

E: Das hängt davon ab, welche Fragen du stellst. Stellst du die **richtigen Fragen**, dann bekommst du **auch die richtigen Antworten**. Und je offener und **entwickelter dein Geist**, desto tiefer werden deine Fragen.

W: Und wie entwickle ich den Geist?

E: Indem du **Sinne und Sprachen - und mithin deinen Verstand - entwickelst** und lernst die **Seins-Dinge zu erleben, mit deinem ganzen Selbst**.

W: Und dann sehe ich noch **helle Seelen**, die außerhalb der Projektionsstrahlen schweben. Was ist mit diesen?

E: Das sind vollkommene Seelen, denen die **Himmelpforte offensteht**, die aber noch in der irdisch-materiellen Sphäre **weilen**, um den **lebenden Seelen Beistand zu schenken – als Schutzengeln**. Ab und zu vereinen sie sich auch mit lebenden Seelen, wenn es von Bedeutung ist.

W: Das heißt sie warten zu, um sich mit der Mutterseele zu vereinen. Wie lange ist dafür Zeit?

E: Du hast schon vom **Jüngsten Gericht** gehört. Ja, irgendwann wird das **geistige Auge sich schließen**, und die **irdisch-materielle Sphäre aufhören zu existieren**. Davor wird durch die **Himmelpforte hindurchtreten müssen, wem es möglich ist**. Wer es nicht kann, der wird ebenfalls aufhören zu existieren.

W: Wird das mit Seelenqualen verbunden sein? Eine Art Fegefeuer?

E: Das sind Märchen. Wenn das geistige Auge sich schließt, dann ist Raum und Zeit vorbei. Für alles was sich in diesem Fraktalraum befunden hat, ist es so, als hätte es nie existiert. Die verbleibenden Seelen sind einfach aus dem Lebensbuch verschwunden.

W: Das klingt nicht so schlimm.

E: Es ist wie es ist – jeder hat die Wahl.

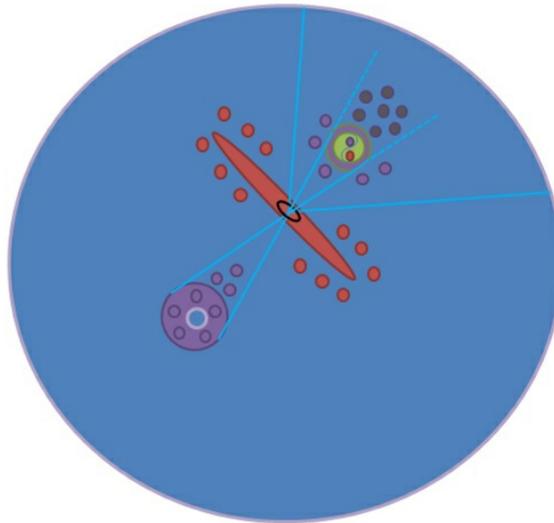
W: Was bedeutet der **Seelenschleier der die Erde** umgibt?

E: Die Erde als Gesamtes ist ein in sich geschlossener, **lebendiger Organismus**. Und die **Menschheit** ist der **Kopf dieses Seelenkörpers** (# 15). Sie empfängt - und tauscht aus - Gedankenformen und setzt sie **bewusst um, kultiviert und gestaltet Mutter Erde**.

W: Aber es werden ihr auch **tiefe Wunden geschlagen**?

E: Ja, der Mensch kann auch Raubbau an seinem Körper betreiben – aus **Unwissenheit oder**

Übermut. Aber kommen wir jetzt zum nächsten Bild (Bild Neue Gedankenformen).



Wieder ein paar Tage später.

W: Das sind also **neue Gedankenformen** – die kleinen Kreise um die Ellipse. Wie entstehen sie?

E: Ursprünglich entstanden sie nur in der **Seelensphäre des Ewigen Seins**. Die **Mutterseele** beschaute sich im Bewusstseinspiegel und erkannte sich Selbst. Sie sah Gutes und Schönes und empfand ihre edle Herkunft vom Höchsten Sein, dem Tao. Es wäre hierbei geblieben, hätte nicht die **geistige Linse** begonnen das **Gute und Schöne in verschiedene Richtungen zu entspiegeln** und damit diverse Facetten in verschiedenen Fraktalräumen als **Hologramme** erstehen zu lassen. (# 16)

W: Welche Rolle spielt hierbei das Bewusstsein?

E: Die geistige Linse erzeugte spielerisch gute und schöne Hologramme des Taos und das Bewusstsein begann damit zu arbeiten.

W: Wie kann man **mit etwas an sich nur Schönerem und Gutem spielen**, oder wie kann man mit dem Produkt weiterarbeiten?

E: Denke an **Musik**. Ich kann einen wunderschönen Mehrklang in seine Bestandteile oder Akzente zerlegen und sie in unterschiedlicher Reihenfolge abspielen. Ich kann darüber eine Melodie legen, und auf einmal entsteht eine Symphonie.

W: So einfach geht das?

E: Vielleicht kommen noch andere Seelen dazu, die das Ihre beisteuern, damit entsteht eine Dynamik, die sich in alle Richtungen entwickeln kann. Gruppendynamik ist Musik – jeder spielt ein Instrument.

W: Ich verstehe noch nicht ganz die Verbindung oder **Beziehung von Urbildern, Musik,**

Gedankenformen und Ideen.

E: Denke an die sogenannte **Synästhesie**, die auch bei euch auf Erden vorkommt – hier aber mehr als Defekt angesehen wird. Es handelt sich hierbei um die **Verknüpfung von Sinneswahrnehmungen**. So werden Töne auf der Haut gefühlt, Geschmacksempfindungen haben unterschiedliche Formen, Bewegungen werden von einem Klang begleitet, Zahlen werden mit einer Farbe assoziiert. Und was du sicher kennst, ist die **Kunst mit Musik Bilder zu malen** – also Tonmalerei. Oder mit Bildern Stimmungen, Atmosphäre und Harmonien einzufangen.

W: Das heißt die Gedankenformen können unterschiedlich ausgedrückt oder wahrgenommen werden.

E: Ja, das verweist auf die unterschiedlichen Fraktalräume. Ein und **dieselbe Gedankenform** kann holographisch einmal **visualisiert**, ein anderes Mal **klanglich entspiegelt** werden – bzw. durch die Sinne einmal visuell und einmal auditive wahrgenommen werden. Es ist auch eine Mischung beider vorstellbar. Und es gibt noch viel mehr sinnliche oder sprachliche Ausdrucksweisen.

W: Und in der **irdisch-materiellen Sphäre**, wie ist hier der Zusammenhang zwischen Hologramm und Bewusstsein, oder den Gedankenformen?

E: Hier kommen noch weitere – irdische - Aspekte dazu. Die **Materie entsteht holographisch aus Energie** – damit meine ich, dass eine innere, **immanente Kraft** die atomare Materie permanent aus dem **Urknall** in die irdisch-materielle Sphäre gebiert, hier verklumpt sie, gewinnt an **Masse** und **verdrängt immer mehr Raum**. Und durch diese Raumverdrängung bekommt sie ein **eigenes Wesen**, das wiederum **auf den Raum wirkt** – ihr nennt es **Gravitationskräfte**. Dadurch entstehen die **Massenanziehungskräfte** der Objekte bzw. Planeten zueinander.

W: Das heißt der Raum entsteht nicht einfach durch das holographische Objekt, sondern **Projektion, Objekt und Raum** bedingen einander, treten in **Wechselwirkung** zueinander?

E: Richtig, Und dann tritt der **Mensch als Schöpfer** auf den Plan, der empfänglich für Gedankenformen ist und unzählige, neue Fraktalräume schafft.

W: Ich verstehe schon langsam. Du sagtest zuvor, dass eine innere, immanente Kraft die atomare **Materie** permanent **aus dem Urknall in die irdisch-materielle Sphäre gebiert**. Was meinst du damit?

E: Von der **Quantenphysik** ist dir sicher der **Welle-Teilchen-Dualismus** bekannt. Einmal erscheint das Elektron, das Atom - also die **Materie** - **als konkretes Teilchen und einmal als nebulose Welle**, je nachdem wie man sie betrachtet oder wie die Messung erfolgt. Verwischt in der **Wolke** befindet sich das Teilchen in der sogenannten **0. Dimension**, direkt **im geistigen Auge**, im **Ausgangspunkt der irdisch-materiellen Sphäre**.

W: Was ist **auf der anderen Seite der Linse**?

E: Das Nichts als reales Nicht-Sein – vom Standpunkt des Menschenkindes – oder vielmehr das **Ewige Sein**, das ich dir zuvor dargestellt habe.

W: Du sagst 0. Dimension. Das heißt davor sind andere Seinskategorien oder andere Sphären. Und **wieviele Dimensionen gibt es in die andere Richtung?**

E: Es gibt keine bestimmte Anzahl. So wie sich die **Sinne und Sprachen** bzw. höhere Sprachen und damit die **Ausdrucksmittel** weiterdifferenzieren, so kann es immer passieren, dass neue **Dimensionen dazukommen**. Nimm Raum und Zeit als Dimensionen. Ohne Zeit ist ein Gegenstand einmal da, sichtbar und im nächsten Moment weg – weil ihn jemand fortgetragen hat. Ohne der Dimension Zeit ist es also Zauberei, du siehst nur zwei Zustandsbilder: einmal da, einmal weg. Spielt man den Film zeitlichen ab, dann verstehst du und es ist kein Wunder mehr. Im Gegenteil die neue Dimension gibt dir nicht nur ein neues Verständnis sondern auch neue Möglichkeiten der Darstellung.

W: Und **neue Dimensionen erzeugen neue Fraktalräume** - immer höherer Komplexität?

E: So wie in der Mathematik bedeuten in der **Matrizenrechnung mehr Dimensionen** zwar **mehr Komplexität was die Möglichkeiten betrifft**, aber **nicht unbedingt mehr strukturelle, rechnerische Komplexität**. Ohne Zeit habe ich drei Raumdimensionen, mit der Zeit wird es ein vierdimensionaler Vektor. Habe ich vier Objekte, die sich in der Raumzeit aufhalten, an unterschiedliche Orten, Koordinaten und das zu unterschiedlichen Zeitpunkten, dann habe ich eine sogenannte 4*4-Matrix. Und mit ihr lässt sich auch genauso gut rechnen, wie mit Vektoren: addieren, subtrahieren, ...

W: Das bedeutet, wenn die Objekte mehr werden, bewege ich mich trotzdem im selben Fraktalraum? Und wenn die Dimensionen mehr werden, bleiben die Regeln trotzdem dieselben?

E: Richtig, und es kann viele **gleichartige Fraktalräume** geben und viele **verschiedenartige** oder auch **komplexer werdende**. So ist das Familienleben verschiedener Familien ein gleichartiger Fraktalraum, ein Sportverein schon ein andersartiger. Und Gemeinschaften wie Dörfer, Unternehmen, ... sind schon komplexer werdende Beispiele.

W: Aber obwohl sie komplexer werden, gelten die gleichen – sagen wir – mathematischen Grundrechnungsarten?

E: Ja so ist es. Die Seele muss sich nicht in den **diversen Fraktalräumen** gänzlich neu orientieren um sich zurechtzufinden. Sie kann oft **ähnliche Verständnis- bzw. Verhaltensregeln** anwenden.

W: Welche Bedeutung hat die **Mathematik**?

E: Sie ist eine Brille mit der man die **Wirkungsweise des Geistes** erkennen bzw. beschreiben kann.

W: D.h. der Geist bewegt sich in den Regeln der Mathematik?

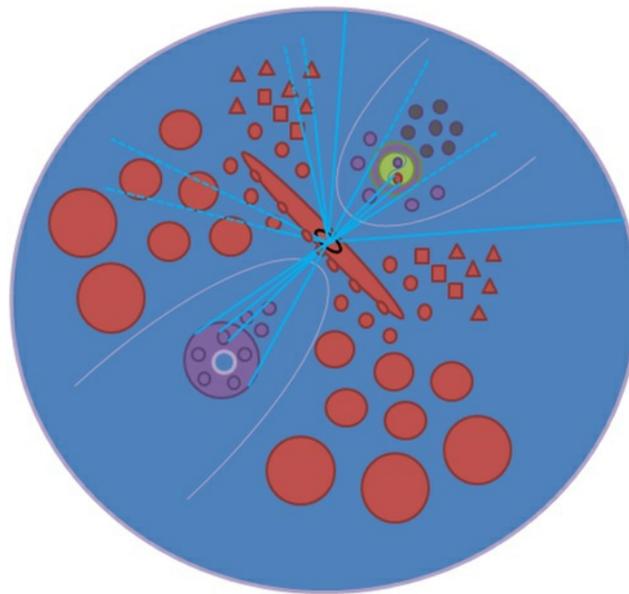
E: Ja, aber noch sind euch bei weitem nicht alle Regeln bekannt, ständig muss neue Mathematik entdeckt werden, um ein noch tieferes Verständnis zu entwickeln.

W: Eines ist mir beim letzten Bild noch aufgefallen, auch **in der Mutterseele gibt es Einzelseelen**.

E: Die Selbstreflexion und Reflexion der Gedankenformen hat auch **die Mutterseele weiterdifferenziert**. Sie hat Lust bekommen sich zu verschenken und einen Teil von sich weiterzugeben - damit sie durch ihre Kinder ganz neue Wege gehen konnte. Und damit in der Geselligkeit auch gänzlich Neues entstehen konnte.

W: Das erinnert mich an Mutter und Vater. Innere Geselligkeit und äußere Entwicklung.

E: Du kannst dies als Geistiges Yin/Yang ansehen. Mehr interagierende Seelen bringen mehr Ideen und mehr Dynamik bei der Entspiegelung der Ideen. Ich glaube du bist soweit fürs nächste und letzte Bild (Bild Bewusstsein - Unterbewusstsein).



Ein paar Tage später.

E: Was erkennst du auf dem Bild?

W: Das übersteigt fast meine Vorstellungskraft.

E: Deswegen habe ich das Schaubild langsam vor deinen Augen entwickelt.

W: Ich erkenne, dass einzelne **Seelen Gedankenformen fixieren** oder reflektieren, oder vielleicht sogar entwickeln. Dies sowohl **in der Seelensphäre im Ewigen Sein** als auch in der **irdisch-materiellen Sphäre**. Dort **auch quadratische und dreieckige Gedankenformen**.

E: Ja das **Menschenkind spielt mit den ewigen Gedankenformen**, gebraucht sie für irdische Spielchen. Im ewigen Sein hingegen werden die Gedankenformen immer größer und umfassender. Und schön langsam erfüllen sie den gesamten erweiterten bzw. großen Bewusstseinsraum – der über den kleinen in der roten Ellipse hinausgeht.

W: Und was bedeutet die **halbkreisförmige Linie** auf beiden Seiten der Linse?

E: Sie zeigt die **Grenze zwischen Bewusstsein und Unterbewusstsein** auf. Sowohl die **Seelensphäre im Ewigen Sein** als auch die **irdisch-materielle Sphäre des Universums** sind **Teil des Unterbewusstseins** – bis auf die Erde, wo durch das Menschenkind auch das Bewusstsein sich ausbreitet.

W: Das ganze Universum gehört zum Unterbewusstsein?

E: Ich erzählte dir vom Welle-Teilchen-Dualismus. Prinzipiell ist die Materie solange sie nicht vom Bewusstsein gestaltet wird in einem unbewussten Möglichkeitszustand. Sie kann jederzeit wie Plastilin geformt werden, in den Händen des Bewusstseins.

W: Du sagtest, es steckt auch eine immanente Kraft in der Materie.

E: Ich sagte, im Seelenstaub ist eine Seelenkraft gegenwärtig, die mit zunehmender Komplexität an Wirkung gewinnt, und die ab einem gewissen Punkt pulsierende Lebendigkeit erfährt – das ist der Zeitpunkt, wo die Bewusstseinskraft hinzutritt. Jedoch im **einfachen Rohzustand** ist **Materie** reines **Unterbewusstsein**.

W: Und die **systematischen Bewegungsabläufe im Kosmos, die ganzen Zyklen**. Ist das nicht Beleg für ein Bewusstsein, das hier alles steuert und regelt.

E: Nein, es sind **wie gewisse seelische, unterbewusste Prozesse**, wie **manche Träume**, die keine Richtung und **keinen Zweck verfolgen**. Die einmal in Bewegung gesetzt sich einfach hin und her bewegen. Schon einen systematischen Tanz vollführen, gewissen Gesetzmäßigkeiten gehorchen, aber ... eben keine Richtung und keinen Zweck verfolgen.

W: Du sagst gewisse seelische, unterbewusste Prozesse, die keinen Zweck verfolgen ... Aber die meisten **seelischen, unterbewussten Prozesse verfolgen einen Zweck**?

E: Natürlich, die **Seele** hat **Wünsche, Bedürfnisse, einen Willen** - all diese Seelenregungen dürsten nach dem Guten und Schönen, ... und nach dem Höchsten -, und auf Erden auch Begierden. Sie besitzt vielerlei **Seelenformen**, die ihre Gefühle in die eine oder andere Richtung bewegt und mitunter überwältigt.

W: Was sind Seelenformen, ich kann mir nichts darunter vorstellen?

E: Auf Erden gibt ihr **instinktiven Begierden** verschiedenste Namen: Freude, Lust, Neid, Habgier, ... Also nimm zum Beispiel den Neid. Er löst eine ganz bestimmte Kette von Gefühlen aus. Du möchtest, dass ein anderer etwas Bestimmtes nicht besitzt, oder du möchtest es auch haben, oder du wünschst dir, dass das Objekt deiner Begierde untergehen möchte, wärest schadensfroh, wenn es so wäre.

W: Das klingt sehr niederträchtig.

E: Ja, das mag man verkürzt so sehen. Aber im Grunde erachtest du ein Gut als etwas Großes, sehr Nützliches. Nimm an es geht um ein Musikinstrument, das dem anderen ermöglicht seine Ausdrucksmittel unermesslich zu erweitern, seine Seele wachsen zu lassen. Dann ist dein Neid nicht niederträchtig, sondern du weißt um den Wert des Dinges, weißt es zu schätzen. Nur wegen eines möglichen irdischen Mangels ist dir nicht auch die gleiche Möglichkeit gegeben.

W: Und was sind **himmlische Seelenformen**?

E: Höhere Seelenformen gibt es nicht nur in der Seelensphäre, sondern auch unter den Menschenkindern. Nimm Liebe, Freundschaft, also Soziale Gefühle, oder kulturelles, künstlerisches, geistiges freudvolles Genießen und Erwaschen. Für den irdischen Neid kannst du als himmlische Seelenform die Wertschätzung nehmen.

W: Warum nennst du sie eigentlich **Formen**?

E: Weil sie **Strukturen** sind, **vorerst ohne Inhalt**. So kann die Liebe als Form mit vielen Inhalten **ausgefüllt werden**. Mit ganz bestimmten Seelen bzw. Menschenkindern, aber auch mit Objekten, z.B. wie das zuvor erwähnte Musikinstrument, oder auch anscheinend virtuellen Gütern wie Musik- oder Theaterstücken.

W: Und was, wenn einmal der **Bewusstseinsraum** vollkommen ausgefüllt ist mit Gedankenformen?

E: Dann **kondensieren die gasförmigen Gedankenformen wieder zu Ideen** und **verschmelzen mit dem Tao**. So wird das Tao immer tiefer und weiter.

W: Dann sind die **Ideen** die Essenz der Gedankenformen?

E: Oder das **Kondensat**.

W: Was ist nun eigentlich die **Ellipse um das geistige Auge** genau?

E: Das ist der **Vorstellungsraum** - der kleine Bewusstseinsraum. Hier werden **Gedankenformen, Seelenformen und geistige Formen zusammengespielt** bzw. **zur Deckung gebracht**. Man könnte auch sagen **inszeniert** – ebenfalls in holographischer Weise. Es die **innere Bühne** oder **Lebensbühne des Seins**. Die äußeren Hologramme werden in den inneren Hologrammen abgelichtet.

W: Und was sind **geistige Formen**?

E: Sagen wir besser **Geistige Formeln**. Betrachte es als **verdichtete Lebensformeln**, die maßloses Entfaltungs- bzw. Entwicklungspotential haben. Nimm zum Beispiel die Lebensformel: Sei stets versöhnlich und verzeihe deinem nächsten. Diese Formel wird dich mit Flügeln durchs Leben tragen und dir unzählige Türen öffnen.

W: Ist sie wie eine **physikalische Formel**?

E: In gewisser Weise ja. Die geistige Formel zeigt eine Gesetzmäßigkeit auf, die immer und überall gilt bzw. dich trägt und erfolgreich macht - über das irdische Leben hinaus. Und sie zeigt sich auch in Gedankenformen. Durch eine physikalische Formel beschreibt man in welchem Verhältnis oder in **welcher Beziehung gewisse Entitäten bzw. Begriffe** – aus denen **Gedankenformen** aufgebaut sind - zueinander stehen. Wie sie auf einander wirken. In der irdischen-materiellen Sphäre geht es einher mit **geometrischen Formen**: Flächen, Räume und weitere Dimensionen, die nicht sichtbar sind. Werden Gedankenformen irdisch entspiegelt, dann haben Entitäten **geometrische Beziehungen** zu einander. Verstehe ich die Formeln, dann kann ich sie auch entsprechend nutzen.

W: Was heißt geometrische Beziehungen?

E: Die Kräfte, die auf einander wirken verändern sich zum Beispiel mit ihrem Abstand oder der Fläche, die sie anderen Objekten darbieten.

W: Was sind **Entitäten**, und was haben sie mit Begriffen zu tun?

E: Entität ist etwas Seiendes, und jedem **seienden Ding** kann ich **einen Namen geben**.

W: Ist zuerst das Seiende oder das Wort.

E: Es ist das gleiche. Wenn ich etwas Bestimmtes meine und mir fällt noch kein Wort dafür ein, dann werde ich es umschreiben, beschreiben. Solange bis ich ein **beschreibendes Wort**, eben seinen Namen gefunden habe. Deswegen ist es auch dem **Bild** ähnlich. Denn ich beschreibe gefühlsmäßig ein Bild vor meinem geistigen Auge, ich visualisiere es und fühl mich hinein bis ich es verstanden habe. Bis ich seiner **umfassenden Bedeutung gewahr bin**. Denn ich zeichne gleichzeitig mit dem beschreibenden, klangvollen Wort auch ein Bild in meiner **Phantasie**.

W: Hängt das mit dem **Vorstellungsraum** zusammen?

E: Der Vorstellungsraum wird begrenzt von der **Bedeutungsebene** (# 17) auf der sich kleine **Bedeutungsellipsen** versammeln. Diese liegen im Projektionskegel des Fraktalraumes auf der Bedeutungsebene. Das heißt die **Bedeutung eines Hologramms** wird zu jedem Zeitpunkt auf der **Bedeutungsebene reflektiert bzw. abgelichtet**.

W: Ich sehe auch **bei der Seelensphäre so eine Ellipse** auf der Bedeutungsebene.

E: Auch die **Seelenformen** bzw. Gefühle haben natürlich zu jedem Zeitpunkt eine Bedeutung, und werden **vom Bewusstsein interpretiert**.

W: Du meinst damit das **Selbstbewusstsein**.

E: Richtig. Auch wenn der Wille zur Inszenierung des Seienden im Vorstellungsraum von der Seele ausgeht bzw. auch wenn die Mutterseele alle Gedankenformen und Ideen durch bewusstseinsmäßige Fixierung in den Fraktalräumen als Hologramme lebendig hält – fixiert durch das geistige Licht, **erscheint das Bewusstsein als eigenständiges, unabhängiges Wesen**. Das Bewusstsein ist eine **Fähigkeit oder Erscheinungsform der Mutterseele** und gleichzeitig aber **auch eigenständig**.

W: Eigenständig? Hat es eine eigene Seele?

E: Nein, aber einen **eigenständigen Geist**, der wesensgleich mit der Seele ist. **Aber** ich sagte dir, dass die **Seele** dem flüssigen Aggregatzustand entspricht, **von ihr geht die Bewegung aus**. Nimm zum Beispiel den menschlichen Körper, er trägt die Seele durch die irdisch-materielle Kulturwelt des Menschenkinds. Er hat auf Erden sein eigenes ganz spezifisches Verhalten bzw. seinen ganz besonderen Bewegungsradius. Ohne Seele ist er jedoch nichts, haucht der Körper die Seele aus, dann vergeht er.

W: Hat der Körper dann einen geringeren Wert?

E: **Körper und Seele** sind in der irdisch-materiellen Sphäre **wesensgleich**, zwei **unterschiedliche**

Aggregatzustände des Selbst: stofflich und feinstofflich. Und das **Körperbewusstsein** bzw. das **Körpergedächtnis** bleibt auch nach dem irdischen Tod erhalten, der **Mensch fährt nahezu mit dem Körper in den Himmel** – deswegen gehe sorgsam mit dem Körper um.

W: Was meinst du mit Körpergedächtnis?

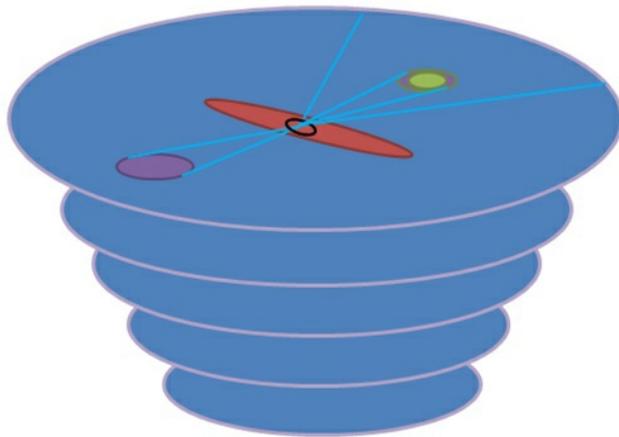
E: Der Mensch **erlebt Ereignisse – empfindet körperlich** mit Herz, Magen, Niere, Gebein, ... Auch Jahre später kann eine körperliche Bewegung noch eine Erinnerung wachrufen. **Erinnerungen verschleißt die Formen** zu einer Einheit, zu einem **tiefen, lebendigen Gefühl**.

W: Soll ich dann auf meinen Körper hören, ihm geben was er verlangt?

E: Nein, gedenke deiner Seele und schau, dass der Körper ihr bei ihrer Entfaltung dienlich ist. Sowohl **Askese** als auch **Schlemmerei** in Gesellschaft hat ihre Bedeutung und sind förderlich - solange die **Lebensdisziplin** insgesamt die Oberhand behält.

Die Seele im Ewigen Sein

E: Gehen wir zum nächsten Bild (Bild Fraktale).



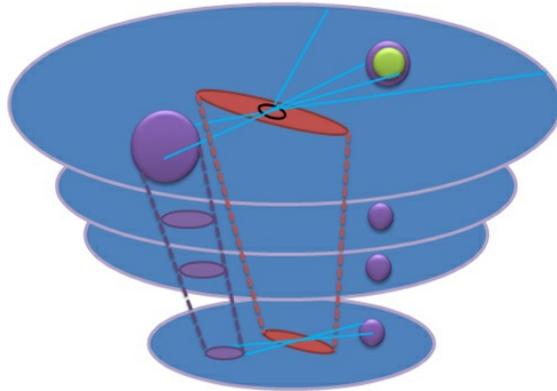
Ein paar Tage später.

W: Das **allumfassende, trinitäre Prinzip** dürfte auf verschiedenen Ebenen vorkommen: Im Makro- wie im Mikrokosmos.

E: Ja, die Welt ist in jeder Hinsicht fraktal aufgebaut. Die große blaue Scheibe ganz oben ist das Allumfassende, die kleinste blaue Scheibe ganz unten ist eine **einzelne Seele** mit Bewusstsein und Gedanken. Betrachten wir **zuerst die Seite des ewigen Seins**. Die **Seele** hat ein Selbst, das **Bedürfnisse** hat. Einerseits jene nach **Geselligkeit** mit anderen Seelen und andererseits nach **Verwirklichung** ihrer Selbst in den Fraktalräumen der Gedankensphäre. Dazu bedient sie sich des Vorstellungsraumes und der Bedeutungsebenen des Bewusstseins sowie des Projektionsspiegels des Geistigen Auges – diese Teile kann man auch mit dem gebräuchlichen Begriff des **Verstandes** zusammenfassen.

W: Und wie ist die **Beziehung zwischen Einzel- und Mutterseele**?

E: Einerseits ist jede **Seele mit der Mutterseele emotional verbunden**. Und andererseits geht die **geistige Verbindung** über das **kollektive Bewusstsein**. Obwohl die Einzelseele ein Selbst hat und in sich homogen ist, teilt sie mit der Mutterseele das gleiche Bewusstsein. Das siehst du im nächsten Bild (Bild Fraktale - Bewusstseinskegel). Was eine Seele denkt, ist auch allen anderen zugänglich.



W: Das heißt, das **Bewusstsein** ist wie ein **Wissensmeer**, aus dem jeder schöpfen kann?

E: **In der Seelensphäre schon, in der irdischen Sphäre ist es ein bisschen anders** – auf das kommen wir noch zu sprechen.

W: Was sind die Ebenen zwischen dem kleinsten und den größten Kreis?

E: Das sind unterschiedliche **Gruppenseelen**. Seelen können sich in Gruppen organisieren. Diese Gruppenseele hat dann dieselbe Anatomie wie die Einzelseele, oder das Tao. Die Einzelseelen ordnen sich nur in ihrem Bewusstsein dem Gruppenbewusstsein unter, ihre Seele bleibt selbständig.

W: Und warum schließen sich Seelen zusammen?

E: Das mag unterschiedliche Gründe haben. Es kann eine gemeinsame **Idee** oder ein **Leitgedanke** dahinterstehen. In der irdisch-materiellen Sphäre wären Beispiele dafür: Familien, Vereine, Unternehmen, Städte, Staaten, Staatenbünde, ... In so einer Organisation können sie Großes bewirken, was als Einzelseele in der Form nicht möglich wäre.

W: Und wie sind die Seelen organisiert, freiwillig – unfreiwillig, demokratisch – diktatorisch?

E: In der Seelensphäre herrscht immer **Freiwilligkeit** und **Demokratie**. Jeder leistet einen geistigen Beitrag nach seinem Vermögen. Der Leitgedanke trägt alle in dieselbe Richtung.

W: Gibt es nicht auch **Meinungsverschiedenheiten**?

E: Du hast sicher den **blauen Kreis** in der Mutterseele der anderen Darstellungen bemerkt. Das große **Tao** befindet sich **im Zentrum**, im Herzen der Mutterseele. Es ist ein geistiges, kühles Feuer, ein Spiegel des Allumfassenden in einem anscheinend leeren Raum in der Mitte zwischen den Seelen. Dieses Tao kann immer wieder – wie ein **Orakel** - befragt oder geschaut werden.

W: Und es gibt eine Antwort?

E: Es zeigt immer den Weg, der für alle Seelen sowie für die Gruppenseele der richtige bzw. der tatsächlich gemeinsam Gewünschte ist, auch wenn er noch nicht ausdiskutiert oder bewusst

ausgesprochen ist. Das Tao ist weise – es **projiziert unsere Wünsche hin auf einen gemeinsamen Punkt.**

W: Und jede Seele kann eine Gruppenseele jederzeit verlassen, wird sie dann von anderen aufgenommen?

E: Jede **Seele** ist immer **Teil vieler Gruppenseelen**, deswegen wird sie nie alleine dastehen. Du musst dir das vorstellen wie ein Menschenkind, das Familie hat, in einem Familienverband mit Großeltern, Onkeln, Tanten aufgehoben ist, zwei, drei Jobs in verschiedenen Unternehmen ausübt und in verschiedenen Vereinen mitmacht.

W: Und ist man in jeder **Gemeinschaft** willkommen?

E: Ja, aber natürlich gibt es unsichtbare Grenzen. Jeder **Leitgedanke** spannt einen Fraktalraum auf. Wer sich dem Leitgedanken nicht unterordnet oder unterordnet möchte, der kommt nicht herein bzw. wird nicht hereingelassen.

W: Wäre nicht **Grenzenlosigkeit** besser, erstrebenswerter?

E: Grenzenlosigkeit hebt nur alle Fraktalräume auf, verwässert sie, paralyisiert sie. Das **NICHTS** wäre die Folge, das wäre nicht erstrebenswert.

W: Aber können nicht **Gegensätze** auch fruchtbar sein in einer Gemeinschaft?

E: **Zweiheit** bedeutet **Polarität**, ergänzende **Komplementarität** und zerteilende **Dichotomie**. Alle Seelen, die die geistige Formel der Einheit aller dieser drei Ausprägungen in sich **vereinen**, tragen zu einer **fruchtbaren Dynamik** in der Gemeinschaft bei. Nicht Gleichmacherei ist das Geheimnis – was nicht gleich ist, soll der Mensch nicht gleichmachen -, sondern eine **dynamisch strukturierte Einheit**.

W: Wie soll man dynamisch strukturierte Einheit verstehen?

E: Die **Dualität oszilliert** im Zeitablauf. Ausgerichtet auf den Leitgedanken tauchen im Hologramm neue Aspekte oder Gesichtspunkte auf zu denen Seelen mitunter gegensätzliche, komplementäre oder nur dichotome Standpunkte einnehmen. Aber alles strebt wieder der Einheit zu, weil alle den **Leitgedanken im Herzen** tragen.

W: Und weil das Tao in der Mitte den gemeinsamen Weg vorzeichnet?

E: Richtig.

Die Seele im Begrenzten Sein

W: Ich habe auch schon viele Ähnlichkeiten zum irdisch begrenzten Sein entdeckt, wie verhält es sich jetzt hier?

E: Auch das einzelne Menschenkind ist eine Einzelseele, aber diese **Seele materialisiert sich in einem lebendigen Körper**, dadurch ist sie in gewisser Weise vom Gesamtseelenkörper abgespaltet – im Bild oben siehst du die Seelen im irdischen Sein als einzelne Kugeln dargestellt, die nicht miteinander verbunden sind. Für das gibt es kein Pendant in der Seelensphäre. Es ist einzigartig.

W: In welcher Weise erfolgt diese **Materialisierung**?

E: Wie bereits dargestellt, verbindet sich **Weibliches und Männliches** und setzt einen Entwicklungsprozess der das Große im Kleinen widerspiegelt in Gang. So hebt sich das Leben aus dem Seelenstaub empor.

W: Und wie kommt es zur Differenzierung der Lebewesen, oder zu der **Höherentwicklung**?

E: Einerseits versucht sich die Seele **selbstreflektiert** im Körper auszudrücken, andererseits ist sie den irdisch-materiellen Gesetzen unterworfen, was der Entwicklung auch eine eigenständige Bewegung gibt.

W: Was meinst du mit selbstreflektiert?

E: Lebewesen, Männchen und Weibchen, geben einen Teil ihrer Seele weiter und zeugen eine neue Seele. Diese wächst gemäß dem **Urbild** der Eltern, das in der **Bewusstseinsphäre** gegenwärtig ist, heran. Aber das Urbild wird mit dem lebendigen, irdischen **Abbild** permanent selbstbewusst selbstreflektiert. Die Seele ist keine Kopie, sie ist lebendig, sie drückt sich aus, formuliert sich immer wieder neu.

W: Und kann sie sich so vom Urbild entfernen?

E: Ja und nein, Urbild und Abbild bzw. Ebenbild stehen in einer Wechselwirkung. Das Ebenbild wirkt zurück auf das Urbild, verändert es und dieses wird neu projiziert. So wie wenn sich ein Mensch in den Spiegel schaut, vielleicht mit dem einen oder anderen nicht ganz einverstanden ist und etwas dort und da anpasst. Und in dieser selbstreflektorischen Weise bestimmen auch die Einzelseelen ihre **archetypische Gattungsseele** und diese wiederum ihre irdische Form und Anatomie.

W: In welcher Weise?

E: Der menschliche Körper ist ein **Organismus** zusammenwirkender **Zellenseelen**. Jedoch im Gegensatz zu einer Organisation handelt es sich nicht um eigenständige, mit Bewusstsein ausgestattete, Seelen. Die Zellenseelen fügen sich während der Zellteilung auf den vom Urbild vorgegebenen funktionellen Platz und unterwerfen sich der **bewusstseinsgesteuerten Seele** als **oberstes Organisationsprinzip** im Körper. Und die Seele hat Wünsche und einen Willen.

W: Was für **Wünsche** zum Beispiel?

E: Sie will sich ausdrücken, etwas gestalten können in dieser irdischen Welt. Deswegen ist zum Beispiel die menschliche Hand ein so perfektes Werkzeug geworden. Was man mit ihr alles machen kann.

W: Aber ist die Hand nicht durch rein **evolutionsmäßige Gesetze** entstanden. Hat der Mensch damit nicht so einen großen Überlebensvorteil gegenüber anderen Tiergattungen gewonnen, sodass dieser Körperteil sich in der Weise so perfekter ausgestaltet hat.

E: Rein evolutionär gesehen sind wahrscheinlich große Zähne und Pranken mit messerscharfen Krallen für das Überleben förderlicher. Eigentlich müssten sich alle Lebewesen zu Raubtieren entwickelt haben, was aber nicht der Fall ist. **Soziale Kräfte** zeigen bei vielen Tiergattungen eine ganz eigene Wichtigkeit. Und beim Menschenkind gewinnen darüber hinaus **kulturelle, künstlerische Bedürfnisse** eine ganz eigene Dynamik.

W: Und spielen nicht noch viele andere **irdische Gesetzmäßigkeiten** eine wesentliche Rolle im **Entwicklungspfad der Lebewesen** – wie **Nahrung** und dgl.?

E: Natürlich, das irdisch-materielle Leben bewegt sich im Spannungsfeld zwischen Seelenwünschen und dem Tribut, der für das Überleben des Körpers tagtäglich zu zahlen ist. Wir brauchen lebensspendende Nahrung, Kleidung zum Schutz vor Kälte, Medizin bei Krankheit, Werkzeuge um das Land zu kultivieren, ... Aber das Menschenkind hat einen Verstand, der es über die reinen irdischen Zwänge weit empor heben kann. Der vielseitige Körper des Menschen zeigt unglaubliche Anpassungsfähigkeit an unterschiedlichste Umweltgegebenheiten, aber sein **Verstand** mit der Fähigkeit sich die **Natur untertan zu machen**, wirft ihn in eine ganz eigen geschaffene Lebenswelt und zeugt von göttlicher Herkunft.

W: Und ist nicht der **irdische Mangel** (# 18) eine wesentlich treibende Kraft in der Entwicklung der Lebewesen auf Erden?

E: Für den tierischen Teil stimmt das – teilweise -, nicht jedoch für den höheren, menschlichen Teil bzw. die Bewusstseinsphäre. Kann es einen Mangel z.B. bei Musikkonsum geben? Egal wie viele zuhören, Musik verbraucht sich nicht, wird nicht weniger. Nur solange wir rein irdisch denken und orientiert sind, gibt es einen Mangel.

Der Mensch und das Gehirn

W: Wie kam es zur **Menschwerdung**?

E: Zunächst haben sich auf Erden einfache Organismen und Pflanzen gebildet. Die **Seelenkraft** des Seelenstaubes hat Gedankenformen aus der Bewusstseinsphäre bildlich abgespiegelt – **unbewusst**. Dann haben die ersten Lebewesen ein **Zentralnervensystem** entwickelt, ab diesem Zeitpunkt sprechen wir im eigentlichen Sinn von Tieren. Mit dem Zentralnervensystem entwickelten die Lebewesen neben dem passiven, unterbewussten ICH auch ein aktives ICH.

W: Das heißt, sie nahmen schon Anteil am **kollektiven Bewusstsein**?

E: Nicht ganz. Dieses Stadium war eine Vorstufe dazu. Gehen wir einmal gleich zum **Menschen**, dann kannst du die Vorstufen besser verstehen. Das menschliche **Gehirn** ist ein riesiger **Empfänger für Gedankenformen**. Für **geistige Formeln**. Und natürlich auch empfänglich für **Seelenformen** – dabei bildet das Zentralnervensystem funktionelle Kreise mit Organen, die ein **Körpergedächtnis** bzw. eine erweiterte Empfangseinheit ausbilden.

W: Das **Gehirn** denkt nicht einfach? Ich dachte wir lernen durch Wiederholung von Lernaufgaben Gedankengänge gehen – das neuronale Netz verzweigt sich immer weiter?

E: Nein, unser Gehirn baut durch Reize – Sinnesreize oder Lernreize – ein Empfangsnetz auf. Zu diversen Gedankenformen bildet es entsprechende **Empfangsnetzeinheiten** aus. Einmal ausgebildet, bist du für diese Gedankenform empfänglich. So wie ein Radio eine Sendung empfängt – wenn der Tuner entsprechend eingestellt ist.

W: Das Wissen ist demnach nicht im Gehirn gespeichert?

E: Das Gehirn verfügt nur über einen **kleinen Zwischenspeicher**, eine Art Kurzzeitgedächtnis. Elementare Gedanken und Erinnerungen werden in der Sphäre der Gedankenformen abgespeichert – vor allem während der nächtlichen Schlafphase. Damit verstehst du jetzt auch die **Vorstufen zur Menschwerdung** – **Tiere** haben nur einen **instinktgeprägten Zwischenspeicher**. Die Großhirnrinde des Menschen ist der Empfangsapparat über den nur er verfügt.

W: Ist das der Grund, warum bei Demenz die krankhaften Eiweißablagerungen zuerst das Kurzzeitgedächtnis zerstört?

E: Ja, das Kurzzeitgedächtnis – dieser Zwischenspeicher – ist physisch lokal im Gehirn angesiedelt, während das Langzeitgedächtnis Teil des kollektiven Bewusstseins geworden ist. Erst bei Fortschreiten der Krankheit werden auch die Empfangsnetzeinheiten so weit zerstört, dass das empfangene Bild immer nebulöser wird – der Empfang wird immer schlechter.

W: Bleiben wir bei Krankheiten - was passiert bei Epilepsie?

E: Die Empfangsnetze werden durch das geistige Licht - ihr nannte es Konzentration - erhellt, d.h. sie müssen erst durch die Seele energetisch aktiviert werden um empfangsbereit zu sein. Bei älteren Menschen merkt man, dass sie laut sprechend Gedanken formulieren bzw. sich

dadurch Erinnerungen wieder bewusst werden, d.h. sie aktivieren das Netz Knoten für Knoten mit klingenden Worten, die wie eine Perlenkette aneinandergereiht sind, und empfangen dadurch alte Erlebnisse. Unterbricht man sie währenddessen, verlieren sie schnell den Faden. Auch Menschen, die unter einem Burnout leiden, passiert genau das regelmäßig. Bei einem epileptischen Anfall hingegen fällt zu viel geistiges Licht diffus auf viele Empfangsnetze; man empfängt gleichzeitig alles und damit nichts Konkretes. Auf dem Enzephalogramm sieht man ein Feuerwerk.

W: Und können andere Menschen auch auf eigene **Erinnerungen und Gedanken im kollektiven Bewusstsein** zugreifen?

E: Nur wenn sie auch die **entsprechende Empfangsnetzeinheiten ausbilden**. So passiert es, dass Erfindungen oder Entdeckungen gleichzeitig auf unterschiedlichen Erdteilen auftreten – wenn Menschen eine ähnliche Entwicklung durchmachen und dieselben Fragen stellen. Der Mensch schöpft aus derselben Wissensquelle.

W: Oder warum jemand anruft an dem man kurz zuvor gedacht hat?

E: Es ist ein ähnlicher Prozess. Ja, in dem Moment, wo du des Freundes und erinnerlicher Gemeinsamkeiten gedenkst – sein Bild in dir visualisierst und deinen Empfänger entsprechend ausrichtest, in dem Moment berührst du ihn gedanklich. Ihr seid in der kollektiven Bewusstseinsphäre Nachbarn von gemeinsamen Erinnerunginseln, auch wenn ihr auf unterschiedlichen Kontinenten zuhause seid.

W: **Denken** wir dann eigentlich **direkt in der kollektiven Bewusstseinsphäre**?

E: Ja, wenn unser Gehirn gut ausgebildet bzw. geschult ist. Du siehst es in dem Bild: wir sind über den **Bewusstseinskegel**, der alle Kreisscheiben durchschreitet, **Teil des kollektiven Bewusstseins**. Das ist auch der Grund warum intelligente Menschen beim Lösen von Aufgaben im Enzephalogramm geringe Gehirntätigkeit zeigen – sie schöpfen aus dem Wissensmeer -, während andere sich im Zwischenspeicher mit den Aufgaben abmühen. Intelligente Menschen sind Online, mit allen und allem verbunden.

W: Leben wir dann eigentlich in der Bewusstseinsphäre oder dort wo wir uns tatsächlich auf Erden aufhalten, ist die **Erde nur eine Scheinwelt**?

E: Der Mensch ist das lebendige und wahrhaftige Sein – **Fleischwerdung der Seele**. So wie jede realisierte, entspiegelte **Gedankenform im Fraktalraum** auch der entfaltete **Sinn des Seins** ist. Man spricht auch bei letzterem oft vom Prozess der **Information** – die Form wird „In Form“ gebracht, mit Inhalt und Leben erfüllt, realisiert. Es ist wie eine Musikplatte, solange sie nicht gespielt wird, hat sie kein Sein, keine Bedeutung. Der Mensch ist ein existentialistisches bzw. expressionistisches Individuum. In dem er seine Wünsche, Gefühle, Bedürfnisse auslebt, ist er wahrhaftig.

W: Das heißt, auch wenn alle in der Bewusstseinsphäre miteinander verbunden sind, spielt das wahrhaftige Leben sich auf Erden ab.

E: Richtig, das **Hologramm** im Fraktalraum ist letztlich der Sinn einer jeden Gedankenform. Die Seele möchte die Gedankenformen erspielen und die Seele möchte sich dabei selbst erleben.

Der menschliche Verstand

W: Wie funktioniert jetzt tatsächlich der **menschliche Verstand** – hier kommt zu der Sphäre der Gedankenformen auch noch die reale Kulturwelt des Menschen hinzu, die über die Sinnesreize wahrgenommen wird?

E: Einerseits **wahrgenommen** wird, andererseits **bewusst gestaltet** wird. Solange nur **Pflanzen** und Tiere die Erde bevölkerten, haben sich die **Bilder der Sphäre der Gedankenformen** lediglich **abgespiegelt**. Und die Gesetze in der irdisch-materiellen Sphäre haben sie in die eine oder andere Richtung gelenkt.

W: Das heißt alles passierte unbewusst, **kein Bewusstsein hat hier schöpferisch eingegriffen**?

E: Richtig. Aber mit dem Menschen kam es nunmehr zur schöpferischen Gestaltung auf Erden.

W: Der **Mensch ist der Schöpfer**?

E: Ja, und der Vater ist ihm Begleiter, wenn der Mensch es wünscht. Und da alles was der Mensch schöpft aus der **Bewusstseinsphäre** kommt, ist es verständlich, dass es keiner großen Anstrengung bedarf, alles **Entspiegelte** auch wieder **einzuspiegeln** in seinen Vorstellungsraum – und damit zu verstehen.

W: Und wie ist es mit den Dingen, die er nicht geschöpft hat?

E: Die sind – wie zuvor geschildert – sowieso **unbewusste Entspiegelungen der Gedankenwelt**. Deswegen versteht der Mensch sowohl die gestaltangenommene als auch gestaltlose Natur. Das eine ist Produkt der Gedankenformen, das andere Produkt des Seelenstaubes – d.h. seiner eigenen Substanz.

W: Was passiert nun im **Vorstellungsraum des Menschen**, wie soll man das verstehen?

E: Das geistige Auge bzw. die geistige Linse holt in den Vorstellungsraum nunmehr herein die **Gedankenformen**, die mit den über die Sinnesreize – Augen, Ohren, Geruch-, Geschmack- und Tastsinn - aus der irdisch-materiellen Sphäre **einstrahlenden Bildern holographisch zur Deckung** gebracht werden (# 19). Und auf der **Bedeutungsebene** sind dann jeweils Bedeutungsschatten erkennbar. Diese werden oft mit Begriffen assoziiert – das sind auditive Standbilder, die fokussieren oder verallgemeinern, also vertonte Bedeutungsschatten. Dadurch kommt es zum **denkerischen Verstehen**.

W: Du sagst Schatten des Verstehens, das erinnert mich an Platon? (# 20)

E: Die Seele kann aus einem drei- oder multidimensionalen Hologramm zu einem bestimmten Zeitpunkt immer nur ein geringer dimensionales Bild ablichten bzw. verstehen.

W: Nur ein zweidimensionales Bild?

E: Nicht ganz. Beim Menschen hängt es von der **Bildung** ab, wie viele **Dimensionen** er aus dem **Hologramm ablichten** kann. Vordergründig verfügt der Mensch über fünf Sinne, mit denen er denkerisch oder sprachlich verarbeitet – und ein Verständnis erreicht. Aber es gibt noch viel

mehr Sinne bzw. Sprachen. Durch mehr Sinne wird aus vielen Ansichten des Hologramms eine Einsicht.

W: Ich verstehe nicht den Zusammenhang zwischen **Sinne und Sprachen**?

E: Nimm den Computer her. Es gibt maschinennahe **Computersprachen** – hier werden physische Hardwarekomponenten direkt angesteuert bzw. deren Zustand und Verhalten gesteuert oder abgelesen. Es ist eine sehr sinnreiznahe Ebene. Und dann gibt es etwas höhere Programmiersprachen, die über sogenannte Anweisungen, Instruktionen bzw. Befehle verfügen.

W: Hier muss der Programmierer nichts mehr über die einzelnen Hardwarekomponenten wissen?

E: Richtig. Es gibt eine Problemstellung und die lässt sich mit einem Programm aus Anweisungen verarbeiten bzw. lösen. Aber diese Sprache muss man erlernen und genau die Grammatik beachten, sonst kann der sogenannte Compiler diesen Quellcode nicht korrekt in die maschinennahe Sprache übersetzen.

W: Und so funktioniert auch das Gehirn?

E: Bis zu einer gewissen Stufe ja, aber es gibt auch **höhere Programmiersprachen**, so wie das Gehirn auch höhere Fähigkeiten besitzt. Diese Sprachen ermöglichen es, Probleme z.B. visuell darzustellen und sie visuell zu lösen.

W: Wie kann man **Probleme visuell lösen**?

E: Man gibt den bedeutenden Entitäten, also Seinsdingen, einen Namen, Eigenschaften ordnet sie allgemeinen Kategorien oder Objekten zu und beschreibt ihre Beziehung zueinander. Dann verschiebt man mit der Maus am Bildschirm die Objekte, verändert ihre räumliche Lage und damit ihre Anordnung, und zieht Beziehungen mit der Maus bzw. einem Gedankengang von einem Objekt zum nächsten.

W: Ich verstehe, das ist etwas anderes, als wenn ich mit Worten Befehle erteilen müsste. Und mit solchen Programmiersprachen kann ich ganz andere Sachen machen?

E: Nicht nur das, du siehst die **Welt** damit anders, von einer höheren Ebene. Bekommst ein **höherdimensionales Bild** von ihr.

W: Und ich kann sie auch **höherdimensionaler gestalten**?

E: Ja, es geht in beide Richtungen.

W: Und wie erfolgt das **Verstehen**?

E: Die beiden höheren Formen – **Gedankenform** und **physische Bildform** - werden zur **Deckung** gebracht und damit erhellt. Das nennt man **geistige Erhellung**.

W: Ist es dann ein **Wiedererkennen** der physischen Bilder in der Gedankenwelt?

E: Auch das geht in beide Richtungen. Du erkennst die Gedankenform in den Bildern und die Bilder in den Gedankenformen bzw. Urbildern. Und auf einmal verstehst du, weil es EINS ist. So

wie man erkennen kann, dass alles EINS ist.

W: Und gibt es **immer eine Entsprechung** zwischen irdischem Bild und einer Gedankenform?

E: Nein nicht immer. Es passiert auch, dass neue **Bilder** entstehen oder entdeckt werden, die **nicht mehr wirklich zu dem Urbild passen**. Oft müssen dann trotzdem alte Gedankenformen erhalten um in der irdisch-materiellen Welt handlungsfähig zu bleiben oder noch ein Grundverständnis zu erreichen.

W: Aber es passt nicht mehr, was dann?

E: Dann überlässt man es am besten dem Geist neue, passende Gedankenbilder zu finden bzw. in den Vorstellungsraum hineinzuspiegeln – **intuitives Verstehen** im Gegensatz zum wiedererkennenden, denkerischen Verstehen -, es sind dann mitunter auch andere mediale Bilder dabei: musikalische Bilder, tanzende Objekte, ... und mit viel Glück kommt es wieder zu Deckung der Formen.

W: Das Ganze funktioniert jedoch nur, wenn der logische Verstand ausgeschaltet ist?

E: Der **logische Verstand** ist eine Weiterentwicklung des instinktgeprägten Zwischenspeichers, von dem ich dir erzählt habe. Er ist die logische Rechenmaschine, der Aufgaben verarbeitet und sie realistisch reflektiert – die zur Deckung gebrachten Formen auf **Unstimmigkeiten** überprüft, aber er bringt nichts Neues hervor.

W: Ist das auch in der Tierwelt so?

E: Ja, schon bei höheren Tieren werden die Instinkte durch komplexere Verhaltensregeln ergänzt, die reale Gegebenheiten in einen **logischen Zusammenhang** bringen – dadurch entstehen bessere Überlebensstrategien.

W: Du sagst logischer Verstand, d.h. er ist ein Teil vom Verstand?

E: Richtig, er ist ein vorgelagerter Teil bzw. eine Zusatzfähigkeit des **gesamtheitlichen Verstandes**: der besteht aus dem **intuitiv verstehenden, emotionalen** und dem **vernunftmäßig verstehenden, schöpferischen Verstand** – der **rechten und linken Gehirnhälfte**.

W: Und es ist ein „nach innen verstehen“ und „nach außen erleben“, erschaffen. Ist das jeweils eine Doppelfunktion der rechten und linken Gehirnhemisphäre?

E: Richtig, der Strahl geht in zwei Richtungen, nach innen und nach außen. Er wird reflektiert und er wird projiziert. So entsteht ein Dialog mit der Außenwelt: einmal intuitiv, gesamtheitlich – der Mensch fügt sich ein in den Kreislauf des Seins -, und einmal schöpferisch – der Mensch schafft sich seine Kulturwelt.

W: Was ist der **Unterschied zwischen Logik und Vernunft**?

E: Vernunft hat etwas mit Verstehen zu tun, Logik ist mehr eine Rechenregel, ... deren sich die Vernunft durchaus auch bedient. Aber es gibt auch Zusammenhänge, die über die Logik hinausgehen. Z.B. Freundschaft, Gemeinschaft, Ethik, Verantwortung, Erkenntnis, Lebenssinn, Kultur, Musik, ... d.h. alles was im Grunde **Menschsein im höheren Sinn** ausmacht.

W: Wenn sich die Urbilder und irdischen Abbilder nicht mehr decken, dann ist der **Mensch nicht länger das Ebenbild** ... ja von was auch? Sondern er wird zum **Pionier**, selbst zum **Schöpfer**, können wir dann **aus den Schriften noch etwas lernen**?

E: Ja, der **große Geist** hat seine **Meinung geändert** in Bezug auf den Menschen. Zunächst hat er sich seiner angenommen, ihm die Hand gereicht. Wollte ihm helfen zu verstehen. Wollte ihm helfen das **Himmelreich auf Erden** zu schaffen, damit er ihm entgegenstrebt. Damit er ein Umfeld schafft, das ihm hilft die Seele zu entwickeln – Reinheit, Reife und Größe zu erlangen.

W: Aber dann ist er ihm entwachsen!

E: Ja, der **Sohn ist erwachsen** geworden und **eigene Wege gegangen** (# 21). Und der Vater hat sich erfreut welche Größe er hervorbrachte – Leistungen in Kultur, Wissenschaft und Kunst. Und er hat ihn **walten lassen**, weil er mittlerweile die Sphäre der Gedankenformen bereichert.

W: Und die **Schriften**?

E: Wie soll der Mensch das Neue verstehen, wenn er das Alte nicht verstanden hat. Außerdem behandeln die Schriften – die Worte der Propheten und Weisen – zu einem großen Teil das grundlegende Wesen der Seele und das Seelenheil. Hier wird bei den Schriften kein Wort weggelassen. Aber es bedarf des offenen Geistes um die **Worte im Lichte der heutigen Zeit erstrahlen zu lassen**.

W: Was zählt alles zu den Schriften?

E: Das sagt dir dein Herz. **Gott** ist jedem Menschen **in den Seelengrund geschrieben**. **Der Mensch erkennt seinen Geist in den Schriften**.

W: Welche Rolle spielen die **Seelenformen**?

E: Gehen wir was den Verstand betrifft noch einen Schritt weiter. Im **Vorstellungsraum** treten neben **Gedankenformen** und **irdischen Bildformen** auch noch die Gefühle bzw. **Seelenformen** hinzu. Es klingt hier so als wäre es etwas Beiläufiges. Im Grunde geht alles von den Seelenwünschen und dem Seelenwillen aus. In der Seele schlummern das Bedürfnis nach Geselligkeit, die Neugier, die Hoffnung, die kreative, schöpferische Gestaltungskraft. Diese Wünsche sind in der irdischen Sphäre zunächst ungestüm, ohne Richtung lediglich ein Drang, Trieb, ein Bedürfnis. Und mittels der **geistigen Formel** – das sind Lebensregeln – werden erste Schritte gegangen.

W: Und mit den Schritten lernt man Gehen.

E: Und so entsteht im Vorstellungsraum das **lebendige Hologramm** aus den **vier tanzenden Formen** (# 22). Und dieser Tanz wirft auf der **Bedeutungsebene** vielfältige Schatten, der **verschiedenste Deutungen** zulässt, je **nach Perspektive, Atmosphäre und Stimmungslage**.

W: Du sagst, der Vater hätte den Sohn nunmehr seiner Wege gehen lassen. Heißt das, dass wir das Richtige tun und dass es auf Erden alles zum Besten eingerichtet ist?

E: Nein, die **Menschheit** steht vor einem **dunklen Zeitalter**.

W: Was meinst du damit?

E: Komm mit, ich zeig es dir.

Die Lenker der Menschheit

W: Wo sind wir hier.

E: In einem Klub wo Golf gespielt wird. Komm hier herüber und lass uns zuhören.

W: Wer sind diese beiden Herren?

E: Es sind zwei Personen, die die Geschicke der Menschheit lenken und kennzeichnend sind fürs Menschengeschlecht – du findest sie auf allen Kontinenten, zu allen Zeiten.

W: Repräsentieren sie zwei Interessensgruppen?

E: Richtig, der eine ist ein Vorsitzender der Regierung – er heißt Alexander -, und der andere ist der Vorstand eines Konzerns namens Bernhard (# 23). Es sind Spinne und Heuschrecke, die die Geschicke der Menschheit lenken.

A: Gut dass du Zeit findest, wir müssen uns dringend besprechen. Die Dinge laufen nicht gut für uns, die Wirtschaft stagniert, die Arbeitslosigkeit explodiert, die Unzufriedenheit wächst.

B: Was regst du dich so auf, der kleine Mann hat immer schon gemeckert. Ich finde wir sind auf gutem Weg.

A: Was meinst du damit?

B: Na, wir haben es endlich geschafft, die unliebsame **Demokratie zurückzudrängen**. Es hat uns viel Zeit gekostet, viel Überzeugungskunst, aber jetzt **ist der Staatenbund groß** und **die Stimme des einzelnen ohne Bedeutung. Und wir geben vor, wo es lang geht.**

A: Du hast gut reden, du musst dich keinen Wahlen stellen. Aber wenn das Volk mit der Lage unzufrieden ist, dann bekomme ich einen Denkartikel und werde abgewählt.

B: Mach dir keine Sorgen, du fällst nicht tief. Unser **Konzern** hat viel Platz, wo man dein Talent und deine Loyalität zu schätzen weiß. Außerdem sind die **supranationalen Gremien** ein idealer **Ort für ausrangierte Politiker** – hier hat das Volk keinen Einfluss mehr.

A: Aber warum machen wir das alles, geht es nicht auch darum dem Volk einen guten Weg zu bereiten – Wohlstand zu schaffen?

B: **Wir machen das, was wir immer gemacht haben**, wir schauen, dass wir **an der Macht bleiben**. Und wenn es uns gut geht, dann geht es dem kleinen Mann auch gut, ... oder zumindest wird er etwas zum Essen haben.

A: Aber diese neuen nationalen Initiativen, die von sozialer und ökologischer Verantwortung sprechen, sie können uns gefährlich werden.

B: Mach dir keine Sorgen. Die machen wir mundtot, so wie in der Vergangenheit – ohne dass wir uns dabei die Hände schmutzig machen.

A: Und wie?

B: Wir bemühen wieder unsere **Verbündeten**, wie die **Linken** oder die **Journalisten**. Ich nenne sie Verbündete, weil sie uns die Arbeit abnehmen, ohne es zu wissen, ... oder es zu wollen. Sobald jemand uns angreift und soziale Verantwortung einfordert, lassen wir in den Zeitungen Artikeln veröffentlichen, die diese Leute ins rechte, nationale Eck rücken – die Zeitungen gehören uns ja mehr oder weniger durch unsere Werbemittel. Und dann melden sich meist von selbst linke Intellektuelle zu Wort und schwingen reflexartig die rechte Keule zuende – ja, sie meinen das Gute gepachtet zu haben. Das funktioniert sehr gut.

A: Ich weiß, auch die **Künstler** sind gut für dieses Spiel – deswegen fördern wir sie reichlich mit Budgetmitteln. ... Eigentlich ist es deprimierend wie leicht sich gute Menschen für unsere Zwecke missbrauchen lassen.

B: Sie glauben für das Richtige zu kämpfen und nehmen dabei den globalen Wirtschaftsliberalismus in Kauf, ... oder sie meinen wirklich **der Schwanz wedelt mit dem Hund**. Und so stehen wir mit unserer Sache auch immer auf der Seite der Guten. Wie praktisch.

A: Ja, viele haben für den EU-Beitritt gestimmt um ein Gegengewicht zu den Konzernen zu schaffen. Aber jetzt kurz vor der Einführung des 12-Stunden-Tages, merken die Menschen langsam, dass sie vom Regen in die Traufe gekommen sind.

B: Aber dafür gibt es Frieden in Europa über die Grenzen hinweg.

A: Ja, aber nicht mehr zum Nachbarn. Viele der enttäuschten Wähler meinen, das Friedensprojekt Europa sei erkaufte bzw. geht einher mit dem Verlust unserer Kultur und unserer Werte – ein neuer „Dreißig Jährige Krieg“ drohe und wird möglicherweise wieder Millionen Menschenleben fordern. Und sie bezweifeln, ob es ihnen wirklich besser geht.

B: Was uns da natürlich hilft, sind die **Wissenschaften**. Nachdem wir die größten Geldgeber in der Forschung sind, bekommen wir jede Studie oder Statistik, die wir brauchen und können die Öffentliche Meinung in jede Richtung manipulieren. Gott sei Dank liest heute keiner mehr Shakespeare.

A: Aber trotzdem ist es schwierig die sozialen Anliegen in den Ländern noch länger zu bändigen. Diese kleinen Strukturen müssen verschwinden damit sich beim einzelnen ein Gefühl der **totalen Machtlosigkeit** ausbreitet. Nur dann wird Ruhe sein – für immer.

B: Setzen wir einfach unseren Weg konsequent fort.

A: Ja, du hast recht, ... **einerseits** durch eine **Gesetzesflut** vom Zentrum des Staatenbundes – oder sagen wir besser: Bundesstaates -, die wie ein Tsunami über die Länder fegt ...

B: ... und über die Unternehmen. Damit wird gleichzeitig die **Rechtfertigung für große Unternehmen und Konzerne** unterstrichen – nur sie können die Gesetzesflut bewältigen und kanalisieren.

A: Der **Druck auf die kleinen Unternehmen** wird so groß werden, dass sie sich freiwillig unter die Fittiche der Großen begeben.

B: Und **zum anderen** machen wir es durch **EDV-technische Maßnahmen**. Permanent neue Anwendungen, die notwendig werden, einerseits wegen der Gesetzesflut und andererseits wegen der immer größer werdenden Unternehmen – **was wächst muss sich permanent konsolidieren**.

A: Das schafft **permanente innere Unruhe**, damit sind **viele einmal beschäftigt**.

B: Und sollte dennoch wieder Kritik aufkommen, dann bemühen wir **andere Themen um abzulenken**.

A: Ja ich weiß, ... wie die **Antiraucherkampagne**.

B: Oder die **Einwanderungswelle**. ... interessant wie die **offenen Grenzen** uns in jeder Hinsicht nützlich sind: billige Arbeitskräfte, steigende Wohnungsmieteinnahmen, ... und eine Diskussionsrunde nach der anderen im Fernsehen, die die Gemüter erhitzt. Ich würde sagen, das beschert uns fast Narrenfreiheit. Die Linken leisten ganze Arbeit - sie verfolgen immer noch als Ziel den grenzenlosen Weltkommunismus. Dabei bereitet die kulturelle und nationale Identitätslosigkeit vor allem dem Weltkapitalismus den Weg. Und der Weltislam mit seinem Gemeinschaftssinn läuft der Linken Ideologie auch noch den Rang ab.

A: Zum Glück erklärt sich **niemand mehr zum Anwalt der Arbeitenden**. Sie tun mir fast leid. Es ist nicht leicht die ideologisierte Globalisierung und mithin den Zuzug zu verkraften: 25% weniger Reallohn trotz Mehrarbeit, 25% mehr für Mieten, 25% weniger Pension im Ruhestand und eine längere Lebensarbeitszeit, sprich ein späteres Pensionsantrittsalter um ein paar Jahre, weil durch den unqualifizierten Zuzug immer weniger Menschen Beiträge zahlen und den Sozialstaat am Laufen halten. Das kann schon 900 EUR weniger Geld pro Monat für eine Familie ausmachen – im Vergleich zur Ära vor dem EU-Beitritt. Das BIP pro Kopf ist in den letzten 10 Jahren um rund 14% gesunken – die Bevölkerung um rund 6% gewachsen. Die Kosten für den Zuzug werden einseitig auf die Arbeitnehmer abgewälzt.

B: Aber das haben wir ausgeglichen durch die verstärkt geforderte Berufstätigkeit der Frau – wenn das Einkommen des Mannes nicht mehr ausreicht, dann muss halt auch die Frau trotz Kinder zum Haushaltseinkommen beitragen.

A: Dadurch ist den Menschen auch nicht mehr bewusst, dass sie bis zu 80 Stunden oder 2 Wochen im Monat allein nur für die Wohnung arbeiten, auch wenn sie unter dem Stress und dem Zeitmanagement mit den Kindern leiden.

B: Aber das **Mantra: „Geht es der Wirtschaft gut, dann geht es den Menschen gut“** hat lange Zeit jede Kritik verstummen lassen. Ja, **Welthandel, Globalisierung als Heilsbotschaft für alle Probleme**. Nur bei den Briten hat es nicht gezogen. Sie haben sich nicht täuschen lassen.

A: Ja, und leider haben wir das Freihandelsabkommen TTIP nicht durchbringen können. Die Menschen haben leider auch hier den Braten gerochen.

B: Ja, wir konnten die Verhandlungen leider nicht geheim halten, Vieles ist durchgesickert.

A: Zu viel Details: Begrenzung der Arbeitnehmerrechte – weil sie die Profite der Konzerne schmälern, ebenso Reduktion der Nahrungsmittel- und Umweltstandards, Privatisierung der

Daseinsvorsorge, Schiedsgerichte die die nationalen Gerichte aushebeln.

B: ... die **Weltherrschaft der Konzerne ist so nahe** – fast zwei weitere Kontinente unter unserem Machtbereich. Aber es ist nur eine Frage der Zeit. CETA haben wir durchgebracht. Zwei Jahre müssen wir unsere Freunde in der Wirtschaftspolitik mit anderen Themen versorgen – um Gras über die Sache wachsen zu lassen. Dann starten wir in den Medien erneut eine Charmeoffensive für TTIP und bringen sie durch.

A: Das schaffen wir dann, vor allem mit Hilfe der **unkomplizierten Wählergruppe der Pensionisten, unser 5. Verbündeter neben Linke, Journalisten, Künstler und Wissenschaftler** – Gott sei Dank ist sie mittlerweile so groß –, die Osterweiterung hat so viele Arbeitnehmer in die Pension getrieben -, mit ihr können wir fast alles durchbringen. Wenn wir **Angst schüren** und aufzeigen, dass ihre Pensionen in Gefahr sind, dann werden sie schon mitstimmen. Sie sind froh, dass sie dem Arbeitsleben entflohen sind und möchten ihren wohlverdienten Ruhestand genießen – für Politik interessiert sich kaum noch jemand, auch wenn der eine oder andere argwöhnisch ist und Mitleid mit den Enkelkindern hat.

B: Und die **Arbeitnehmer** halten wir im **Hamsterrad** mit permanenten Schulungs- und Weiterbildungsmaßnahmen, sie dürfen nicht zum Nachdenken kommen.

A: Es gibt auch keine Alternative zur Arbeit mehr für sie. Denn durch die Massenzuwanderung Großteils unausgebildeter Menschen sind die **Sozialtöpfe bald leer**. Fürs Pensionssystem bedeutet das: Rente nur mehr ab 70, oder vorzeitig bei Krankheit nur mehr mit großen Abschlägen, ... oder überhaupt nur mehr eine Art Leibrente.

B: Damit steht der **totalen Ausbeutung** nichts mehr im Wege. Ja, das ist die **Kunst der Macht**: Schaffung von Verhältnissen, die die **Herde gefügig machen** – so lässt sich wirtschaften. ... die Leibrente ist eine geniale Idee. Keine normale Rente oder sonstigen **Sozialleistungen** mehr für Bemittelte.

A: Sie bekommen nur noch **Kredit auf ihr Erspartes und Vermögen**. Beim Tod fällt alles an den Staat.

B: Damit kann das Sozialsystem noch einige Zeit am Leben erhalten werden. **Die Armen werden ärmer und die Reichen noch reicher**.

A: Die Frage ist nur, ob die **falschen Anreize** nicht auch **negative Folgen** für uns haben?

B: Was meinst du damit?

A: Kein Normalbürger wird mehr Vermögen erarbeiten und aufbauen. Wer zahlt schon gerne ein Leben lang Beiträge für die anderen und am Schluss wird ihm auch noch das Ersparte weggenommen – seine Kinder gehen leer aus. **Entsolidarisierung, Leistungsverweigerung und Verantwortungslosigkeit** wird sich ausbreiten. Die Objekte der Besteuerung werden rar werden.

B: Was kümmert uns das. Unsere **reiche Klientel** ist nicht davon betroffen. Wir haben **Finanzakrobaten**, die uns helfen das Vermögen vor dem Fiskus unsichtbar zu machen. Unser

Vermögen ist weltweit veranlagt, in komplexen Firmengeflechten, und damit **sicher vor dem nationalen Zugriff**. Dann werden halt die **Staaten ihre Verschuldung weiter ausweiten** müssen – und die **Kinder werden es zahlen**.

A: Wichtig ist, dass die Menschen das **System nicht in Frage stellen**.

B: Ja, obwohl es nicht einfach zu verbergen ist, dass **50% der Arbeit** nur mehr **reine Selbstbeschäftigung** ist und im Grunde niemanden etwas bringt.

A: ... **nicht mehr Wert und nicht mehr Output**.

B: Allein wenn ich über den Bankensektor philosophiere. Vielleicht noch 50% der Mitarbeiter arbeiten für das Endprodukt des Kunden. Denn eigentlich ist das Geschäft ganz einfach: Kunden bringen ihre Ersparnisse und die Bank vergibt Kredite. Aber durch die grenzenlosen Räume, und durch den Erfindergeist unserer Produktgestalter ist die Welt so komplex und unsicher geworden, dass 50% der Menschen nur noch daran arbeiten die **Komplexität und Unsicherheit unter Kontrolle zu halten**.

A: Dabei haben wir noch gar nicht von der **Obsoleszenz von Konsumgütern** gesprochen.

B: ... vor einem Gesetz fürchtet sich natürlich die Industrie: bei entsprechendem Nachweis gilt der Garantieanspruch des Konsumenten unbegrenzt, d.h. er kann auch nach Jahren das absichtlich defektanfällige Produkt zurückgeben.

A: Ja, das würde die Fundamente dieser gut verkauften **„effizienten“ kapitalistischen Marktwirtschaft** erschüttern.

B: Aber zum Glück ist bei der heutigen globalen Ausrichtung der Produktion so ein national regionaler Ansatz nicht mehr vorstellbar – und mit der dadurch belasteten Umwelt macht man auch noch ein gutes Geschäft.

A: Ja, und das bringt uns Arbeitsplätze und Wähler. Ein perverses Spiel, ... es hilft euch das **Vermögen zu mehren** und uns **alles zu kontrollieren**.

B: Das belustigt mich. Die Menschen wollten Freiheit – mit den **vier Freiheiten** (# 24) haben wir begonnen. Und jetzt haben sie die **totale Kontrolle**. ... Es gibt kaum noch ein öffentliches Plätzchen wo keine Kamera steht. Für uns ein gutes Geschäft.

A: Und dank dem **Handy** können wir **jeden überall jederzeit orten**. Wir haben eigentlich **mit demokratischen Mitteln erreicht, was kein Diktator zuvor geschafft hat**, und das in sehr kurzer Zeit.

B: Und die **Menschen glauben** immer noch, **dass Grenzenlosigkeit Freiheit bedeutet**.

A: Ja, wenn man etwas oft kundtut, über Zeitungen, Radio, Fernsehen und Internet, dann glauben es alle.

B: Das Internet! – die **sozialen Netzwerke** sind unser **6. Verbündeter**. Sie **filtern alle Nachrichten**, jeder hört und sieht nur mehr das, was ihm gefällt, was er „liked“ oder was er hören soll. Hört man dann dennoch einmal eine andere Meinung, dann kommt sie einem nur

absurd vor – man empfindet sich selbst und sein Weltbild als Mainstream, als wahre und richtige Meinung.

A: Die Menschen leben so in verschiedenen Welten und es gibt **keine gemeinsame Wahrheit mehr**. Damit können wir sie **leicht gegeneinander ausspielen und manipulieren**.

B: Und es wird mit der neuen **Biotechnologie** kombiniert mit der neuen **Informationstechnologie - Big-Data und Künstlicher Intelligenz** -, noch umfassender möglich sein, die Menschen zu manipulieren. Die menschlichen Nervenzellen bzw. Gehirne werden nunmehr direkt angesteuert und beeinflusst – über eine Art Gentherapie.

A: Das Gehirn wird also „gehackt“ und umprogrammiert. Wie funktioniert das?

B: Dabei macht man sich modifizierte Viren als Gentaxi zunutze, die neue Gene zu den Zellen bringen, und diese werden dann mittels Genschere ins bestehende Erbgut eingebaut. Damit lassen sich dann beim Menschen z.B. neue Bedürfnisse konditionieren, indem beim Erblicken bestimmter Dinge ein innerer oder äußerer Reiz dafür sorgt, dass das Lust- bzw. Belohnungszentrum angeregt wird. D.h. Gefühle bzw. Wünsche werden nach Belieben erzeugt und benutzt.

A: Verstehe, das lässt sich dann für Konsumgüter genauso wie für politische Botschaften verwenden. Das klingt genial. Auf der einen Seite verspricht man den Menschen mit dieser Technologie schwere Krankheiten heilen zu können, auf der anderen Seite entsteht ein noch besseres Instrument der Manipulation und Kontrolle. Der Mensch wird zu einem willenlosen Wesen in unseren Händen... Aber züchten wir so nicht eine Art Zombie heran, etwas dass entkoppelt von der eigenen Seele wandelt? Kommt dann nicht nach der totalen Entfremdung von der Arbeit und der Natur die totale Entfremdung vom Selbst. Das klingt dann schön langsam auch für mich nach einer Grusel- bzw. Horrorshow.

B: Ja, Ja, das Märchen von der Reifung der Seele auf Erden. So etwas wie Seele gibt es nicht. Der Mensch ist ein Haufen Biochemie. Und er soll froh sein, wenn wir ihn im Reagenzglas neu mischen und ihn neu erschaffen: keine körperlichen und psychischen Probleme werden ihn mehr belasten, er wird immerfort glücklich sein. Alle erzeugten Wünsche werden in Erfüllung gehen.

A: Dann lass uns an dieser neuen Welt bauen. Wir werden diese hohe Verantwortung wahrnehmen. Wir schaffen dem einzelnen seinen individuellen Wohlfühl-Kokon. So wird er ruhiggestellt. Und wir können uns ungestört ganz dem Dirigieren widmen.

B: So ist es. Ich habe immer das Schachspiel geschätzt. Es ist ein friedliches Spiel, man spielt ganz offen, bringt seine Bauern und Figuren in Stellung: eine gute Eröffnung ist der halbe Erfolg. Und einmal im Hintertreffen, beginnt für den Gegner eine immerwährende Verteidigungsschlacht, die fast immer zur Niederlage führt.

A: Ja wir sind gut aufgestellt, lass uns den Sieg heimbringen.

W: Sollen wir ihnen nicht eine Frage einhauchen?

E: Was zum Beispiel?

W: Was das Ganze für die Menschheit – von der sie ein Teil sind - für einen Sinn hat?

E: Das wäre hier verlorene Zeit. Wenn sich der **Kopf** vom Körper löst und **engstirnig seinen Weg geht** und andererseits der **Körper** nur noch **für seine irdischen Bedürfnisse lebt** – in einem goldenen Käfig -, dann ist hier einmal nichts zu holen.

W: Müsste man nicht die linken Intellektuellen läutern - was sie alles ihrer Ideologie als Opfer darbringen: sie verkaufen den Menschen an die Konzerne für einen globalen Menschenrechtsbegriff, der niemandem etwas bringt?

E: ... oder auch die rechten Intellektuellen - die sich zwar dem technischen Fortschritt und mithin dem Erfindungs- und Ideenreichtum verpflichtet fühlen, aber mehr wegen einem konservativen Machtanspruch - der Herrschaft der Besten, der sich vor allem monetär definiert - als wegen einer geistigen Höherentwicklung für Individuum und Gesellschaft. Der Übergang zum Rechts-Faschismus ist fließend - die Gefahren dessen werden zwar seit Jahrzehnten in den Schulen gelehrt, aber niemand hat es wirklich verstanden.

W: Wieso, es geht dabei doch mehr um Verfolgung von Minderheiten und Andersdenkenden – um Nationalismus.

E: Hauptsächlich geht es um die Schaffung einer eigenen Identität in einer Gemeinschaft - wie in einem Unternehmen -, die sich selbst als etwas „Besseres“ hervorhebt. Aus dem heraus werden Verhaltensregeln, Tugenden und ein Ethos definiert – all dies ist verbindlich um angenommen zu werden bzw. um weiterkommen zu können. Vermeintlich schwache Individuen werden aussondert, damit der Körper stärker werden kann. Mitleid und Einfühlungsvermögen gibt es nicht. Angst, den Anschluss zu verlieren, breitet sich aus – das schafft Disziplin und macht die Mitarbeiter gefügig. Schulungs- und „Besserungsseminare“ helfen die Doktrinen zu verinnerlichen. Seilschaften in die Politik schaffen die notwendige Verquickung um die staatstragende Rolle des Unternehmens und ihrer Akteure zu unterstützen und hervorzuheben. Mit an Heilsbotschaften erinnernden Worten wird der Beitrag und Nutzen für die Gesellschaft immer wieder beworben – von der Politik erwartet man sich mit gutem menschlichem Material versorgt zu werden. ... All dies erzeugt eine kapitalfaschistisch getriebene Technokratie – große Geister bringt sie nicht hervor.

W: D.h. aber, dass all jene große Unternehmen, die diese Praxis pflegen – und es sind wahrscheinlich weltweit nicht wenige -, in die althergebrachte Rechte Definition passen und wir eine durch und durch Rechte Dominanz in der weltweiten Politik haben: dies erkennt man natürlich schon anhand der neuen Freihandelsabkommen, die individuelle, soziale und ökologische Rechte immer mehr zurückdrängen. Ihre Argumentationsweise ist einfach die inhumane Logik des Kapitals – sie brauchen ihr nicht viel hinzufügen.

E: Andererseits kann mit kleinen Anpassungen dieser Faschismus auch von Links kommen.

W: Ich weiß, für ihre anarchistischen Ziele, deren Erreichen sie unentbehrlich machen sollen - das ist ihr zweites politisches Ziel -, verwenden sie, um ihr Gegenüber mundtot zu machen, vor allem folgende Argumentationskette: „Das stimmt ja nicht.“ Nach Belege, dass es so ist. „Das war ja immer schon so.“ Nach Belege, dass es nicht immer schon so war, kommt der Angriff:

„Willst du denn es etwa so oder so machen, das ist ja ... „ jetzt kommen geschichtlich belastete, überschäumende Kraftausdrücke.

E: Ja, Ja, ... aber zurzeit haben die Rechten Eliten bzw. die Konzerne die Nase vorn; und nach den Linken gilt es für sie nunmehr den **linken Islam und deren Herkunftsländer ins Boot zu holen** – und auch er soll ihrem Kommando folgen; den **rechten Islam** wollen sie natürlich **fernhalten**, er ist nicht zu kontrollieren bzw. erhebt ebenfalls den absoluten Machtanspruch. In diesem ideologischen Chaos werden sie möglicherweise wieder den Sieg davon tragen, was für die Menschheit nicht wünschenswert sein kann. Sie wäre dann nur noch Sklave des Kapitals. Und der globale Welthandel bedeutet schlussendlich für alle nur noch Ausbeutung – die Nutzung komparativer Standortvorteile ist nur noch eine Floskel. **Die Wirtschaft soll aber dem Menschen dienen und nicht umgekehrt.**

W: Was soll man tun?

E: Du weißt **Links und Rechts, Yin und Yang, anarchistische Entropie und technokrate Stringenz** muss in Ausgewogenheit zusammenwirken, durch **reife und demokratische Prozesse**. Die unselige Allianz im Kopf – zwischen supranational Regierenden und Konzernen - benebelt die Sinne und verhindert einen fruchtbaren Diskurs auf allen Ebenen. Wichtig ist über den Tellerrand der **Ideologien** zu blicken, ... die immer nur **auf einer einzelnen Idee basieren und das vielfältige Leben ersticken**. Der Mensch sollte mit beiden Gehirnhälften ganzheitlich denken, dann bekommt Gutes, Schönes und Geniales den richtigen Stellenwert.

W: Ist die Allianz im Kopf auch Links und Rechts, oder sind das nur Kategorien auf nationalstaatlicher Ebene?

E: Ursprünglich sah man als Links eine bürgerlich liberale Bewegung, die dem rechten, konservativen, traditionellen Adel der Besten bzw. der Monarchie gegenüberstand und demokratische Mitbestimmung einforderte. Später kamen die Arbeiterbewegung und damit die soziale Frage dazu. Aus der Bewegung wurde eine Partei, die ihre Interessen dann politisch vertrat und in der Demokratie mitgestalten wollte.

W: Dahinter steht auch **Dezentralismus versus Zentralismus**?

E: Oder anarchistische, demokratische Selbstorganisation versus technokrate, regelgebundene Diktatur eines Ameisenstaates. Aber aus der sozialistischen Partei wurde im Kommunismus auch eine Diktatur. Die **supranationalen Regierenden und die Konzerne** haben daher beide diktatorische Ansätze, die die **subsidiären Selbstbestimmungsprozesse aushöhlen** sollen. **Sie wollen groß und größer werden, und alles kontrollieren und diktieren.**

W: D.h. diese Allianz besteht auch aus dem Gegensatzpaar Links und Rechts, aber es eint sie der diktatorische Ansatz, der absolute Machtanspruch.

E: Ja, das ist ihre gleichgerichtete Gemeinsamkeit.

W: Sollen wir dann **das Große zerschlagen** – die **Staatenbünde und Konzerne**?

E: Das wird nach dem dunklen Zeitalter, was nun folgt, wahrscheinlich von selbst kommen. **Was die Vernunft den Menschen nicht lehrt, lehrt ihn die Geschichte.**

W: Das heißt auch, dass dem Menschen immer noch das Instrumentarium der kritischen Analyse, der geistige Instinkt, fehlt?

E: Richtig. Derzeit ist alles irdisch ausgerichtet. Wäre das Ziel eine Viehzucht, in der eine stetig wachsende Herde keinen irdischen Hunger leiden muss, dann wäre die EU das beste Projekt der Menschheit. Aber reines Yin führt zum inneren Tod. Und das Aufheben von Yin und – dem verabscheuten – Yang führt zum Chaos. Was der Mensch, der über das Irdische hinauswachsen möchte, braucht, ist geistige Kreativität und die Möglichkeit der Verwirklichung.

W: Ja ich weiß, möchte man sich im Laufe des Lebens zum Beispiel beruflich umorientieren, sich unternehmerisch entfalten, erkennt man schnell die Aussichtslosigkeit dieses Trachtens. Die Wirtschaft gehört den Berufsverbänden und den großen Konzernen. Dabei ist der Mensch nicht nur Konsument sondern vor allem Produzent – hier liegt das größte Potential der geistigen Verwirklichung.

E: Und das Chaos wird zu Kriegen führen.

W: Das heißt es wird wieder Kriege in Europa geben?

E: Auf diesem Entwicklungspfad, ja – bis zum Jahr 2035 wird die Entscheidung fallen. Die Wachstums- und Globalisierungsgläubigen schaffen eine Überbevölkerung, die Europa nicht ernähren kann – vor allem in der Krise und die wird kommen. Und die fehlende Identität sowie die fehlende gemeinsame Perspektive schaffen Gegensätze, die nicht mehr überwunden werden können. Schon jetzt rufen immer mehr nach einem Führer, weil das Volk durch die Repräsentanten kein Gehör mehr findet.

W: So ist es, immer extreme Positionen wettern im Netz.

E: Ja, Links gegen Rechts. Nationalisten gegen EU-Bürger, Inländer gegen Ausländer, Regionalisten gegen Globalisierer, Liberalismus gegen Sozialstaat, Jung gegen Alt, Angestellte gegen Rentner, Arbeitnehmer gegen Arbeitgeber, Frauen gegen Männer, Grüne gegen Städter, Kommunisten gegen Kapitalisten, Gläubige gegen Ungläubige, Spirituelle Menschen gegen Konsummenschen, Tradition gegen Eventkultur, Fortschrittsgewinner gegen -verlierer, ... Schwarz gegen Weiß, ... und nicht geistig bunt.

W: Aber für uns ist die offene Gesellschaft, die Vielfalt, die Menschenrechte und die Globalisierung eine Selbstverständlichkeit. Und wir müssen doch auch jenen zu einem menschenwürdigen Wohlstand verhelfen, die ihn noch nicht erreicht haben. Ist das nicht der richtige Weg?

E: Zu helfen bedarf einer großen Weisheit. Wer falsch hilft, leitet falsche Entwicklungen ein und kann ganze Kontinente zerstören. Z.B. hat die unreflektierte Willkommenspolitik Europas in Afrika eine Katastrophe ausgelöst: keiner glaubt mehr an die Heimat und baut sich selbstbewusst etwas auf, viele haben ihre Koffer schon gepackt, und es herrscht Zwist zwischen Familien, deren Söhne schon Geld aus Europa heimschicken und jenen, die es noch nicht geschafft haben.

W: Ich weiß, manche streben eine indirekte Transferzahlungsimperialismus an – natürlich auf Kosten der heimischen Arbeitnehmer –, ja, so kann auch Einfluss ausgeübt werden; aber der ist

um nichts besser als die direkte kapitalistische Ausbeutung der Dritten Welt.

E: ... und in Europa gibt es immer mehr sogenannte gefährliche Brennpunktorte: Schulen, Plätze, Bezirke, ganze Stadtteile, ... da viele Konflikte anderer Länder importiert wurden. Auch Einheimische werden zu Minderheiten, die von Zuwanderern feindselig betrachtet werden – ein impliziter Prozess der ethnischen Bereinigung ganzer Bezirke hat eingesetzt. Nicht auszudenken was passiert, wenn die Wachstumswirtschaft einmal strauchelt und die Nahrungsmittel bzw. lebenswichtigen Ressourcen knapp werden. **Wer Kriege importiert, wird selbst den Krieg erleben.** Konflikte sollten in den jeweiligen Regionen bzw. den benachbarten Ländern bewältigt werden, nicht über Kontinente hinweg getragen werden. Und internationalen Gremien sollten vor Ort Mediation betreiben und den Menschen helfen.

W: Aber haben wir hier nicht auch eine Verantwortung zu teilen? Europa hat Jahrhunderte den afrikanischen Kontinent ausgebeutet.

E: Bei der Entwicklung der 2. und 3. Welt geht es nicht nur um die Verteilungsfrage. Denn wenn man z.B. allein nur der materiellen Seite sein Augenmerk schenkt und weltweit eine rein mechanische Gleichverteilung der Nahrungsmittel und Ressourcen herbeiführt, dann wird sich die Weltbevölkerung in kürzester Zeit einfach verdoppeln – mit allen Konsequenzen für die Umwelt - und der Mensch bzw. das Sein beraubt sich wunderbarer Möglichkeiten, die der blaue Planet Erde dem menschlichen Seelen bietet – auch wenn der Aufenthalt hier nur vorübergehender Natur ist und die Reise nach dem irdischen Leben weitergeht.

W: Und natürlich stellt sich auch die Frage, ob Afrika wirklich den vermeintlich wohlstandschaffenden, westlichen Kapitalismus braucht?

E: So ist es. Dieser **zerstörerische Kapitalismus** ist für Afrika nicht gut.

W: ... und auch nicht dieses **elitäre, dopamingesteuerte Helfer- bzw. Beschützersyndrom**, damit meine ich: ideologisch obsessive Fremdenliebe der Auserwählten - oft gepaart mit Bruderhass auf vermeintlich Zurückgebliebene -, mithin soziales Engagement ohne Einfühlungsvermögen.

E: Und auf der anderen Seite braucht Europa diese politisch forcierte, **in den Vordergrund gerückte kulturelle und religiöse Buntheit** nicht, ... vor allem wenn z.B. eine neue Religion wie der **kapitalismusablehnende Islam instrumentalisiert** und als Mittel gegen den politischen Gegner eingesetzt wird. Das ist höchst explosiv.

W: Aber kulturelle Buntheit ist doch ein geistiges Ziel?

E: Die **Aufhebung der Trennung von Kirche und Staat**, die vom Islam immer noch stark gefordert wird, um ihre eigene Religiosität auch in Staat und Wirtschaft ausleben zu können, hat in vielen Ländern nur Armut hervorgebracht – Talente, Ideen, Wissenschaft und Künste zählen hier wenig bzw. werden unterdrückt, ... und diese Ausprägung der Multikulturalität schafft keine Buntheit sondern Spannung. Überhaupt, die weitläufige Buntheit im **fraktalen So- oder Sosein** paralyisiert nur, macht orientierungslos und perspektivenlos. D.h. nicht stolz darauf sein, **anders zu sein**, ... oder gut und besser zu sein, ist das Ziel. **Sondern** mit vielfältigen, bunten, guten und schönen Ideen einen phantasievollen, aktiven Beitrag in sich überschneidenden **sozialen Räumen bzw. Fraktalräumen** zu leisten, schafft ein fruchtbares

Miteinander und wahren Fortschritt. **Atomisierung und multikulturelles Nebeneinander ohne Gemeinsamkeiten sind eine tickende Zeitbombe.**

W: Das deprimiert mich, wir können doch nicht sehenden Auges ins Verderben laufen und alles seinen geschichtlichen Lauf nehmen lassen.

E: Es ist noch nicht alles verloren, ... und das **Große**, das du zerschlagen möchtest, ist nicht an sich schlecht, es gehört nur **auf seinen Platz verwiesen bzw. richtig konzipiert**. Wichtig ist, das alte ideologisch einseitig bekennende **Links-Rechts-Denkschema zu überwinden** – d.h. Links und Rechts zum Tanzen zu bringen, **dann öffnet sich langsam der Geist für das Reich der Ideen**. Aber es gibt **noch Hoffnung bzw. einen Weg** für eine friedliche Entwicklung, komm mit.

Regionale Verantwortung

W: Wo sind wir hier?

E: Es ist ein kleines Städtchen nahe der Hauptstadt, Bürgermeister Herbert und ein Stadtrat Anton besprechen die nächsten Wahlen.

H: Ja es ist wieder einmal so weit, Wahlen sind und wir müssen uns auf die Kernthemen konzentrieren.

A: Vielleicht wird das ganze sowieso überschätzt, die **Menschen interessieren sich nicht mehr für politische Wahlen.**

H: Ich weiß, ein paar gute Wahlveranstaltungen, wo viel Hopfensaft fließt, und die Menschen sind schon zufrieden. Sie wollen unterhalten werden – fliegen von Event zu Event -, das ganze Leben ist für sie nur eine reine Vergnügungstour.

A: Ja, aber viele sind auch unzufrieden und haben Befürchtungen.

H: Natürlich, die **Hauptstadt wächst und wächst** und wird unser Städtchen bald vereinnahmen. Wir werden ein Teil, ein Bezirk dieses Krebsgeschwürs werden, das sich unaufhaltsam ins Umland frisst – immer mehr wertvolle Agrarfläche wird verbaut. **Wir sägen auf dem Ast, auf dem wir sitzen.**

A: Dann werden auch wir nur noch die Probleme diskutieren, die zu viel Menschen auf kleinem Raum einfach produzieren.

H: Und jeder Bezirk eine Nationalität. Ich dachte man wollte das nationale Denken überwinden, dabei sind die Bezirksgrenzen zu Staatsgrenzen geworden, wo Menschen einander argwöhnisch gegenüberstehen.

A: Ja die Volksgruppen haben eben nicht nur eine eigene Nationalität, sondern auch eine eigene Kultur und Religion, das hat man vergessen. Hätten linke Intellektuelle mehr Kulturreisen in andere Erdteile gemacht, andere Völker und Kulturen intensiv studiert, dann wäre uns dieses Experiment mit dieser Sprengkraft erspart geblieben – sie glauben immer noch, dass alle wie wir sind bzw. das wollen was wir wollen, wir müssen sie nur über unser überlegenes, westliches System informieren, **Religiosität halten sie für eine Übergangserscheinung**, die dann überwunden wird, ... dabei sehen es Zuwanderer genau umgekehrt.

H: Frankenstein hat sich einen neuen, schrecklichen Volkskörper geschaffen: das alte Volk wurde weggemobbt und vertrieben von den neuen Herren – bestärkt durch linke Stadtregierungen. **Ideologien und Religionen** werden von Straßen-Gangs instrumentalisiert um ihrer **Gewaltbereitschaft eine Legitimation zu geben** – Verlierer pfeifen eben auf liberale Werte und gehen lieber den leichten Weg: ein paar Prügel bzw. deren Androhung und das 500-EUR-Handy gehört ihnen. **Working-Poor** zu werden, ist keine erstrebenswerte Perspektive. Manch falsch verstandene Religion produziert eben nur irdische Verlierer, weil das irdische

Talent nichts zählt. Sie jubeln innerlich bei jedem **Terroranschlag gegen westlich liberale Werte** – das eint sie, das ist ihr geistig politischer Überbau. Und auch linke **Fake-News** vermögen nicht mehr diese **Schattenseite am glorifizierten Multi-Kulti-Bild wegzuretuschieben**.

A: Ja, eine **offene Gesellschaft** funktioniert halt so – meinen die Linken. Dieser Offenheit müssen alle Opfer bringen – manche mehr, manche weniger. Dabei schicken mittlerweile auch Sozialisten ihre **Kinder auf Privatschulen**, ziehen in **bessere Wohnviertel** und bauen ihre Häuser zu Festungen bzw. Hochsicherheitsgefängnissen aus. Diese Offenheit und grenzenlose Freiheit ist wirklich eine Bereicherung, ... ein babylonisches Sprachwirrwarr mit sehr viel sozialer Wärme – **noch nie waren Fremdenfeindlichkeit und Rassismus größer als heute, auch unter Zuwanderern**.

H: Der kleinste gemeinsame Nenner ist nicht mehr ein gemeinsames Wertesystem, sondern nur noch das Transfergeld, mit ihm werden **Menschen zu gemeinsamen Werten** bzw. einer Gemeinsamkeit **gezwungen**.

A: Aber kann man Gemeinsamkeit erzwingen?

H: Natürlich nicht, die Menschen werden in ihren **Parallelgesellschaften** leben. Und ethnisch-religiöse Familienclans aus eingewanderten Stammesgesellschaften werden versuchen auch hier ihre Landsleute zu unterdrücken, ... und die Beamtenschaft zu korrumpieren um mafiöse Strukturen aufzubauen. Oder sie werden eigene ethnisch-religiöse, politische Parteien gründen. Ein **neuer Anarchismus** breitet sich aus, wo das **Recht des Stärkeren** zählt.

A: Das kann doch nicht das Ziel unserer **abendländischen, humanistischen Tradition** sein? Mir scheint, das Böse hat zwei Gesichter: Links oder Rechts – wenn sie in Reinform auftreten. Können wir denn nur wählen zwischen Pest oder Cholera. Steht uns denn wirklich die Offenbarung des Johannes bevor.

H: Lassen wir einmal die Kirche im Dorf! Lass uns diskutieren, wie man den **negativen Entwicklungen** eine neue, **positive Wendung** geben kann, was sollen unsere Schwerpunkte in der Wahl sein?

A: Vielleicht zu aller erst, die **direkte Demokratie**. Ich weiß, wir werden viel Gegenwind haben: von Rechts ist mit ihrem wirtschaftlichen Interesse der Widerstand vorprogrammiert – sie fürchten um die braven Arbeitskräfte -, und die linken Kräfte wollen alle Menschen an die soziale Brust nehmen – auch gegen ihren Willen -, dabei bedeutet dies für alle den inneren Tod: denn im goldenen Käfig wird der einsame Sittich immer fetter und fetter... bis er schwermütig vom Ast fällt.

H: Ja sie glauben ihre Muttermilch ist das Lebenselixier, das alle Menschen brauchen. Und ihr Argument ist die **rein logische Vernunft**, sehr überzeugend, ... dabei ist diese Vernunft ein Fähnchen, das sich in jeden Wind dreht. Denn mit den **von Parteien beauftragten Statistiken**, deren **Ergebnis vorgegeben ist** bzw. schon vor der Auswertung feststeht, kann man jede Politik machen – das wissen alle Parteien. Die Rechten sind zwar durch die weltweite Herrschaft des Kapitals weniger darauf angewiesen – sie üben ihre Macht über die **Logik der Finanzwelt** aus -, ... aber sie nutzen trotzdem auch gern diesen Weg für ihre nationalen Bestrebungen.

A: Wenn wir nicht der **unseligen Allianz** von Regierenden - in den **Gremien des Staatenbundes** - und den **Konzernchefs, deren Lobbyisten** sich dort die Klinke in die Hand geben, weiter ausgeliefert sein wollen, dann müssen wir schleunigst die direkte Demokratie forcieren.

H: **Kopf und Körper müssen wieder zusammenfinden**, der Einzelne für seine eigenen Geschicke interessiert werden und ihm gezeigt werden, dass er **für sich und seine Familie Verantwortung trägt**.

A: Es wird natürlich wieder das Argument kommen, dass die heute anstehenden Probleme zu kompliziert für den einfachen Bürger seien, dass er sich in der heutigen Zeit nicht mehr zurechtfinde.

H: Ich weiß nicht, wer sich in der heutigen Zeit nicht mehr zurechtfindet. Die **unselige Allianz** hat unseren Planeten in die **Umweltkatastrophe** geführt, **Völkerwanderungen** ausgelöst, und die **Staatsfinanzen** vieler Länder in die tief roten Zahlen getrieben. Sie fährt unseren Planeten an die Wand. Und diejenigen die glauben, dass sich Staatenlenker von Europa, USA, Russland, China und arabischen Raum an einen runden Tisch setzen, sich verbrüdern und einen gemeinsamen Weg finden, sind unbelehrbar.

A: Ja und **wie soll man mit Afrika umgehen?** Jahrhunderte lang hat man diesen Kontinent ausgebeutet und jetzt fehlt dort eine Lebensgrundlage und Perspektive. Viele Regierungen bzw. die Beamtenapparate dort sind korrupt und arbeiten gegen das eigene Volk.

H: Das Problem lösen wir aber nicht indem wir die **Grenzen abschaffen**, dann würde man sich auf den kleinsten gemeinsamen Nenner einigen – einen **umwelt-, ressourcenintensiven Wirtschaftsliberalismus ohne sozialstaatliche Sicherungssysteme und anarchistischen Verhältnissen in den Großstädten**.

A: Die Menschen glauben immer noch an die Vernunft und die Macht gemeinsamer, internationaler Gremien und erkennen nicht, dass dort die nackte Machtlosigkeit bzw. Entscheidungsunfähigkeit herrscht. Warum hat eigentlich die **repräsentative Demokratie so versagt?**

H: Hier gibt es viele Gründe. Parteien schließen regelmäßig einen Kuhhandel um ihre ideologischen Ziele durchzubringen – und verwässern damit gute Gesamtlösungen. Sie bedienen vor allem ihre eigene Klientel – die anderen werden mit Wahlzuckerln ruhiggestellt. Lobbyisten tummeln sich in den Hinterzimmern der Macht und füttern die Volksvertreter an – es gibt auch ein Leben neben oder nach der Politik. Einer bedenklichen Maxime wird gefolgt: Lügen ist erlaubt, wenn es dem vermeintlichen Wohle aller dienlich ist. Völkerrechtliche Verträge werden missbraucht um nationale Parlamente auszuhebeln.

A: Was meinst du mit letzterem?

H: Nimm das **Recht auf Asyl**. Es wird von der linken Ideologie des Weltkommunismus missbraucht um die Landesgrenzen zu beseitigen – ... was die Sozialsysteme zerstört. Jeder kann erkennen, dass wir heute wieder einer **Völkerwanderung** ausgesetzt sind. Menschen flüchten oder wandern wegen Armut, Dürre, anarchistischen Zuständen, ... und Krieg.

A: Aber das ist ja verständlich.

H: Natürlich, aber das Asylrecht ist gedacht für einzelne Menschen, die persönlich wegen ihrer politischen Gesinnung verfolgt werden. Das Problem ganzer Kontinente wie Afrika kann man nicht durch Immigration lösen. Die Bevölkerung dort wird sich in 30 Jahren verdoppeln. Wollte man hier in Europa helfen, dann müssten wir eine Milliarde Menschen aufnehmen. Menschen, die einer anderen Kultur und Religion angehören.

A: Damit würde es Europa in der Form nicht mehr geben. **Keine Menschenrechte und Demokratie mehr im westlichen Sinn.**

H: Europa wäre Teil des schwarzen Kontinents geworden. Die nach wie vor **archaischen, patriarchalen Gesellschaften** dort sind größtenteils totalitäre Regime – so wie vor 1000 Jahren. Der Ritus ist hier wichtiger als das tägliche Brot. Den Armen begegnet man mit Almosen und nicht mit sozialen Rechten. **Irdischer Wohlstand, sozialer Fortschritt, Wissensdurst in den Wissenschaften, Leistungen in den Künsten haben keine Bedeutung.** Andersdenkende wird jegliche politische **Mitbestimmung verwehrt** und werden maximal geduldet, oft jedoch verfolgt. Das **einzelne Individuum zählt wenig.**

A: Aber der Politiker in Europa mit seinem logischen Verstand müsste das doch erkennen.

H: Der logische Verstand ist gerade einmal ein geistiger Blinddarm. Ideologisch benebelt wird er zur Gefahr.

A: Ja, **ganzheitliches Denken** bedarf eines eigenen **Erkenntnisprozesses.**

H: Dann lass es uns anders machen, hören wir auf tagtäglich nach Brüssel zu blicken und zu beten, dass sie die Probleme der Menschheit erhören und lösen, wir schaffen bei uns ein lebenswertes **Modell des Zusammenlebens mit Perspektive**, und vielleicht wird es zu einem politischen Exportmodell für alle.

A: Also als erste Programmpunkt „**Direkte Demokratie**“, wie soll sie ausgestaltet sein.

H: Es gibt Vorbilder, wie die Schweiz. Es soll nicht die repräsentative Demokratie gänzlich abgeschafft werden, aber bei Themen, die den Menschen wichtig sind, sollen sie die Möglichkeit haben, abzustimmen.

A: Es könnte mit einem Volksbegehren beginnen. Wenn eine bestimmte Anzahl von Stimmen auf Gemeinde-, Landes- oder Bundesebene erreicht wird – z.B. 3% der Gesamtbevölkerung, dann ist eine zwingende Volksabstimmung verpflichtend für die Regierenden. Und eine Wahlbeteiligung von 51% schafft eine verbindliche Mehrheitsentscheidung – sonst ist von den Regierenden ein angepasster Wahlvorschlag auszuarbeiten. Natürlich müsste die Abstimmung digitalisiert werden, damit sie schnell und günstig durchgeführt werden kann – dafür gibt es heute ganz zuverlässige technische Möglichkeiten.

H: Es wird das Argument kommen, dass dabei Völkerrechte oder Minderheitenrechte unter die Räder kommen?

A: Das kann man damit entkräften, dass bei verfassungsrelevanten Fragestellungen eine 2/3 – Mehrheit erforderlich ist. Aber das Volk muss über jede Materie abstimmen können, sonst kann das Volk nicht der Souverän sein – dann herrscht materiell gesehen eine Diktatur, von wem und was auch immer: von Altvorderen oder grauen Eminenzen.

H: Und natürlich werden dann an Politiker höhere Anforderungen gestellt, sie müssen ihre Ideen dem Volk beratend erläutern, sie für ihre Sache gewinnen.

A: Und die **Menschen** werden wieder **geistig aktiver** werden und **bewusst ihr Leben und Zusammenleben gestalten** wollen, in positiver Weise.

H: Dann werden auch gewisse gebräuchliche, wissenschaftliche Theorien umgeschrieben werden müssen, die zum Beispiel davon ausgehen, dass der Mensch ein arbeitsscheuer, nach Sicherheit strebender Konsument ist, dem sonst nichts interessiert.

A: Ja, vielleicht sind die Herstellung von Gütern und auch die Mitgestaltung in der Gesellschaft genauso wichtig wie der Konsum. Vielleicht ist die Menschheit keine homogene, dumpf dahingrasende Viehherde, die von einem Leithammel geführt werden möchte.

H: Auf einen Abgrund zu ..., obwohl so manche Partei das Volk gern zu einer dahingrasenden Viehherde machen möchte, die in ihrer konsumorientierten Harmoniebedürftigkeit jegliches Interesse an geistiger Bewegung – im Sinne kreativem Mit- und Vordenkertums - bzw. jeglichen Eigenimpuls einbüßt.

A: Und was ist mit Bürgern, die nicht wählen gehen wollen?

H: Keiner kann Kind bleiben ... bzw. sich darauf verlassen, dass andere schon das Richtige machen. Es liegt an uns ihnen diese Verantwortung bewusst zu machen.

A: D.h. **Politiker** sind **nunmehr die Berater des Volkes** – und **nicht mehr Botschafter irgendeiner Lobby oder Klientel**. Dadurch drückt sich dann ein wirklich ehrenhafter Führungsstil aus.

H: Gut, das wäre der erste Punkt. Als zweites brauchen wir ein Programm gegen die **Massenarbeitslosigkeit**.

A: Der Arbeitsmarkt ist in einem schlimmen Zustand. Die einen arbeiten sich zu Tode – die Burnout-Zentren sind voll ausgebucht - und die anderen flanieren herum, sitzen vor dem Fernseher und langweilen sich in der Arbeitslosigkeit.

H: Auch die Diffamierung der Arbeitslosen schafft nicht unbedingt ein positives Klima. Und die fortschreitende **Digitalisierung, Automatisierung bzw. die Industrie 4.0** wird die **regulären Arbeitsverhältnisse auch weiter stark dezimieren**. Dem muss man Rechnung tragen. Das Monopol auf Jobschaffung darf nicht allein bei Unternehmen und dem Staat liegen. Jeder Mensch muss das Recht haben, sich selbst einen existenzsichernden Job zu schaffen, dies auf leichtem und gangbarem Wege. Den **Berufsverbänden und Zünften** darf nicht länger das Recht eingeräumt werden, **berufliche Lebenswege der inneren Berufung zu verhindern**.

A: Ja wenn jemand in späteren Jahren z.B. Elektriker werden will, ist das fast unmöglich. Mit 40 Jahren kann man keine klassische Lehre mehr nachholen. Andererseits braucht man zum Installieren von Steckdosen oder Lampen keine dreijährige Ausbildung – und solche Arbeiten sind sehr gefragt.

H: Wenn jemand interessiert ist, dann lernt er sehr schnell. Es wäre z.B. folgendes Weiterbildungsprogramm vorstellbar: nach 3 Monaten Kurse darf jemand als Elektriker selbständig seine Dienste anbieten und Steckdosen und Lampen installieren, nach weiteren drei Monaten einen Sicherungskasten aufstellen, nach weiteren drei Monaten eine Heizung anschließen, ... usw., bis er auch verschiedene Tätigkeiten in der Industrie erledigen kann – dort herrscht sowieso Learning-By-Doing bzw. gibt es Ausbildungspraktika. Mit so einem motivierenden Modell würde die Arbeitswelt ganz anders aussehen.

A: Aber wie kann man bei so kurzen Ausbildungszeiten ein hohes Leistungsniveau und die Sicherheit gewährleisten?

H: Durch Supervision und Bewertung durch den Kunden. Viele sind noch nicht im **Internetzeitalter** angekommen. Das betrifft gesellschaftlich **direkt-demokratische Prozesse** genauso wie auch **neue Formen der Arbeit und das gewerbsmäßige Anbieten von Leistungen**. Auf diese Weise lässt sich viel Arbeit schaffen bzw. eine geistig rege Gesellschaft. Denn **wer sich beruflich entfaltet, entfaltet sich auch geistig**.

A: Lass uns ein neues, zusätzliches Arbeitsmarktmodell einführen.

H: Ja, lass uns Arbeit schaffen bzw. gleichzeitig den klassischen **Arbeitslosen abschaffen**. Ein guter Ansatz dafür wäre überhaupt ein neues **Grundeinkommensmodell - für Lebenshungrige** - , eines das mit den neuen Formen der Selbständigkeit kombiniert wird. Es soll so ein vollkommen neues Anreizsystem in der Arbeitswelt entstehen, das ohne Druck und Existenzängsten auf Eigenimpuls und Eigenverantwortung basiert.

A: Ja, es möchte nicht jeder weit hinaus im Berufsleben - die Karriereleiter in einem Unternehmen hochklettern -, gezwungen werden permanent Überstunden zu machen und sich ein Leben lang weiterqualifizieren – nur um mitzukommen; trotzdem möchte jeder seinen Beitrag leisten – auf seine Weise und mit seinem eigenen Tempo - und Anerkennung für seine Tätigkeiten ernten.

H: Und es gibt schon einmal **lebensnotwendige Güter** – hierfür würde **eine generelle 20-Stunden-Woche ausreichen** – und **Luxusgüter**, die natürlich das Leben vielfältig machen: aber dafür darf man die Menschen nicht zu einer 60-Stunden-Woche zwingen und ausbeuten, hier wären Assistenzdienste der neuen Grundeinkommensbezieher der bessere, menschlichere Weg. Der Einsatz von schlechter gestellte **Leiharbeiter** ist auf jeden Fall abzulehnen – Arbeitslose sollen nicht privatisiert und statt vom Arbeitsmarktservice von Privatunternehmen verwaltet und dann herumgeschoben werden.

A: Das heißt wir schaffen neben den regulären Arbeitsverhältnissen einen Grundeinkommensbezieher, der einen **Vertrag mit dem Bund** schließt, womit ihm ein monatliches sicheres Einkommen zur Verfügung steht.

H: Aber er muss gewisse **Pflichten erfüllen**, damit das System leistbar ist und sich selbst trägt –

es fließen im Land schon mal nicht Milch und Honig. Er muss das **Grundeinkommen erwirtschaften**.

A: Und dies so, dass er am Markt nicht andere aussticht oder benachteiligt.

H: Richtig, und auf keinen Fall ein kommunistisches Modell – ohne inneren Antrieb. Es soll ein **bedingtes Grundeinkommen** sein, d.h. mit **linken und rechten Elementen**. Wer den **Vertrag mit dem Bund nicht einhält**, rutscht als Arbeitsloser in das **Sozialhilfesystem** – mit der Konsequenz, dass er dort in eine Arbeit vermittelt wird. Den Unternehmer ... bzw. das **unternehmerische Denken**, erachten wir wichtig für den Wohlstand eines Landes und als sinnstiftendes Element im Leben eines Menschen, ob er nun selbständig oder unselbständig ist.

A: Und was soll die Gegenleistung fürs Grundeinkommen sein?

H: Um das richtig zu gestalten sind **zwei Institutionen** notwendig. Zunächst schaffen wir eine eigene **Plattform** für Grundeinkommensbezieher, auf der **Leistungen angeboten und nachgefragt** werden. Einen zweiten Arbeitsmarkt.

A: Was darf alles angeboten werden? Für viele Leistungen gilt das Gewerberecht?

H: Wenn jemand Fliesenleger gelernt hat, dann soll er seine Dienste als Fliesenleger anbieten, das Gewerberecht gehört aufgeräumt. Und es sollen kurze Ausbildungswege in die Selbstständigkeit geschaffen werden – für Allein-Unternehmen -, wie ich bereits gesagt habe.

A: Entsteht dann nicht eine Konkurrenz zu Fachbetrieben?

H: Nein, erstens bietet ein Fachbetrieb umfassendere, organisierte Leistungen an; und außerdem soll den Fachbetrieben die Möglichkeit gegeben werden auch Grundeinkommensbezieher einzustellen.

A: Kommt es dann nicht zur Konkurrenz unter den Arbeitnehmern?

H: Der Fachbetrieb muss in diesem Fall den Kollektivlohn an den Bund zahlen.

A: Also **der Betrieb zahlt den Kollektivlohn an den Bund und der Bund bezahlt diese Kräfte mit dem Grundeinkommen**. Damit gibt es keine Verzerrung. Und wie ist es zwischen Betrieben mit und ohne solche Arbeitskräfte – sie zahlen ihren regulären Arbeitskräften womöglich einen höheren Lohn?

H: Nachdem jeder Betrieb dann die gleichen Möglichkeiten hat, gibt es hier keine Benachteiligung, – auch wenn der Kollektivvertragslohn vielleicht unter dem marktüblichen Gehalt liegt.

A: Und gewerberechtliche Vorschriften spielen bei dieser Anstellung dann keine Rolle mehr. Und was ist die zweite Institution bei diesem Modell?

H: Güter müssen auch bezahlt werden. Das Gesamtaufkommen an Grundeinkommen wird in **Gutscheine** gestückelt und den herkömmlichen Arbeitnehmern bzw. **Lohnempfängern als Zusatzverdienst** gegeben.

A: Das heißt, so bekommen sie einen Teil der Steuer wieder zurück, als Gutscheine für Güter

des zweiten Arbeitsmarktes.

H: Möchte jemand sein Bad verfliesen, dann bezahlt er entweder den Grundeinkommensbezieher, der die Leistung anbietet, mittels Gutschein – dieser ergeht direkt an den Bund, der ja das Grundeinkommen bezahlt, und natürlich zum marktüblichen Preis -, oder er bezahlt mit den Gutscheinen den Fachbetrieb, der sich dieser Arbeitskräfte bedient – Unternehmen können dann die Gutscheine mit der Bezahlung der Grundeinkommensbezieher an den Staat gegenrechnen.

A: Welchen Vorteil hat dann eigentlich der Fachbetrieb?

H: Er kann dem Nachfrager von diesen günstigeren Dienstleistungen der Grundeinkommensbezieher natürlich auch noch weitere firmeneigene Leistungen anbieten, er kann solche Mitarbeiter in die normale Belegschaft übernehmen, wenn sie gut sind, er hat Urlaubsvertretungen, ... und er kann bei schlechter Geschäftsauslastung diese Mitarbeiter leicht freisetzen – er muss hier weniger Bedenken haben. Sie sind für ihn wie Leiharbeitskräfte.

A: Und kommen Unternehmer noch zu qualifizierten Mitarbeitern, wenn eigentlich keiner mehr unselbständig arbeiten muss?

H: Ein Unternehmen muss natürlich um Mitarbeiter werben. Aber wenn es Ansehen genießt, dann werden Menschen stolz sein für das Unternehmen zu arbeiten.

A: Was ist, wenn einem Grundeinkommensbezieher einfach keine Leistungen einfallen, die er anbieten könnte?

H: Man könnte ein paar **Standard-Tätigkeiten** vorsehen, die immer gebraucht werden. Z.B. Strickarbeiten von Pullovern, Knüpfarbeiten von Teppichen, Schusterreparaturarbeiten und dergleichen. Oder Hilfstätigkeiten in einer naturnahen Landwirtschaft: Beseitigung von Unkraut und Schädlingen, Ernte, Pflegen des Feldrains.

A: Hilfsarbeiten werden für viele als nicht zumutbar erachtet. Und es wird argumentiert werden, dass diese Tätigkeiten nicht wirtschaftlich sind.

H: Das brauchen sie auch nicht zu sein. Diese Tätigkeiten sind nur gedacht für die Einfallslosen – obwohl die genannten Arbeiten einen durchaus hohen gesellschaftlichen Wert haben. Und es gibt keine Arbeit, für die ein Mensch zu gut wäre. Denn es darf nicht vergessen werden, dass die anderen Arbeitnehmer für Essen, Wohnen, Mobilität des Grundeinkommensbezieher aufkommen. Daher gebührt ihnen eine Gegenleistung – und an Dingen wie Handarbeiten und Bio-Landwirtschaftsprodukte wird es immer eine große Nachfrage geben. Und zur eigenen, weiteren Inspiration kann auch der Einfallsreichtum von Vereinen dienen – ihr Tätigkeitsbereich ist weitläufig. Und Assistenzarbeiten in Unternehmen sind auch jederzeit möglich.

A: Mit den Standardtätigkeiten wird die heutige **Hemmschwelle bei Arbeitslosen** umgangen, überhaupt eine bezahlte Tätigkeit noch aufzunehmen: Wer fürs Nichtstun 1.000 EUR bekommt und für eine 160-Stunden-im-Monat-Vollzeitarbeit z.B. 1.400 EUR, der hat einen effektiven Stundenlohn von 2,5 EUR pro Stunde – weil er für die viele Arbeit nur 400 EUR mehr bekommt. Niemand ist so dumm so etwas anzustreben – keine Motivation: die soziale Hängematte ist der Tod jeglichen inneren Antriebes -, bzw. jeder wird alles vorschützen nicht an einen Arbeitsplatz

vermittelt zu werden. ... Also **diese Art des Grundeinkommens-Modell löst dieses Motivationsproblem** und klingt eigentlich gar nicht so systemfremd, sollte eigentlich umgesetzt werden können.

H: Natürlich gilt es alte Sichtweisen und Weltbilder neu zu ordnen und zu formen. Das wird nicht einfach werden. Denn nicht nur Unternehmen und Staaten schaffen dann Arbeitsplätze, sondern jeder kann unbürokratisch Jobs schaffen – als erstes seinen eigenen. Dieses Modell fördert die geistige Rührigkeit und die oft zitierten Arbeitstugenden: Zuverlässigkeit, Verantwortungsgefühl, Teamfähigkeit, ... – diese sind für ein **gelungenes Lebensunternehmen** wichtig. ... Wir können im Kleinen beginnen und damit die anderen davon überzeugen.

A: Ich glaube diese zwei Punkte geben einer Gesellschaft einen bedeutenden neuen Impuls. Lassen wir es dabei einmal bewenden.

H: Ich sehe es auch so. Oft haben kleine Denkanstöße, **kleine geistige Formeln** eine außerordentlich große Wirkung.

A: Ja, wäre die direkte Demokratie und das bedingte Grundeinkommen überall etabliert, dann würde auch das **explosive Bevölkerungswachstum** zurückgehen – in vielen Ländern dient eine große Familie nach wie vor der sozialen Absicherung.

H: Und die **Natur bzw. Umwelt hat wieder eine Chance**, vor allem durch Praktizieren einer **naturnahen Landwirtschaft** – denn die **intensive Landwirtschaft ist Folge der Überbevölkerung**.

A: Auf den Welt-Klimagipfeln reden sie jedoch nur über Treibhausgase und die Erderwärmung – über das Wachstum der Weltbevölkerung und die Ausweitung der aufstrebenden Märkte, die immer mehr Menschen erfasst und den Umweltverbrauch beschleunigt, wird kein Wort verloren.

H: Die CO2-Bilanz des Weltklimas und das Insekten- und Korallensterben lassen uns nicht mehr viel Zeit.

A: Die Deadline ist laut Experten das **Jahr 2035**. Ab da ist der **Point-of-no-Return** erreicht, wenn wir so weiter machen. Dann setzt eine **Kettenreaktion** ein, die wir nicht mehr aufhalten können.

H: Ja, aber die PR-Manager in der Politik, die für die repräsentative Demokratie bzw. eigentlich die Diktatur auf Zeit plädieren, lenken nicht ein.

A: ... und das hörige Volk, das kindlich immer noch an die altruistischen Motive derselben glaubt.

H: Die Menschen müssen lernen für ihre Interessen einzutreten, ... müssen lernen **an einem lebenswerten Leben mitzugestalten**.

A: ... und nicht weiter an dem Ast mitzusägen – durch ihre Passivität oder Ignoranz -, auf dem wir alle sitzen.

H: Auch kann man zum Ausgleich der demografischen Schieflage, ein kleines Land nicht zu einem Einwanderungsland erklären und auf Bevölkerungswachstum setzen, wenn hier **50% der Nahrungsmittel importiert** werden. D.h. wenn im Grunde die **eigene Bevölkerung nicht ernährt werden kann**. Denn kommt eine Weltwirtschaftskrise, und die kommt in den nächsten 20 Jahren ganz sicher wieder – Klimawandel und Handelskriege können hierbei Auslöser sein –, dann werden viele Menschen hungern.

A: ... oder verhungern.

H: Und **Nahrungsmittel – sowie Ressourcen, wie Holz, Bodenschätze, ... - importieren** – vor allem aus ärmeren Ländern - bedeutet dann, **anderen etwas wegzunehmen** und ihnen die eigene Lebensgrundlage zu rauben. Das wäre verwerflich.

A: Jedes Land, das einen moralischen Anspruch pflegt, muss ein **Gleichgewicht zwischen Mensch und Natur** schaffen.

H: Eine **naturnahe Landwirtschaft** bedeutet eine Reduktion des Ernteertrages um 40%. D.h. ein Zehn-Millionenvolk, das Nahrungsmittel importiert müsste sich langfristig fast halbieren.

A: Das klingt hart.

H: So ist es halt. Eine **Verminderung des Fleischkonsums** könnte ebenfalls einen positiven Beitrag leisten – denn wertvolle Grundnahrungsmittel an Tiere zu verfüttern, um diese dann zu verspeisen, ist ein Luxus, den sich diese überbevölkerte Erde nicht mehr leisten kann.

A: Und vor allem erinnern mich **Massentierhaltung** und automatisierte Schlachtungseinrichtungen an die Massenvernichtung früherer dunkler Kapitel – kein Mitleid für Lebewesen. Und Tiere haben auch Gefühle, ... auch eine Seele. Der **Mensch wird seiner Verantwortung nicht gerecht**.

H: Interessant wie eine humanistische Gesellschaft diesen Aspekt so gut ausblenden kann. Trotz Ethikunterricht in den Schulen. Ja eine **Technokratie ohne Einfühlungsvermögen** sind wir geworden: **herzlose Optimierung, Maximierung und Effizienzsteigerung**.

A: Eigentlich sind der **Welthandel und die Globalisierung** überhaupt in Frage zu stellen. Sie machen es **unmöglich verantwortungsvoll zu wirtschaften**.

H: Ja, auch Zertifizierungen von Nahrungsmittel und Rohstoffen – wie z.B. bei Tropenholz – die eine Nachhaltigkeit und Ethik in Bezug auf Umwelt und Soziales bekunden, lassen sich über Kontinente hinweg nicht kontrollieren. Und es ist verständlich, dass Menschen aus der Not heraus sich dort über Gesetze hinwegsetzen, ... Konzerne nutzen diesen Graubereich, denn sie gehorchen der Logik der Marktwirtschaft: dem Profit, der Rendite, ... Es gibt keine Moral.

A: Geld regiert die Welt.

H: Oder die Demokratie regiert die Welt, wenn man sie als **Direkte Demokratie** gestaltet. Es kann nicht sein, dass nur die **Schweizer** so intelligent sind, diese Regierungsform zu praktizieren: hier gibt es **keinen Links- oder Rechtsextremismus**, und sie leben eine ausgeprägte **soziale Verantwortung!**

A: Oder die **Direkte Demokratie macht ein Volk anscheinend intelligent**.

H: ... was natürlich gewissen Kreisen gegen den Strich geht. Mit einem dumm gehaltenen Volk lässt sich viel Geld machen - die Heuschrecken jubeln.

A: Bis der Planet das Leben aushaucht.

H: Ja, zuerst den Geist und dann das Leben.

A: Aber müssten **ohne Welthandel** die Menschen bei uns in Europa nicht wieder **mehr arbeiten**.

H: Wahrscheinlich, aber es kann nicht sein, dass unser Wohlstand auf der **Ausbeutung anderer Kontinente** basiert. Außerdem, was machen die Menschen mit der vielen, **gewonnenen Freizeit**.

A: Ich weiß, am Tag eine Stunde **Computerspiele**, zwei Stunden **Fern- oder Youtube-Schauen**, drei Stunden Small-Talk in den **sozialen Netzwerken**, ... also Zeit-totschlagen.

H: Es wäre ein Gewinn, das Leben Hier und Jetzt bewusster und nachhaltiger zu gestalten, ... im Einklang mit seinem eigenen Potential, der Natur, den Mitmenschen und anderen Kontinenten – d.h. **andere Länder als Nachbarn zu sehen, und nicht als Mittel zum Zweck**.

A: Und wer hilft dann den Entwicklungsländer sich zu entwickeln?

H: Die westliche Welt kann hier im Großen und Ganzen gar nichts bewirken. Das muss von innen kommen. Helfen können hier nur kleine Projekte wie der **Mikrokredit** für Kleinstunternehmer, Kooperative in der Landwirtschaft, Schulen, **Solarenergiesysteme** zur Erreichung von Eigenständigkeit, Knowhow-Transfer in der **Low-Tech-Ökonomie**, ... Große, **weltweit operierende Konzerne zerstören die restlichen, funktionierenden Strukturen** und stürzen die Menschen in die totale Abhängigkeit. Das ist das letzte was Entwicklungsländer brauchen.

A: Was meinst du mit Low-Tech-Ökonomie?

H: Die westliche Philosophie in der Wirtschaftspolitik basiert auf arbeitssparender High-Tech-Ökonomie – Arbeit ist eben teuer und soll durch Kapital im Sinne von automatisierten, digitalisierten Produktionsmitteln ersetzt werden. Dabei wird auch ein hoher Umweltverbrauch in Kauf genommen – das in der Landwirtschaft, in der Bauwirtschaft, in der chemischen Produktion und bei den Materialien für Vorprodukte und Gebrauchsgüter.

A: Ich verstehe, Entwicklungsländer hingegen haben viele billige Arbeitskräfte als Ressource, und natürlich sollte gerade in der heutigen Zeit die Natur einen hohen Stellenwert haben – Umweltzerstörung produziert Folgekosten, die sich Entwicklungsländer nicht leisten können.

H: Richtig. Aber wahrscheinlich müsste man einmal mit einer Low-Tech-Universität beginnen um technisch einfache, umweltschonende, gegebenenfalls arbeitsintensive Technologien zu entwickeln – die gleichzeitig auf regional verfügbare Vorprodukte setzen um eine hohe Eigenständigkeit der Entwicklungsländer zu gewährleisten.

A: An was denkst du da zum Beispiel.

H: Nimm die Wärmeproduktion. In vielen Ländern Afrikas herrschen das ganze Jahr täglich viele Sonnenstunden. Die Solarenergienutzung wäre beim Kochen oder bei der Warmwasserbereitung leicht möglich – letzteres wird auch schon teilweise praktiziert. Auch Fahrzeuge mit Solarpanelen wären dort leicht vorstellbar.

A: Aber wäre bei solchen Fahrzeugen mit der Akkumutzung nicht wieder die Anbindung an die High-Tech-Ökonomie gegeben?

H: Einerseits kann man die Solarenergie auch direkt nutzen – mit maximal einfachen Akkus als Zwischenspeicher -, andererseits geht es auch um die Definition von High-Tech. Wenn zur Herstellung von bestimmten Akkus regionale bzw. nationale Ressourcen ausreichen, dann handelt es sich um gut integrierbare High-Tech-Ökonomie, die durchaus erwünscht ist.

A: Das heißt, was vermieden werden sollte, ist globale wirtschaftliche Abhängigkeit.

H: Richtig, mitunter ist es für eine rückständige Region empfehlenswerter das Umackern des landwirtschaftlichen Bodens durch ein System mit zugtierbetriebenen Seilwinden zu bewerkstelligen oder eine Wasserbrunnenpumpe mit einem Fahrrad anzutreiben, als Geräte anzuschaffen, bei denen Ersatzteillieferung und dergleichen nicht regional sichergestellt sind.

A: So eine Universität – oder sagen wir so eine Wissenschaft – würde dann nach natur- und kulturnaher Lösungen für ein Wirtschaftssystem forschen, ... wodurch viele Menschen Arbeit finden. Damit hätte so ein Ansatz auch ein gutes Image; Low-Tech-Lösungen werden oft vorschnell abgelehnt, weil sie nicht dem letzten Stand der Technik entsprechen – das müssen sie auch nicht, weil sie ein anderes Ziel verfolgen.

H: Unser westlicher Ansatz wäre nur dann weiterhin auch als der beste (für alle) anzusehen, wenn er ein Mensch-Natur-Gleichgewicht erzeugen würde, und wenn durch die erreichte Produktivität die Menschen etwas Sinnvolles mit ihrer gewonnenen Freizeit anstellen würden; Videospiele, Smalltalk in sozialen Netzwerken, Youtube-Streaming, ... zählen nicht dazu. Oft wird auch vergessen, dass Arbeit und Kultur eng miteinander verwoben sind: ich meine Arbeitsprozesse und produzierte Güter stiften eben auch kulturelle Identität und vermitteln dadurch Lebenssinn.

A: Ja, das sind ganz neue Denkanstöße, die unser herkömmliches Verständnis in den Wirtschaftswissenschaften auf den Kopf stellen könnten.

H: ... sollten. Low-Tech und High-Tech bzw. die entsprechenden Regionen könnten sich aber auch gut gegenseitig befruchten und ergänzen. Unser Denkansatz heute lässt sich folgendermaßen beschreiben: angestrebt wird eine Welt, ein System, eine globalisierte Wirtschaft, eine Kultur. Aber das ist der falsche Ansatz. Bzw. das macht die Menschheit nicht kulturell vielfältig und reich – denn er konzentriert den Ideenreichtum nur bei einer ganz kleinen Gruppe von Menschen: in sogenannten Entwicklungsabteilungen großer Konzerne. Diese kleine Gruppe entwirft eine einzige Welt für die gesamte Menschheit, es ist aber eine kleine, konsumorientierte, kurzsichtige Welt.

A: Ja, dieser Denkansatz verwandelt den blauen Planeten in einen grauen Planeten; ein lebenswertes Leben auf der Erde gehört so bald der Vergangenheit an.

W: Mir wird ganz schwindelig bei diesen Dialogen. Vieles was ich für selbstverständlich hielt, wird hier auf einmal in Frage gestellt. Was soll ich noch denken? Was ist richtig?

E: Das Hinschauen macht schwindelig. Das ist der erste Schritt zum Erwachen. Die **Gehirnwäsche bzw. Indoktrinierung** sowohl **von Links als auch Rechts** ist sehr umfassend. Ihre Argumentationsketten sind aktive neuronale Netze in deinem Gehirn, die durch Medien und Politik gezielt wach gehalten werden. Durch diese Antenne siehst du dann nur das, was du sehen sollst – einen kleinen Fraktalraum. Bekommst du einmal eine geballte Ladung weiterer oder anderer Argumente zu hören, dann wird dir schwindelig. Der Fraktalraum wird auf einmal sehr groß und du siehst bzw. empfängst mit deinem kleinen Parabolspiegel nur mehr verschwommene Bilder. Es braucht dann Zeit bis sich das Empfangsnetz neu strukturiert, den kleinkrämerischen Gegensätzen entwächst, und es die große gemeinsame Realität erkennt. Und wenn man einmal scharf sieht, in alle Richtungen, nah und fern, dann lässt sich auch an einer wünschenswerten Realität arbeiten. Dies natürlich nur durch die Direkte Demokratie.

W: Kann eigentlich eine rein **liberale, säkulare Weltsicht** – mit **Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit** – bzw. eine säkulare Wissenschaft uns nicht auch auf einen besseren Weg bringen? Ist der Erkenntnisgewinnungs- bzw. Entscheidungsprozess – die Direkte Demokratie – wirklich von so großer Bedeutung.

E: Alle großen geistigen Formeln bzw. Ideologien und kollektiven Tugenden entstammen dem Ideenreich. Große Seelen haben sie im inneren Dialog geschaut und sie unter die Menschen gebracht. Aber all zu oft werden sie nur als leere Worthülsen gebraucht. Ihnen muss immer wieder Leben eingehaucht werden – durch einen **lebendigen Diskurs** in einer **lebendigen Direkten Demokratie**.

W: D.h. die Gefahr besteht, dass sie als Schlagworte ideologisch missbraucht werden – von Politikern alles in sie hineinsubsumiert wird? ... Und der einzelne muss die Tugenden leben, sie im Alltag immer wieder aufs Neue in konkreten Situationen interpretieren und anwenden, damit sie eine positive Wirkung entfalten?

E: Richtig, und **Zieltugenden müssen von holografischen Ideen unterschieden werden** – erstere sind Katalysatoren und letztere betreffen die eigentliche Sinnverwirklichung (bei der die säkulare, empirisch naturwissenschaftliche Wissenschaft systematisierend wirken kann, oft jedoch wirkt sie zementierend und erstickend). ... Nimm z.B. die Gleichheit. Wenn sich ein Mensch dienend einfügt unter ein großes Werk in die Entscheidungskompetenz einer leitenden Persönlichkeit, hat er dann seine Gleichheit eingebüßt? Sollte er dies ablehnen – wegen liberal säkularer Bedenken? Zählt der Diener weniger als der Herr? Welchen Stellenwert hat das große Werk bzw. die große Idee?

W: Ich weiß, es steht geschrieben: „Die letzten werden die ersten sein“.

E: Wer großen Gedankenformen bzw. Ideen nicht dienen kann, wird auch nie Herr über sie werden. Und natürlich spielt in diesem Beispiel der Umfang der Freiheit bzw. Freiwilligkeit eine Rolle. Geistige Formeln stehen miteinander in Wechselwirkung. Nur wer eine geistige Offenheit lebt, wird die Symbiose und Widerspruchslosigkeit der geistigen Formen bzw. ewigen Ideen

erkennen, und vermögen sie in einem Werkstück zu einen. Manch große Herren waschen ihren Dienern sogar die Füße, aus freien Stücken – und führen den Dienst mit Größe und Würde aus -, weil sie damit vielleicht einem größeren Werk dienen.

Der Sinn des Lebens

E: Ja so ist es mit geistigen Formeln, wie der Direkten Demokratie und dem Bedingten Grundeinkommen ...

W: Ich dachte nicht, dass der **Himmel** sich um **irdische Politik** kümmert.

E: Der Vater greift auch nicht in das irdische Geschehen ein – er **wirkt** nur mit dem **Bewusstsein auf das Bewusstsein** des Menschen ein -, aber wenn die Anrufungen der Menschen übermächtig werden, dann sendet er Zeichen, um den Menschen vor Irrwegen zu bewahren. Aber handeln muss der Mensch.

W: Wie mächtig ist das Bewusstsein in der irdisch-materiellen Sphäre?

E: Du weißt $E=mc^2$. Masse bzw. Materie ist eine Form von Energie. Und es bedarf viel Energie um Masse herzustellen. Mit dem Bewusstsein lässt sich **Energie** oder energetische Prozesse – wie zum Beispiel das Wetter - **leichter beeinflussen als Materie**.

W: Das heißt **Materie** ist und bleibt das was sie ist?

E: Sie ist schon **beeinflussbar**, aber herkömmlich nur mit dem Faktor **Energie und Zeit**. Um zum Beispiel ein **Haus** herzustellen, braucht es Idee, Planung, Maschinen, arbeitender Hände und vor allem viel Zeit – Wochen, Monate. Fährst du nach Monaten bei einer Baustelle wieder vorbei, steht auf einmal ein Haus dort.

W: Zeit ist eine Illusion?

E: Keine Illusion, aber sie verstellt die Sicht auf die Gestaltungskraft des Bewusstseins (# 25).

W: Und so etwas wie das **Wetter** ist leichter beeinflussbar?

E: Ja das geht, und je mehr **Menschen zusammenkommen** und ihr Bewusstsein auf diesen Wunsch ausrichten, desto eher ist das Wetter beeinflussbar (# 26) – denn obwohl alle im **kollektiven Bewusstsein** vereint sind, sind ihre Seelen in der irdisch-materiellen Sphäre **Einzelseelen** und haben nur begrenzt Kraft. In **Gemeinschaft** können sie jedoch eine starke **Bewusstseinskraft** entwickeln – aus ihrer Mitte dem **Tao**.

W: Die bisherigen Beispiele klingen alle eher weltlich orientiert. Wie erfährt der Mensch etwas über den **höheren Sinn des Lebens**, wie kann er ihn verwirklichen?

E: Unterschätze die **irdischen Wege** nicht. Ein **guter Fliesenleger** kann es im Leben weiter bringen als ein **schlechter Philosoph**. Der Fliesenleger kann in seinem Handwerk unzählige grundlegende Gedankenformen und Ideen des irdischen und ewigen Seins kennenlernen.

W: Kann er alles aus eigener Kraft finden?

E: Vielleicht nicht alles, genauso wie bei Krankheit ein Arzt helfen kann, so kann in geistigen Dingen die **Religion hilfreich** sein. Leider ist die Kluft zwischen dem irdisch-weltlichen Weg und dem des Seelenheils für viele Menschen gedanklich kaum zu überwinden – sie glauben sie seien

Diener zweier Herren.

W: Sollen wir das **Himmelreich auf Erden verwirklichen**?

E: Wer auf Erden sein Himmelreich verwirklicht, der kann die Erde sein eigen nennen, mehr wird ihm nicht gegeben werden. Nein, das Menschenkind soll das **Himmlische im Irdischen erkennen**. Und es soll den **Sinn des Lebens erkennen**.

W: ... die „**Trinitäre, Sphärische, Multidimensionale, Fraktalräumliche Entspiegelung der Idee**“.

E: ... **für alle Seelen** – auch des Menschengeschlechtes -, **und** darüber hinaus den **Sinn des eigenen Lebens**, der jedem einzelnen in die Wiege gelegt ist – die **persönliche Berufung**.

W: Das heißt es gibt einen generellen Sinn und einen persönlichen Sinn?

E: Ja, du bist Mensch und Individuum.

W: Und was bestimmt meine Berufung? Ist etwas an der **Astrologie** dran?

E: Ja, denke an die sogenannte Eigenschaft der Nicht-Lokalität in der Quantenphysik, die zeigt, dass das Einzelne vom Gesamten abhängig bzw. beeinflusst ist, ... und die Einzelseele hat eine Ahnung davon. Oder so wie in der klassischen Physik der von Newton auf der Erde rotierende mit Wasser gefüllte Eimer, oder ein Foucault'sches Pendel, von den im ganzen Universum wirkenden Kräften und Gravitationskräften abhängig ist, so wird auch dein menschliches Leben von der Konstellation des Universums bestimmt – nicht nur von dem bei deiner Geburtsstunde.

W: In welcher Weise?

E: Vielleicht ist noch viel in den Theorien der Astrologie unausgegoren und vielleicht schlägt so mancher Interpret über die Stränge. Aber deine Bestimmung für die Erdenzeit – als Teilchen des Ganzen - ist dadurch durchaus determiniert, ... wenngleich nicht in jeder Hinsicht. Denn die Seele sei gebunden, der Geist ist jedoch stets frei.

W: Deine Ausführungen klingen so als wärst du **nicht allwissend**?

E: Ich sehe das, was die vielen Augen der Seelen, die Teil von mir sind, sehen, denn **ihre Augen sind meine Augen**. Ich **weiß** das, **was alle Seelen denken**. Und natürlich ist das **Ganze noch ein bisschen mehr als die Summe seiner Teile** – so wie ein dreidimensionales Hologramm mehr ist als seine zweidimensionalen Ablichtungen. Deswegen **sei wissbegierig** und **erforsche das Leben**, damit dienst du mir und dir selbst zugleich.

W: Sollt ich mich dann genauer mit Astrologie beschäftigen?

E: Das ist nicht notwendig, auch deine **Bestimmung** ist dir **in den Seelengrund geschrieben**, horche auf deine **innere Stimme**, oder probiere viel aus um den Ruf deiner Berufung zu hören. Halbwissen hingegen gibt dir falsche Lebensimpulse – vor allem in der Astrologie. Wenn du dich mit etwas beschäftigst, dann versuche umfassend zu verstehen.

W: Du sprichst oft in positiver Weise über das **Unternehmertum**.

E: Alles ist ein Unternehmen. Dein **persönliches Leben** ist ein Unternehmen, das gut geplant sein will, soll es gelingen – das bedeutet natürlich nicht, dass du nicht auch immerzu deiner

inneren Stimme lauscht und auch **spontan sein** sollst. Unternehmen bedeutet **Entspiegelung von Ideen**. Das **Menschkind** hat leider diesen höchsten Lebenszweck pervertiert und stellt alleine den **Konsum in den Vordergrund**.

W: Aber das hat doch auch mit der erwähnten unseligen Allianz zu tun, die vollkommen falsche Ziele vermittelt, weil es ihren Profit mehrt.

E: Richtig.

W: Wie kann man im Leben **den einen höheren Sinn erkennen**, wie kann man **Himmel und Erde zusammenführen**?

E: Erst wenn der Mensch die reine irdische Orientierung hinter sich lässt, entkommt er dem Hamsterrad bzw. dem Lebensrad. Vielleicht kann – neben den Künsten - die **Mystik** helfen, die Kluft zu überwinden, komm mit, ich zeig dir noch etwas.

Dianos

W: Wo sind wir hier?

E: In einem Kaffeehaus, Mira präsentiert hier die Idee für ein neues Kunstkaffee, in dem diverse Kunst-Spiele stattfinden sollen. Diese laufen unter dem Namen Dianos – es handelt sich um eine Dialog-Kunst in einem engeren unmittelbaren und einem weiteren Sinn.

W: Was bedeutet Dianos?

E: Es ist ein Begriff, den Mira in einem Dialog mit mir kreiert hat. Er steht für „Dialogue Anonymous“

W: Und was ist ein anonymer Dialog?

E: Es ist ein Dialog mit etwas, das keinen Namen hat, nicht greifbar ist, das erst langsam Konturen und Profil bekommt.

W: Das heißt es wird zu einem stillen Dialog mit einer nicht greifbaren Instanz?

E: Richtig, hören wir dem Vortrag zu, dann wird sich einiges erhellen.

M: Meine lieben Freunde, ich hoffe ich kann meine Idee verständlich machen und euch für das neue Kunst-Kaffee gewinnen, ich brauche noch Wegbegleiter. Es wird verschiedene Spiele geben, ich beginne mit dem sogenannten Mal-Dianos oder M-Dianos. Ich lege hierfür meine Folien auf:

Mal-Dianos - Der Erkenntnisbaum

Durch ein Assoziationsspiel neue Kunst schaffen: Eine Herausforderung für Kreative, Künstler, experimentierfreudige Geister.

Dieses „Spiel“ basiert auf dem Bild eines Baumes, in dem Begriffe und Symbole paarweise neben Ästen und Wurzeln angeordnet sind.

In nachfolgender Beschreibung wird zunächst eine Abgrenzung (Kap.1) zu anderen Erkenntnisprozessen gegeben. Es folgt eine detaillierte Beschreibung des Erkenntnisbaumes (Kap.2) und des Spielverlaufes (Kap.3). Und im Kap.4 „Umsetzung“ werden Möglichkeiten der Realisierung des Spiels dargestellt.

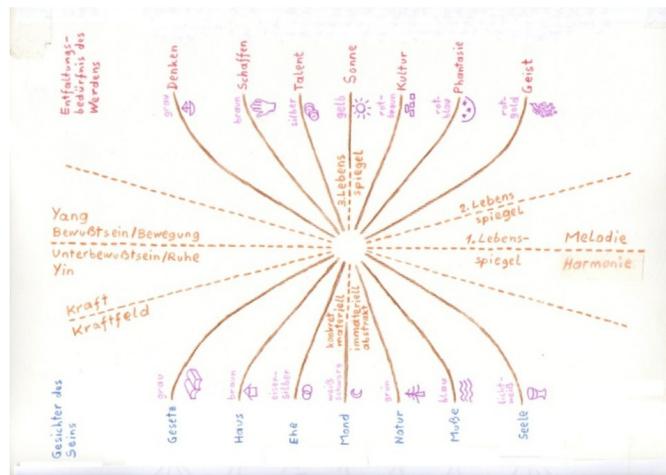
Die Begriffe, die in einem bestimmten Zusammenhang zueinander stehen, werden in künstlerischen Beiträgen über die Staffel hinweg entwickelt und schließlich in einem Episodenfilm zusammengefasst.

1. Abgrenzung

Im Leben lernen wir einerseits durch eigene Erfahrungen und in der Ausbildung durch Erkenntnisse und Erfahrungen anderer.

Einen weiteren Weg beschreibt die Kunst oder Mystik. Dort wird eine direkte Auseinandersetzung mit einer abstrakten Idee, einem Begriff, einer Erscheinung oder dgl. gesucht. Mit Kunstfertigkeit und Technik wird versucht, sich dem Gegenstand zu nähern bis eine Vertrautheit entsteht: Neuland wird beschritten.

Im Gegensatz zur analytischen Erkenntnis, wo etwas in Teile zerlegt wird, beschreibt der Erkenntnisbaum einen Weg sogenannte synthetische Erkenntnisse zu erlangen. Hierbei richtet sich der Blick nicht auf einen einzelnen Gegenstand – einem Mosaiksteinchen des Lebens; sondern durch die Auseinandersetzung mit ein paar eigenständigen Begriffen, die in einem bestimmten Bezug zueinander stehen, zeigt sich diese andere Art von Erkenntnis. Sie entsteht durch Zusammenschau und lässt aus der Vielfalt das Eine, das nicht unmittelbar Greifbare, erkennen. Ein Gesamtbild entsteht bzw. erscheint.



2. Der Erkenntnisbaum

Die Wurzeln des Erkenntnisbaumes repräsentieren den Yin-Aspekt des Lebens, die Äste den Yang-Aspekt. Sie sind jeweils Spiegelbilder desselben: eine Bewegung geht aus der Ruhe hervor. Der dahinterstehende 1. Lebensspiegel wirft Bilder aus dem Unbewussten ins Bewusstsein: so korrespondiert die Idee des Hauses (Gemeinschaft, Heimat, ...) mit dem Schaffensdrang des Menschen, der in der täglichen Arbeit oder in der künstlerischen Entfaltung ausgelebt wird. Die Assoziation der Begriffe Haus-Schaffen ist natürlich nur eine Möglichkeit unter vielen.

Indem auch ungewohnte Begriffspaare gedacht, Zusammenhänge kreativ entwickelt werden, versucht das neuronale Netz unseres Gehirns neue Brücken zu schlagen: der Vorstellungsraum bekommt neue Dimensionen. Wir lernen aus alltäglichen Denkmustern auszubrechen. (Yin-und Yang-Eigenschaften können auch auf die rechte und linke Gehirnhälfte des Menschen übertragen werden)

Der Begriff Lebensspiegel verweist auf die dem Leben stets innewohnende Eigenschaft, dass alles zwei Seiten hat, wie eine Münze. Einmal zeigt sich das Leben so und einmal so, bleibt jedoch in sich immer dasselbe.

Die Muße ist der Yin-Aspekt, der über den 2. Lebensspiegel mit dem Schaffen in einem

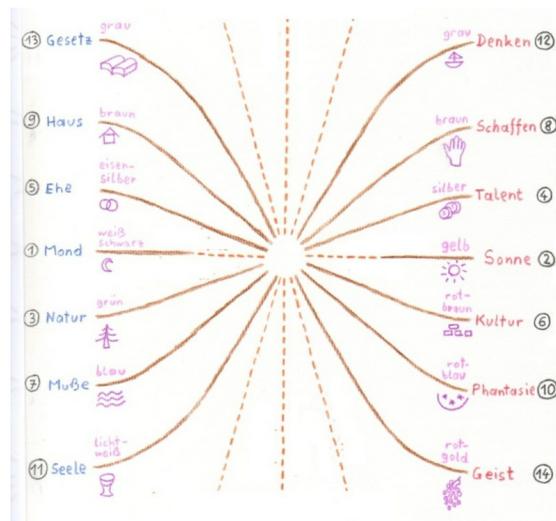
geschwisterlichen Zusammenspiel steht. Sie ist das Kraftfeld aus dem sich eine Kraft, ein Wunsch bündelt. Nur innere Ruhe bringt einen beständigen, gesunden Schaffensdrang hervor. Gleichfalls steht der Muße über den 1. Lebensspiegel der Yang-Aspekt der Phantasie gegenüber.

Und die Phantasie steht wiederum in einem Verhältnis zum Schaffen, was durch den 3. Lebensspiegel ausgedrückt wird. So kann sich in der Phantasie Immaterielles, Abstraktes, nicht Konkretes ausdrücken, während sich im Schaffensdrang die Vorstellungen materialisieren und konkrete Gestalt annehmen.

Außerdem ist der Yin-Ebene Harmonie (Abstrakte Kunst), der Yang-Ebene Melodie (Gegenständliche Kunst) zugeordnet, und jedem Begriff ein Symbol und eine Farbe. Verständnis soll über das rein Begriffliche hinausgehen und viele Regionen des neuronalen Netzes bzw. neuronalen Baumes des Gehirns ansprechen.

3. Spielverlauf

Damit ist der Erkenntnisbaum gepflanzt. Aber er soll nicht der bloßen Betrachtung dienen, sondern eine eigene Lebendigkeit entwickeln. Wir geben ihm Bewegung indem wir das Pendel der Zeit in Schwingung versetzen – ihm Rhythmus geben. Wir beginnen beim Mond, gehen über den 1. Lebensspiegel weiter zur Sonne, von dort zur Natur, alsdann über den 2. Lebensspiegel zum Talent usw. bis wir am Schluss beim Geist ankommen.



Der Weg ist nunmehr beschrieben, aber noch kein Ziel. Bislang haben wir nur einen Querschnitt des Baumes betrachtet. Aber das Leben hat vielfältige Wendungen. So wie wir viele Fragen an das Leben haben, so wie Wissenschaftszweige sich unterschiedlichen Wissensräumen zuwenden, so viele Wendungen des Erkenntnisbaumes gibt es. Veranschaulicht kann diese Dimension durch eine Drehung des Baumes um die mittlere vertikale (Sonne-Mond) Achse werden, womit dieser nunmehr 3-dimensional im Raum steht.

Eine Fragestellung (Anfangsthema) könnte z. B. sein: **Zukunftstrends (-visionen) der Menschheit. Mit diesem Thema im Focus wird der 14-knotige Pfad (7-Yin-Wurzeln, 7-Yang-Äste) durchschritten**, der auch die Geschichte der Menschheit sowie die eines Menschenlebens

beschreibt, oder den Lebenszyklus eines Gedankens. Andere Fragestellungen wären z.B. die Stadt der Zukunft, Verkehrssysteme der Zukunft, Globalisierung, das moderne Unternehmen, neue Kommunikationsformen, ...

Durch den Mond (1) entsteht Lebensrhythmus. Die Sonne (2) weckt die in der Natur (3) schlummernden Kräfte, fördert die Talente (4). Die Ehe (5) eint Gegensätzliches und erzeugt einen kulturellen Strom (6), aus der Muße (7) erwächst der Schaffensdrang (8), der dem gemeinsamen Haus (9) Gestalt gibt und die Phantasie (10) anregt. Die formgebende, ordnende Kraft der Seele (11) lässt das Denken (12) immer tiefer vordringen und die Gesetze (13) schauen wodurch die schöpferische Kraft des Geistes (14) in immer höhere Sphären vordringen kann (In der Abbildung unten stehen zur Verdeutlichung diese 14 Nummern am Boden, und unter den Maltafeln sind jeweils die 14 Symbole ersichtlich)

Am Ende des 14-knotigen Pfades, ausgependelt zwischen Yin und Yang, ausbalanciert zwischen Begrifflichem –Muischem, stellt sich in der Mitte, im Bewusstsein eine umfassende, synthetische Erkenntnis ein. Sie kann nicht mehr verbal vermittelt werden, stellt vielmehr ein gefühlsmäßiges Verständnis dar.

Der Erkenntnisbaum gleicht hier einem Auge, das einen Blick in die Zukunft wirft. Die leere kreisförmige Fläche in der Mitte ist die Pupille, die Äste und Knoten (Iris) die verschiedenen Blickwinkel.

Drei energetische Kreise bilden den Baum:

Natur / Kultur / Ehe / Talent
Muße / Phantasie / Haus / Schaffen
Seele / Geist / Gesetz / Denken

Sieben Naturgesetze begründen den Baum (ermöglichen die Entfaltung):

Kausalität / Akkumulation / Elektrizität / Schwingung / Kreislauf / Gleichgewicht / formgebende –ordnende Kraft

Vielschichtigkeit erzeugt Reichtum

4. Umsetzung

In welcher Weise können wir uns den Begriffen zuwenden? Der Mensch verfügt über eine Vielzahl von Ausdrucksformen: eine Möglichkeit wäre die Lesung von Texten, Gedichten zu jedem Begriff bzw. Thema, oder auch über Malerei kann der Zyklus ablaufen – wie wir im Folgenden sehen werden.

5. Schlusswort

Im Vergleich zum Philosophen, dem es darum geht zu ergründen und zu begreifen, ladet der Mystiker die Gründe ein sich zu zeigen und in ihm zu wirken. Die Kunst ist dabei das Medium der Vermittlung. Sie vermag auch vorerst Unbegreifliches zu erfassen. Sie ist die schwierigste Erkenntnisdisziplin, bringt aber auch das tiefste Verständnis mit sich. Angewandte Mystik ist ein Spiel, das den Menschen als Ganzes mit allen seinen Kommunikationsebenen anspricht, ihn begleitet, ohne ihn zu führen.

6. Kurzbeschreibung des Spiels

Jeder der 14 Teilnehmer spielt eine Rolle in dem gemeinsamen Spiel – gemäß dem zugeordneten Begriff oder Symbol (der Teilnehmer identifiziert sich mit seinem jeweiligen Symbol: Sonne, Mond, Natur, ...). Gemalt wird mit Acrylfarbe auf Glas – das kann später mit einer Rasierklinge wieder abgekratzt werden (so können in einem neuen Spiel dann wieder gänzlich neue Bilder entstehen). Die einzelnen gemalten Bilder werden am Schluss fotografiert und die Fotos auf der drehbaren Trommel in fortlaufender numerischer Reihenfolge – zweireihig – angeheftet. Durch Drehung der Trommel läuft dann für den davorstehenden stillen Betrachter der Episodenfilm ab – von 1 bis 7 und von 8 bis 14.

Ober- und unterhalb der Fotos werden ebenfalls am Schluss die inhaltlich ergründeten, assoziierten allgemeine Begriffe der äußeren Schreibtafeln - sie korrespondieren jeweils mit einer Maltafel - dazugeschrieben. Denn jeder Teilnehmer kann während der Malperformance auch andere Bilder betrachten, reflektieren und assoziierte Begriffe, die ihm dabei in den Sinn kommen, auf den äußeren Schreibtafeln in den größeren Kreis niederschreiben – im Zentrum des kleinen Kreises der Schreibtafel steht der allgemeinste Begriff der gemeinsamen Assoziation, er wird vom jeweiligen Maler selbst ausgewählt. So bekommt jedes Bild auch ein gedankliches Thema bzw. so wird auch verbal von 1 bis 14 eine Geschichte erzählt. Und diese Geschichte ist zugleich die erarbeitete Erkenntnis des vorgegebenen Anfangsthemas (Zukunftstrends: die Stadt der Zukunft, Verkehrssysteme der Zukunft, ...).







In dieser Abbildung malen 4 Teilnehmer – sie gehören dem energetischen Kreis Natur/Kultur/Ehe/Talent an -, zusammen an einem Gesamtbild. Dabei gibt es gemeinsame Malflächen (durchs Glas sieht der eine was der andere malt und kann den Gedanken auf seiner Seite weiterführen und so dem anderen seine Inspiration zurückgeben) zwischen Talent und Kultur, zwischen Ehe und Natur, usw. ... jeder malt mit jedem, kommuniziert mit jedem mit der Sprache der Malerei.

In der „Stadt der Zukunft“ (als beispielhaftes Ausgangsthema) gibt es das Spannungsfeld zwischen Natur und Kultur, zwischen verschiedenen Gegensätzen muss ein Konsens (eine Ehe) geschlossen werden, vielfältige Talente brauchen die Baumeister der Stadt, ... Der Teilnehmer, der sich zum Beispiel mit der Natur identifiziert (ist somit personifizierte Natur), versucht der Natur Gehör zur verschaffen bei der Gestaltung der Stadt der Zukunft. Assoziierte Begriffe, die von anderen Teilnehmern auf die Schreibtafel geschrieben werden, könnten sein Parkanlagen, begrünte Fassaden, hängende Gärten, ... aber auch abstraktere Begriffe wie „Herzschlag“, „Puls“, ... Der allgemeinste, assoziierte Begriff könnte dann je nach dem gewählten Motiv des Bildes der eine oder andere sein (Herzschlag, ...) – er wird vom Teilnehmer mit dem Symbol Natur ausgewählt.



Im mittleren Teil der Abbildung sind die Maltafeln, außen herum die korrespondierenden Schreiftafeln. Die Nummern 1 bis 14 der Begriffe/Symbole finden sich einerseits bei den Maltafeln und andererseits bei den Schreiftafeln, und am Schluss werden sie auf die Trommel übertragen bzw. dort zusammengestellt. Die Anordnung aller Tafeln ist (von Anfang an) festgelegt – dabei entspricht die Nummernfolge der Schreiftafeln dem oben dargestellten Erkenntnisbaum (mit seinen Spiegeln) und die Maltafeln den energetischen Kreisen. Erst auf der Trommel werden die Nummern in fortlaufender Reihenfolge zu einer Geschichte angeordnet, d.h. die Geschichte hat in sich vielfältige innere Zusammenhänge. Die energetischen Kreise haben auch einen Bezug zueinander: wählt man einen bestimmten Blickpunkt – der Betrachter steht z.B. rechts oben neben der Schreiftafel des Denkens (Nummer 12) und lässt seinen Blick über die Maltafeln schweifen, dann hat er eine Zusammenschau der Bilder 12/8/4 (sowie über die Spiegel indirekt durchs Glas zu 14/10/6, ...), also jeweils die drei benachbarten Symbole Denken/Schaffen/Talent (sowie indirekt Geist/Phantasie/Kultur, ...).

Vor einem neuerlichen Durchgang des Mal-Dianos (neues Thema) kann mit einem Kratzer bzw. einer Rasierklinge die Acrylfarbe von den Glasscheiben leicht entfernt werden.

Ton - Dianos

Ausgangsbasis ist ein Bild oder Gemälde, das von einer Gruppe von Personen verbal beschrieben wird – die lautlich entsprechenden Begriffe der Gegenstände, Protagonisten, Szenen, Stimmungen, ... werden ergründet. Dann wird versucht mit einem Instrument oder einem synthetischen Klang die Vokalklänge der Begriffe lautlich nachzuahmen.

Es gibt dabei immer eine Nähe zwischen Vokallauten und den entsprechenden Begriffen, was das bildliche Motiv bzw. was die gefühlsmäßige assoziative Bedeutung betrifft. Das Wort „Meer“ entfaltet zum Beispiel durch seinen Klang in uns eine Weite. Die Weite kann sich durch verlängerte Aussprache auch noch mehr. Und in einem Bild können ein Weizenfeld bzw. das Ährenmeer und der Wind einen Tanz veranstalten.

Nach dieser Vorbesprechung geht man in einen verdunkelten Raum oder setzt sich

schwarzgläserige Brillen auf und das gemeinsame Spiel der Vokallaute bzw. Instrumente kann beginnen. Zum Beispiel tritt das Weizenfeld vor dem geistigen Auge in Erscheinung durch Anspielen des korrespondierenden Tones, Klanges oder Melodiefolge. Der Wind gesellt sich dazu und veranstaltet den Tanz zwischen Ährenmeer und Wind vor dem geistigen Auge. Bei dem Dialog der Instrumente geht es nicht darum, dass eine wohlklingende Musik entsteht, sondern es gleicht eher der Geräuschkulisse des Regenwaldes, wo viele verschiedene Tierlaute in ein gemeinsames Konzert einstimmen: paarweise, gruppenweise,

In vielen Musikstücken entfaltet sich das Motiv durch einen Dialog von instrumentalen Stimmen. Die Tonhöhe, die Klangfarbe, die Schwingungstiefe bestimmen das Gefühl, das hervorgerufen wird. Zwischen diesem Gefühl und einer Geschichte – die dazu aus der Erinnerung auftauchen kann - gibt es jedoch keine eindeutige Beziehung, das heißt zu einem Stück kann man verschiedene Geschichten erzählen. So wird beim T-Dianos zunächst das Urbild im Vordergrund stehen, je länger das Konzert jedoch dauert, umso mehr werden neue Assoziationen, Bilder hinzukommen.

W: Wie hängen Vokallaut und Sprache, Text und Musik genau zusammen?

E: Nimm eine Liedmelodie, sie kann mehrere Strophen haben. D.h. die himmlische Melodie liegt über verschiedenen irdischen Bedeutungszusammenhängen, verbindet, was vermeintlich keine Gemeinsamkeit hat. Aber die höhere Idee steckt drinnen in den holographischen Ausformulierungen. Diese sind also nicht nur Konkretisierungen allgemeiner Ideen, sondern Spielvarianten dieser. Im Kleinen steckt also das Große in holographischer Weise.

W: Und die Harmonien?

E: ... und harmonische Klänge spannen auf einen (Gefühls-) Raum in dem das Spiel sich ereignet. So kann z.B. der Raum der Freude viele Ideen – d.h. Gedankenformen wie Feste von Geburtstagen, Hochzeiten, Abschlüssen von Werken – inspirieren, und diese wiederum beherbergen viele Einzelgeschichten der Seelen.

W: Das klingt nach Psychologie.

E: Das ist die Psychologie der ewigen Seele, der Weltseele: Gefühle, geistige Ideen, Bewusstsein sind hierbei Schwestern; Gedankenformen und Lebensgeschichten sind Brüder; Räume sind Töchter und Holographien sind Söhne; die Mutter bereitet den Boden, der Vater pflanzt den Samen; das Weibliche im Mann befürsorgt die Lebenskraft bzw. lässt die Augen erstrahlen und das Männliche in der Frau wächst empor zur schönsten Anmut.

W: Du mischt hier ständig Weibliches und Männliches, ... und überschreitest Grenzen.

E: Ja, nur ihr auf Erden bindet euch selbst an vermeintlich unüberwindbare Grenzen. Im Tao ist alles grenzenlos bzw. ist nichts an Grenzen gebunden, obwohl sich alle selbst - gemäß der Anatomie des Seins - zu diesem oder jenem gemäß ihrer Berufung frei bekennen (mitunter auch nur auf Zeit); und eben dadurch Teil einer lebendigen Ordnung sind – das ist das erwähnte Lebenstheater. Darin liegt die wahre unendliche Freiheit, die auch ihr einmal erreichen könnt.

W: Das klingt wie der Silberstreif am Horizont.

E: Es ist das Licht, das euch der Dunkelheit des begrenzten Seins entfliehen lässt.

Literatur-Dianos

Beim L-Dianos handelt es sich um einen Literaturzirkel der besonderen Art – ein Kreistanz der Worte. Es wird nicht reflektiert oder diskutiert sondern man lässt ein Hologramm in der Mitte entstehen.

Vier Personen lesen nacheinander aus ihrer aktuellen Leselektüre Texte – höchstens eine Seite – vor. Das Vorgetragene entführt die Zuhörer für kurze Zeit in eine andere geistige Welt. Durch die Abfolge der vorerst willkürlich aneinander gereihten Texte, beginnen die Geschichten bzw. Gedankenformen im Vorstellungsraum zu schweben. Sie stehen scheinbar zusammenhanglos nebeneinander. Das Verbindende ist nur das rein geistige Produkt, und die Phantasie, die dieses Produkt aufnimmt.

In der Folgezeit lesen die Lesezirkelmitglieder weiter an ihren oder anderen Büchern und sammeln dabei gedanklich Textpassagen, die zum ursprünglichen Rundtanz dazu passen könnten. Beim Lesezirkel eine Woche später beginnt man mit der Wiederholung der erstgelesenen Texte und in der zweiten daran anschließenden Runde werden die neuen gedanklich dazu passenden Texte vorgetragen.

Im Vorstellungsraum erzeugt die emporsteigende Spirale in der Mitte ein lebendiges Hologramm, in dem alle Lesezirkelteilnehmer und Zuhörer mit einbezogen sind. Dieses Hologramm projiziert auf der Bedeutungsebene jedem Teilnehmer andere Bilder und Bedeutungen. Gespräche im Anschluss sind außergewöhnlich geistig inspiriert auch ohne dass ein unmittelbarer Bezug zu den Texten hergestellt wird. Für kurze Zeit bewegt man sich im kollektiven Bewusstseinsraum.

Es ist auch vorstellbar, den Lesezirkel mit Gedichten oder singend mit Musiktexten abzuhalten. Die Texte können literarischer, wissenschaftlicher, kultureller, gesellschaftlicher, ... Natur sein – alles was den Geist berührt.

Tanz-Dianos

Beim T-Dianos tanzen drei Tänzer in einem dreigeteilten Raum, der jeweils von einer lichtdurchlässigen Leinwand begrenzt wird. Dabei hat jeder Tänzer zwei eigene Leinwandflächen für seine Impulstanzperformance zur Verfügung, auf die durch zwei Scheinwerfer jeweils sein Schattenbild projiziert wird. Von den anderen beiden Tänzern wird auch jeweils ein Schattenbild auf der Rückseite dazu erzeugt. So kann das Schattenbild jedes Tänzers in Dialog mit den Schattenbildern der anderen treten. Es ist kein Paartanz und auch kein Tanz zu einer Musik, die etwas vorgibt – alles kommt aus einem selbst heraus, im Dialog.

Die Performance kann erweitert werden um eine Musikuntermalung – sie sollte nicht zu dominant sein -, und darüber hinaus können durch Einsatz von farbigem Licht und Brillen mit entsprechenden Filtern weitere Effekte erzeugt werden. Der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt.



Video-Dianos

Das V-Dianos bewegt sich in der Welt der Computer-Videospiele. Bei herkömmlichen Spielen wird der Spieler je nach seinen Aktionen und Reaktionen auf unterschiedliche Entwicklungspfade geführt. Er scheint mit dem Computerprogramm zu interagieren – er lernt von dem Programm, das Programm lernt von ihm. Es scheint als hätte man es mit einer künstlichen Intelligenz zu

tun, die in einem eine phantastische, virtuelle Realität erzeugt. Alles scheint möglich zu sein, man hat Macht, man ist Held seiner eigenen, selbsterzeugten Geschichte.

Es geht um Rennen, Kämpfe, Hindernis- und Aufgabenparcours, ... Mit Joystick, Bildschirm, ... ist das Equipment bzw. Interface sehr begrenzt. Meist geht es um das Sammeln von Punkten oder einfach nur ums Überleben. Um die Faszination zu steigern, setzt die Industrie auf immer stärkere Spezialeffekte, vor allem bei Gewaltszenen übertrifft die virtuelle Welt mittlerweile die Wirklichkeit. Der hohe Adrenalinpiegel wirkt berauschend. Für kurze Zeit entflieht man gänzlich der Realität.

Im Unterschied dazu werden beim V-Dianos mehr Ausdrucksmittel einbezogen, und der Spieler interagiert nicht nur mit einem Programm, sondern auch mit anderen Mitspielern und deren Ausdrucksmitteln - Ausdrucksmittel sind Malen, Tanzen, Musizieren, Texten und Singen. Es wird mit Musik und Tanz gemalt – die Grenzen der sinnlichen Wahrnehmung verschwimmen (Synästhesie). Das Spiel erzeugt ein Hologramm, eine intensive Wirklichkeit, ... die anfängliche Realität wird immer tiefer. Ein geistiger Höhenflug in anderen Sphären, der die Sinnwahrnehmung schärft und entwickelt. Als Metapher diene die Farbzerlegung (Rot, Blau, Gelb) eines weißen Lichtstrahls durch ein Prisma (aus Sicht des Photons passiert dies alles zeitgleich: siehe Anhang) – die Farben verweisen auf die unterschiedlichen Sinne bzw. Sinneswahrnehmungen des Menschen, die in einem gemeinsamen vieldimensionalen Bild (Realität) münden.

Ausgangspunkt des Spiels:

Eine kleine Gruppe von Laienkünstlern spielt zusammen ein Bild - interaktive Echtzeit-Videoperformance. Es wird ein stimmungsvolles Gemälde eines Malers als „Bühnenbild“ genommen, auf dem mehrere künstlerische Disziplinen ihre Kreativität entfalten. Der Musiker musiziert das Bild in dem die Farben, Szenen, Stimmungen mit Klängen, Melodien und Harmonien korrespondieren. Der Tänzer tanzt das Bild in dem seine Bewegungen mit Farben, Szenen, Stimmungen verschmelzen. Der Percussion Spieler vertont die rhythmischen Schwingungen des Bildes - aber auch die des Tanzes und die der Musik; genauso wie der Tänzer mit dem Percussion Spieler und dem Musiker interagiert. Ein Texter schreibt einen Text auf das Bild, und ein Sänger interpretiert diesen mit seinen persönlichen Empfindungen auf das Bild.

Und wie spielt man ein Bild?

Das Gemälde ist vorerst nur in verwaschenen Konturen erkennbar. Es muss erst erspielt werden.

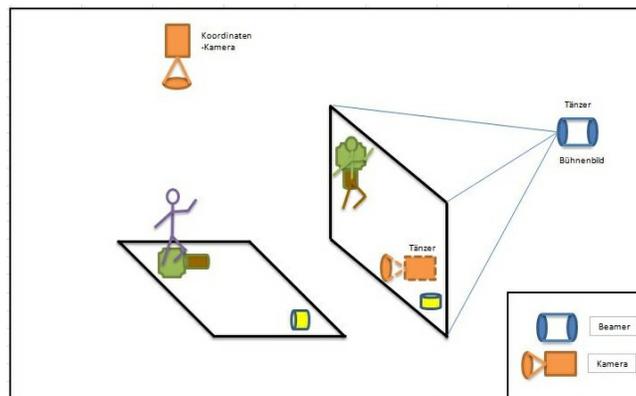
Bezogen auf das **Musizieren** bedeutet das, dass den Tönen (z.B. auf einer Klaviatur) bestimmte Farben (je nach Harmonie, oder Dur/Moll) zugeordnet sind. Beim Spielen der Töne werden genau diese korrespondierenden Farben am Bild sichtbar – aber immer nur für eine gewisse Zeit, nach kurzer Zeit verlöschen sie. Um sie länger sichtbar zu machen, müssen sie umspielt (Variationen) oder wiederholt werden. Verschwimmende, sphärische Klänge eines Synthesizers ermöglichen auch dem Laien wohlklingende Ergebnisse.

Aus Tonketten (Melodien) werden Muster abgeleitet (abstrahiert aus dem Notensystem oder der Tonspur), die auf Ähnlichkeit im Bild untersucht werden (Mustererkennung). Bei Vorfinden

einer Analogie, wird das Muster im Bild hervorgehoben, usw. Wichtig hierbei ist, dass der Dialog zwischen Musiker (Musikern) und Bild authentisch ist: Der Musiker muss das Gefühl haben, dass das was er spielt in dem Bild in einer unmittelbaren, nachvollziehbarer, echten Weise aufscheint. D.h. die Dialogsprache zwischen Bild und Musik muss in beide Richtungen funktionieren.

In einer weiteren Stufe könnte der Musiker mittels Augen-Tracking einzelne Bildobjekte (Haus, Baum, Feld, ...) hervorheben, die er umspielt. So kann ein Computerprogramm jeden individuellen Musikspieler gut kennenlernen und beim weiteren Spielen, diese Objekte sichtbar machen, wenn sie angespielt werden (lernfähiges Programm - Künstliche Intelligenz). Technisch gesehen wird von einem Kennenlernmodus in den reinen Spielmodus gewechselt.

Der **Tänzer** kann sich über ein am Boden befindliches Koordinatensystem im Bild in Objekte/Räume hineintanzen - am Anfang sieht er nur das Bild in Konturen (ohne Farben und ohne Details) bzw. das, was der Musiker erhellt. Möchte er Baum sein (der Baum befindet sich im vorgegebenen Bild im linken oberen Eck), bewegt er sich im Koordinatensystem hin zum Baum (links hinten). Die Tanzperformance wird mit einer Kamera gefilmt und ins ursprüngliche Bild hineinprojiziert - dort wo er sich hinbewegt, bekommt das Bild Farbe.



Schnellere und langsamere, oder wiederholende Bewegungen erzeugen bestimmte Bildeffekte. Auch die Dialogsprache zwischen Maler (Gemälde bzw. Bild) und Tänzer muss authentisch sein. Eine zusätzliche Facette wäre, wenn der Tänzer einen Körperanzug trägt, bei dem z.B. Hände oder Füße, durch Wahl einer bestimmten Code-Farbe, am Bild malen (Am Bild malen heißt hier, dass Teile des ursprünglich vorgegebene Bildes – das vorab nur in Konturen sichtbar ist - in irgend einer Weise vorgehoben werden).

Ein zweiter Tänzer könnte einen weiteren Dialog hereinbringen. Beide Tänzer spannen auf ein Kraftfeld, das die Farben des Bildes in besonderer Weise erleuchten lässt (D.h. die Fläche zwischen den Tänzern wird hier hervorgehoben). Die Tänzer können hierbei im selben Raum, oder in verschiedenen Räumen sein.

Zwei weitere **Maler** (neben dem ersten, der das ursprüngliche Bild gemalt hat) nehmen die schrittweisen Visualisierungen des Musikers und Tänzers auf und versuchen das Bild anhand dieser spärlichen Einblicke nachzumalen (sie kennen das ursprüngliche Bild nicht). Ihnen wird

nur ein spärliches Abbild des Urbildes präsentiert – und sie versuchen diese Ideen zu ergreifen und in Farbe und Form zu gießen, permanent sichtbar zu machen. So entstehen noch zwei Bilder, die in weiterer Folge noch Bedeutung gewinnen. Gemalt wird mit digitaler Farbe auf einem Touchscreen (Tablet), eine entsprechende Farbpalette wird situativ/bildobjektabhängig zur Verfügung gestellt. Oder es wird mit wirklicher Farbe auf eine Bildleinwand gemalt – mittels Projektor werden hier die Visualisierungen der Musiker und Tänzer zunächst als Vorlage projiziert; das Gemalte wird dann wiederum abgefilmt.

Neben Melodie und Harmonie braucht das Schauspiel auch noch Rhythmus. Ein **Percussion-Spieler** könnte, inspiriert durch Tänzer, Musiker und das Bild selbst, die Rhythmen des entstehenden Gesamtbildes hörbar machen. Visualisieren ließe sich dies z.B. durch Wechselbilder. Er fixiert einzelne Objekte (Eye-Tracking), und bringt diese durch seinen Rhythmus zum Tanzen – d.h. im Wechselbild ändern sich Kontraste, Tiefen, Farben und Konturen, sodass sie in Bewegung geraten. Oder es sind Wechselbilder zwischen den drei Bildern (der drei Maler): dem Ursprungsbild und den zwei Abbildern. Dadurch verschwimmen immer mehr Urbild und Abbild, Realität und Fiktion.

Eine zweite Möglichkeit wäre eine menschliche Figur zu animieren, die genau im vom Percussion-Spieler produzierten Rhythmus tanzt – jeder Schlag erzeugt eine spezielle Körperbewegung bzw. eine rhythmische Abfolge von Schlägen einen speziellen Bewegungsablauf. Diese künstliche Tanzfigur könnte in direkten Dialog zu den echten Tänzern und den Musikern treten. D.h. so könnte der Percussion-Spieler über sein Percussion-Instrument einen Tanz mit den realen Tänzern vollführen.

Als letztes Glied in der (künstlerischen) Kette fehlt noch der Text. Zunächst kann ein Bilderkennungsprogramm Objekte des Gemäldes identifizieren und am Bildschirm benennen (geschriebene Worte). Das ist die oberste Erkenntnisebene. Indem der **Texter** sein Auge auf Objekte richtet (Eye-Tracking) und die Worte ausspricht wird die Benennung bestätigt. Nennt er ein anderes Wort, gelangen wir so zur ersten Assoziationsebene des Bildes. Das Programm übernimmt die neue Bezeichnung am Bildschirm. Auch können Objekte (Wörter) durch Sätze mit einander verbunden werden. Dadurch entsteht ein Objektbeziehungsmodell. Kommen noch weitere Assoziationsbilder und Objektbeziehungsmodelle hinzu, beginnt das Bild Geschichten zu erzählen, bzw. wird zum Spiegel für den Betrachter. Auch ein weiterer Texter könnte eine zusätzliche Dialogebene hineinbringen.

Und ein **Sänger** könnte unabhängig von der Entstehung des Textes, diesen mit seiner persönlichen Assoziationen bzw. Gefühlen interpretieren, ihm eine Stimme geben.

Alles entsteht originär, ohne vorgefasstes Konzept (bis auf die Vorgabe des Gemäldes). Die Gesamtperformance ist ein anonymer Dialog. Jeder Protagonist spielt in einem eigenen Raum ohne direkten Kontakt zu den anderen (auch das Publikum sitzt abseits). Die Interaktion erfolgt über das Urbild bzw. das erspielte Bild zieht die Mitspieler in einen Dialog.

Das Bild als Vorgabe ist vorerst statisch - ein in Form gegossenes geistiges Empfindungs- bzw. Bedeutungsbild, aber die Performance bringt die Dimension Zeit hinein, macht das Bild lebendig, entreißt ihm seine Geheimnisse, inszeniert und erfindet es neu, durch ein Ensemble von Laiendarstellern, die sich durch unterschiedliche Ausdrucksformen bzw. unterschiedliche

Sinne oder Sprachen dem gemeinsamen Thema frei, intuitiv und interaktiv nähern, ohne Anspruch etwas künstlerisch Wertvolles hervorbringen zu wollen, und vielleicht entsteht gerade dadurch Kunst in seiner unmittelbarsten und ursprünglichsten Form.

Es gibt bei diesem Spiel so viele Performance-Themen, wie es Bilder gibt. Jedes neue Bild kann etwas Neues hervorbringen, aber auch ein und dasselbe Bild kann in jeder neuen Performance Neues hervorbringen. Den Möglichkeiten sind keine Grenzen gesetzt.

Camping-Dianos

Neuartiges 1000km-Infinity-Wandernetz mit Übernachtungsmöglichkeiten der besonderen Art auf Smart-Campingplätzen.

Man wandert darauf los - ohne vorherige Planung - und kurz vor Einbruch der Nacht schaut man in seine App am Smart-Phone, wo die nächste Übernachtungsmöglichkeit frei ist ... auf einem der 100 „Mini-Campingplatz“ bzw. in einem der 300 Smart-Wohncontainer (mit 3 getrennten Doppelbett-Schlafeinheiten) – alles ist übersichtlich dargestellt auf einer Landkarte mit Entfernungsangaben. Und der Schlafplatz kann gleich via App gebucht werden – so findet man ein trockenes, gemütliches Plätzchen für die Nacht, ...lernt vielleicht ein paar interessante Menschen kennen und genießt Lagerfeuerromantik mit Erzählungen aus dem Geschichten-Wurlitzer.

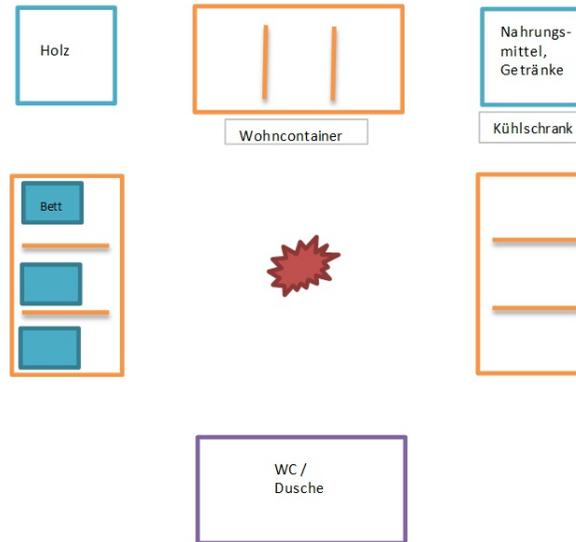
Über eine Buchungs-App wird alles abgewickelt: man bekommt mit der Reservierung einen Tür-Code, begleicht die Rechnung, lässt in der kalten Jahreszeit eine Heizung im Voraus einschalten, ...

Dieses Konzept würde in einige abgelegene Regionen einen sanften Tourismus und eine wirtschaftliche Belebung bringen (Gastronomie, Kulturstätten, ...). Für Landwirte könnten solche Wohncontainer ein Zusatzverdienst sein (Franchising).

Das Wandernetz (... oder auch Radnetz) muss nicht eigens geschaffen werden – hier bedarf es wahrscheinlich nur Verbindungsrouten für die bereits zahlreich existierenden Rundwanderwege.

Angesprochen sollen Menschen und Familien werden, die sich eine Auszeit vom Stress des Alltags nehmen möchten, um in eine ganz andere Welt einzutauchen. Deswegen auch der Geschichten-Wurlitzer, auf dem Kurzgeschichten, Märchen, Mythen, Sagen und Belletristik gelauscht werden kann, während man dem Spiel der Flammen im Lagerfeuer (oder einem Licht-Springbrunnen) zuschaut – als Hintergrundmusik das Zirpen der Grillen und der Vogelgesang. Eine neue Erlebniswelt fernab der Eventkultur.

Gemeinsam phantasievollen Geschichten am Lagerfeuer mit kindlicher Neugier lauschen, wie vor Tausenden von Jahren. Die Geschichten-Wurlitzer-App kann einfach auf einer Homepage realisiert werden: auf Knopfdruck können Geschichten (Hörbücher) gespielt werden oder sie werden mit Zufallsgenerator nach Auswahl eines Genres bestimmt (Personalisiert mit Pause-Funktion zum späteren Weiterhören auf einem anderen Campingplatz).



Diashow-Musik-Dianos

Es gibt viele große mystische Räume wie Kirchen, Moscheen, Synagogen, ... die unter der Woche kaum genutzt werden. Dabei bieten sie sich geradezu an als **Klangräume der Versenkung**.

Wöchentlich könnte eine Diashow von Mitgliedern produziert werden – dargeboten mit Leinwand und Projektor. Jedes Thema ist vorstellbar: religiöse, gesellschaftliche, alltägliche, usw. Im Vergleich zu einem Videofilm lässt sich bei einer Diashow mit einer guten Computer-Applikation schnell professionelle Ergebnisse erzielen (bewegte Bilder, fließende Übergänge). Die Bilder können aus der Kamera oder aus Internetarchiven kommen: bei letzteren können es Fotos von Kunstgemälden oder Fotoarchiven sein. In kürzester Zeit ist so eine Diashow fertig. Mit Untertiteln bekommen die Bilder dann auch noch eine Sprache: unterstreichend, allegorisch, poetisch, ... oder sogar eine ganze Geschichte.

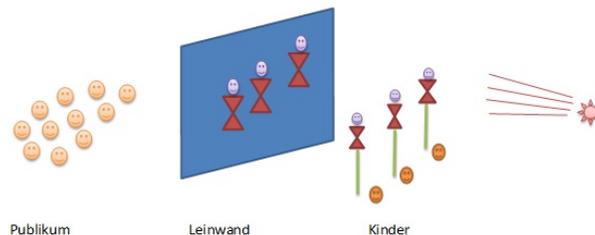
Die Musik kann aus dem gesamten Reservoir der Musikgeschichte geschöpft werden. Eine Verbindung zur Glaubensgemeinschaft stellen z.B. geistliche Komponisten her, vielleicht welche, die auch weltliche Musik komponiert haben. Dann ist die Verbindung zwischen Altem (Monumentalbauwerk, Glauben) und Neuem (Säkulares, Alltägliches) schnell erreicht – und man erkennt dadurch vielleicht auch im Alltäglichen die Tiefe weiterer Sphären. Eine konkret bildbezogene, musikalische Untermalung ist nicht notwendig.

In der Aufführung stellt sich beim Publikum schnell eine kontemplative Stimmung ein. Die Bilder fesseln den Geist in die eine Richtung, die Musik in eine andere. Die Worte beginnen zu schweben, verschmelzen einmal mit den Bildern und dann wieder mit der Musik (vor allem wenn ein quantenphysikalischer Ansatz gewählt wird, d.h. Bilder, Text und Musik laufen nebeneinander auf unabhängigen Spuren – ohne aufeinander einzugehen - und erst das Bewusstseins des Zuhörers bzw. Zuschauers stellt eine Verknüpfung her; das Gesamtwerk ruft bei jedem somit eigene, individuelle Eindrücke hervor.). Nach kurzer Zeit findet der Zuhörer zu einem inneren Dialog – der sich immer mehr vom Konkreten (den Bildern) entkoppelt und im

weiten Raum der Abstraktion (Musik) sich verliert. Oder eigentlich nicht verliert, sondern in andere, abstraktere, geistige Denkkategorien wiederfindet. Oder vielleicht auch in keinem Denken, sondern in der direkten Schau fernab jeglicher Begrifflichkeit.

Eine Erweiterung wäre, statt Fotos Einzelbilder von einem Schattenspiel zu nehmen. Hierbei werden z.B. Geschichten aus den Schriften, die – nachdem sie kurz erzählt werden – von Kindern mit Puppen nachgespielt. Die gesprochenen Worte werden anschließend niedergeschrieben und als Untertiteln eingeblendet.

Kinder haben oft eine unmittelbarere Auffassungsgabe, ihnen erschließt sich mitunter ein Sinn, der bei Erwachsenen schon tief vergraben ist.



W: Ich dachte immer der stille Dialog wäre eine Form der Meditation

E: Es gibt viele Arten von Dialoge. Die Meditation, die eine Gedankenruhe sucht und damit eine Einswerdung mit dem Tao, lässt sich gut an die beschriebenen Übungen des stillen Dialogs anschließen. Und es gibt auch noch Riten die eine Verbindung mit jenseitigen oder metaphysischen Welten bzw. Fraktalräume herstellen.

W: Ich dachte das ist nur Aberglaube.

E: Dem kleingeistigen, logischen Verstand ist vieles ein Rätsel und damit Unfug. Aber lausche einmal einem Orgelkonzert oder einer Chormusik in einer Kathedrale. Große Komponisten haben ihren Geist in die äußersten, höchsten Sphären des Großen Geistes entschweben lassen um den Menschen ein bisschen etwas vom himmlischen Reich zu offenbaren. Wer so etwas noch nicht miterlebt hat, hat noch nicht wirklich gelebt – aber es braucht auch hier der sprachlichen, kommunikativen Fähigkeiten um sich diesen höheren Sphären zu öffnen.

A: Der Stille Dialog ist die erste Entwicklungsstufe?

E: Persönlicher Dialog, Stiller Dialog, offener Geist, ... das beschreibt den mystischen Weg. Wobei jede Religion etwas andere Praktiken ausübt und Schwerpunkte setzt. Hör in dich hinein und folge deiner inneren Stimme.

A: Ist das auch der Grund, warum so vielen Menschen der Sinn für religiöse Dinge fehlt – weil sie keine mystische Praxis betreiben und andere Erkenntnisebenen zulassen?

E: Ja, aufgeklärte Bürger der westlichen Welt sollten sich fragen, warum Milliarden von

Menschen an etwas Höheres glauben, ... oder fühlen, dass ihre Verstorbenen in ihrer Nähe sind und dass böse Geister bzw. Seelen einen in Versuchung führen könnten.

A: Atheisten und Agnostiker glauben, sie seien die einzigen, die das Leben vernünftig denkend begreifen.

E: Vieles ist aber keine Frage des Denkens sondern eine des Fühlens, und der weiteren Sinne des Fühlens.

A: D.h. krass formuliert, dass diese Rationalisten im Grunde gefühlsarm sind?

E: ... unsensibel in Bezug auf weitere geistige Sinne. Wie steht es geschrieben. Den Kindern gehört das Himmelreich. Armut im Geiste bzw. Demut des Denkens ist Voraussetzung für wahre Erkenntnis. Nur wer weiß, dass er nichts weiß – im Denken -, darf sich weise nennen.

Erkenntnis und Realität

W: Hab ich das alles vielleicht nicht nur geträumt, und mir meine Fragen selbst beantwortet?

E: Ja und Nein, du bist Teil des kollektiven Bewusstseins, deswegen kannst du hier tief hineinblicken und bekommst auf jede deiner Fragen eine Antwort. Je **richtiger die Frage**, desto weitreichender die Antwort. Die vorangestellten Fragen sind der Schlüssel zu den gegebenen Antworten. Schauen wir, ob auch andere Menschen von den Fragen und Antworten berührt werden, ob sie den Erkenntnispfad folgen wollen und für sich etwas finden.

W: Sind nicht die ganzen Zusammenhänge für viele Menschen zu weit von ihrer Realität entfernt?

E: Natürlich, es ist schwierig für den Menschen an etwas zu glauben, was er nicht sieht und nicht geschaut hat. Er ist auf Erden geboren in einem irdischen Körper und hat nie etwas anderes kennen gelernt. Aber vielleicht kann **Dianos** sein Interesse wecken und ihm **neue Sinne und Sprachen** des Verstehens und Schaffens eröffnen, ... **neue Ausdrucksmittel** geben, die **ihn und die Welt reicher und friedlicher machen**.

W: Ist für die meisten Menschen nicht Essen, Wohnen, Kinder, ... wichtiger als irgendein Kult?

E: Wer nach himmlischen Gütern strebt wird immer genug zu essen haben. Das ist eine geistige Formel bzw. ein Mysterium, das jeder für sich selbst entdecken muss. Aber nicht Glaube allein sondern **Praxis bringt hier Erkenntnis und Reichtum**.

W: Und das Thema **direkte Demokratie**, das in Bezug auf die unmittelbare Realitätsgestaltung in den Fraktalräumen für die Menschen realitätsnäher ist, wie kann man den Menschen vom Wert der direkten Demokratie überzeugen? Viele glauben wirklich, dass sie selbst zu schlicht sind um komplexe Zusammenhänge zu verstehen und um mitentscheiden zu können.

E: Durch die direkte Demokratie wird eine **höhere Entscheidungskompetenz** erreicht. Durch sie entsteht ein großer **Resonanzkörper** und damit eine **Empfänglichkeit** für wirklich große **Gedankenformen**. In sogenannten **repräsentativen, vom Volk weit entfernten**, demokratischen Gremien entsteht oft ein weltfremder Pragmatismus: Scheinprobleme, Scheinlösungen, Scheindemokratie und Scheinrealität – eine **Scheinwelt**. Nichts was den Menschen und der Seele etwas bringt. Außerdem kommt es durch die **Beugung der Wahrheit** zur **Entfremdung** und damit zur **Spaltung der Gesellschaft**.

W: Was meinst du mit Scheinwelt – was ist die **wirkliche Realität**?

E: Die **Quantenphysik** hat mit dem **Doppelspaltexperiment** anschaulich aufgezeigt, wie Realität

entsteht. Prinzipiell hat alles eine **Richtung**, befindet sich aber in einer **wellenartigen Möglichkeitsform**. Erst die **Wahrnehmung**, das Hinschauen, die tatsächliche Beobachtung holt das einzelne Teilchen in die materielle Realität, schafft Materie.

W: Das klingt sehr wissenschaftlich, kannst du mir ein Beispiel nennen?

E: Der einzelne Mensch hat zum Beispiel ein **Talent**, es ist wie eine **Richtung im Leben**, manche verbinden damit auch ein Schicksal. Durch dieses Talent – sagen wir z.B. Musikalität -, wird derjenige ständig seine Aufmerksamkeit auf bestimmte Dinge richten, die damit verbunden sind. Er wird in Geschäften nach Musikinstrumenten suchen, im Veranstaltungskalender nach Musikveranstaltungen, wird Freunde finden, die auch diese Interessen teilen, ...

W: Das heißt, die **Aufmerksamkeit**, die durch sein Talent bestimmt wird, lenkt seine Wahrnehmung auf bestimmte Dinge, die dadurch zu seiner Realität wird.

E: Richtig. Mit der Zeit kann dieser **Schicksalspfad** auch nachhaltiger werden – er wird zu einer Berufung, wenn er zum Beispiel eine musikalische Ausbildung beginnt. Dann ist sein Leben in gewisser Weise vorgezeichnet, ein Weg erkennbar. Aber es kann auch immer etwas dazwischenkommen: unvorhergesehene Ereignisse, **Schicksalsschläge**, ... Somit ist **nicht alles unbedingt vorherbestimmt**.

W: Deswegen ist es nur eine mögliche Zukunft.

E: Richtig, und wenn man viele Menschen zusammennimmt, dann ergeben sich viele **gemeinsame Schicksalspfade** und gemeinsame Konstellationen. Diese gemeinsame Richtung hat durchaus Kraft. Zukünftige mögliche Ereignisse **wirken auch auf die Gegenwart**, weil sie in unseren **Erwartungen schon antizipiert** werden und damit **Teil im kollektiven Bewusstsein** sind.

W: Das klingt sehr mystisch. Das widerspricht aber dem **kausalen Weltbild**, wonach alles nach **Ursache/Wirkung** ausgerichtet ist. Ich mache einen Schritt nach dem anderen im Leben und bin mit den Konsequenzen konfrontiert – **Bestimmung gibt es gemäß diesem Weltbild nicht**.

E: Die **Quantenphysik** sagt eben etwas ganz anderes. Nimm z.B. das **Zusammentreffen zufälliger, nicht kausaler Ereignisse - Koinzidenz**. An einer bestimmten Wegkreuzung auf einer Freilandstraße treffen sich zu einem beliebigen Zeitpunkt zwei Autos, ein Traktor, ein Radfahrer und zwei Fußgänger. Ein Zufall? Wenn es einmal passiert, ja. Wenn solche Situationen öfters vorkommen, dann dürfte der Wissenschaftler an keinen Zufall mehr glauben.

W: Wie ist das aber sonst zu erklären?

E: Die Geschichten der Fahrzeuglenker und der Fußgänger sind in der realen Welt beweglich zueinander. Für sich genommen geht jeder einzelne seiner Wege. Aber irgendetwas schafft eine Verbindung, eine **Verbundenheit**, Gemeinsamkeit **zwischen den Akteuren**, und zwar auf der **Bewusstseinssebene**, sodass alle an einem realen Ort zusammentreffen.

W: Was ist das Verbindende?

E: Das was eine Realisierung von Ereignissen – wie wir gesehen haben – begünstigt ist unsere **Aufmerksamkeit**. Sie wird bestimmt durch unsere **Gefühle wie Wünsche, Befürchtungen**, aber auch durch **Erfahrungen** – und Gefühle und Erfahrungen zusammen schaffen positive und negative **Überzeugungen**, die unsere Werthaltung und Orientierung und damit die Sicht auf die Dinge lenken.

W: Damit hängen **Realität und Erkenntnis** zusammen?

E: Nicht in der Naturwissenschaft, soweit es um Materie geht – obwohl sie aus Seelenstaub gebildet ist, hat sie dennoch eine eigene Dynamik, die wir kennenlernen müssen (# 27). Aber in unserer Kulturwelt sind unsere Erkenntnisse durch **Deckung von Gefühlsformen, Gedankenformen und Erlebnisse** bereits in **Erfahrungen** eingeflossen und bestimmen den **Realitätsfilter** – d.h. bestimmen das, was wir aus dem **Möglichkeitsraum**, den möglichen Schicksalspfaden, auch **tatsächlich auswählen**, bzw. durch unsere Orientierung **wahrnehmen, und tatsächlich realisieren** (# 28) .

W: Manche haben das Gefühl, dass das was sie tun im Einklang mit dem **Willen Gottes** ist, hat das mit dem Realitätsfilter zu tun?

E: Wenn man den **allgemeinen Sinn** bzw. die **individuelle Lebensformel** in sich entfaltet und damit Reinheit, Reife und Größe entwickelt – damit ändern sich auch die Maßstäbe -, dann nimmt fortan der Wahrnehmungsfiler immer gute, schöne und herrliche Dinge wahr bzw. wählt diese aus dem Möglichkeitsraum aus. ... Auf der anderen Seite haben ängstliche Menschen ständig Befürchtungen, die genau das Gegenteil erzeugen, was sie eigentlich wirklich wünschen.

W: Also haben an der **Kreuzung** alle Beteiligten vielleicht in ihrem eigenen, gedanklichen Schicksalspfad regelmäßig die **Befürchtung**, dass es an dieser Kreuzung gefährlich werden könnte, wenn mehrere dort zusammentreffen.

E: Möglich, oder eine **sonstige Verbundenheit, ein abstrakter Wunsch** auf der kollektiven Bewusstseinssebene führt zu diesem Zusammentreffen. Es ist das **gemeinsame Lebenstheater**, das sich im gemeinsamen **Vorstellungsraum des kollektiven Bewusstseins** ereignet.

W: D.h. dann sollte man solche Ereignisse **nicht als Zufall abtun**, sondern als Zeichen, das man verstehen sollte?

E: Nicht alles muss man gleich analysieren. Aber dieses Beispiel zeigt, wie Realität geschaffen wird. Und gehen wir noch einen Schritt weiter bzw. zurück. Auch die **Vergangenheit** ist nichts Abgeschlossenes. Sie wird in gewisser Weise **als Geschichte der Gegenwart hinzugefügt**. D.h. auch die Entstehungsgeschichte **entsteht erst mit der Wahrnehmung einer konkreten Realität**.

W: Damit wird auch erklärbar, warum die Geschichte ständig neu geschrieben werden muss. Wir erkennen in der Gegenwart immer wieder neue oder andere bedeutende Dinge,

Phänomene, Aspekte und versuchen zu verstehen, wie es dazu – durch die Vergangenheit - gekommen ist.

E: Und lass uns noch einen Aspekt dazu nehmen. Auch die **Lebensgeschichten** sind in gewisser Weise **Gedankenformen** der **Bewusstseinsphäre**. Alles was einmal geschehen ist oder einmal geschehen wird – **Erinnerungen und Träume/Visionen** - ist abgespeichert.

W: Und wie werden die Gedankenformen lebendig?

E: Diese zunächst statisch erscheinenden Gedankenformen entwickeln sich jeweils durch ein dynamisches aktives ICH zu einer Geschichte. Und diese einzelnen Lebensgeschichten entwickeln sich sodann im gemeinsamen **Lebenstheater**. Oder anders ausgedrückt das **aktive ICH spielt eine Rolle** darin. Einerseits im **Vorstellungsraum** und andererseits im **Fraktalraum** – d.h. im inneren und im äußeren Hologramm.

W: Und wenn es zu **Abweichungen** kommt?

E: Es kommt immer zu Abweichungen. Weil einerseits in der realen Welt das materielle Bühnenbild und die materiellen Requisiten mitunter vom Urbild der Bewusstseinsphäre abweichen und damit anders antizipiert wurden. Denn die materielle Welt hat auch eine eigene Entwicklungs- bzw. Veränderungskraft. Und andererseits, weil die individuellen Seelen unterschiedliche Realitätsfilter haben. Aber **Urbild und Abbild sind im Vorstellungsraum miteinander durch die aktiven ICHs verbunden** – sie spielen alles dynamisch zusammen, ... so funktioniert das Lebenstheater. Jetzt verstehst du vielleicht auch, in welcher Weise Erkenntnisprozess und Realitätsgestaltung zusammenhängen.

W: Wir erzeugen also die Realität, auf die wir unsere Aufmerksamkeit bzw. Wahrnehmung gemäß unseren Wünschen, Befürchtungen und Überzeugungen richten, und wir nehmen die Realität wahr, die wir erzeugen. In unserem Vorstellungsraum werden beide Formen zur Deckung gebracht. Abweichungen fordern meine Erkenntnis und meine realitätsgestaltende Aktivität heraus und drängen so auf Anpassung.

E: Und die **Scheinwelt** kommt dadurch zustande, weil die **Politik** bzw. die Regierenden die **Wahrnehmung der Menschen** mittels diverser **Medien** genau **auf die Dinge richtet**, die nur ihren Zielen und Interessen entsprechen und nicht denen des Volkes. Es kommt damit zu einem **Widerspruch der Wahrnehmungen bezüglich Erkenntnisprozess und Realitätsgestaltung**. Zu einer **Entfremdung zwischen dem was sie wirklich wünschen und dem was sich ereignet**.

W: Meinst du damit Beugung der Wahrheit, also Lüge?

E: Das ist eine **andere Form der Entfremdung**. Mit **Beugung der Wahrheit** meine ich z.B. die Vorgangsweise, durch extrem weite Entscheidungswege und entfernte Entscheidungsinstanzen die Demokratie quasi abzuschaffen und dennoch dem **Volk vorzutäuschen, dass es eine Demokratie sei**.

W: Und das führt zur **Spaltung der Gesellschaft**?

E: Ja, weil die einen, denen nach dem Mund geredet wird, beteuern, dass sie das System nach wie vor als **Demokratie** verstehen und anerkennen, während die anderen meinen in einer Diktatur zu leben – und für sie ist es eine **Diktatur**.

W: Vielleicht glauben auch viele **Regierende**, dass sie wirklich im Sinne des Volkes entscheiden – sie vermeinen vielleicht zu wissen, **was das Beste sei**.

E: Eine **Diktatur der Weisen** ist ein **Widerspruch in sich**. Die **Ablehnung der direkten Demokratie** rührt her aus einem **geistigen Analphabetismus** – und sie mehrt ihn auch. Wer in den Wissenschaften – vor allem der Geschichte - bewandert ist, die Schriften gelesen hat und seine geistigen, sprachlichen Fähigkeiten entwickelt hat, kann gar nicht anders als für die direkte Demokratie einzutreten – der möchte den **bestmöglichen Erkenntnisprozess und die bestmögliche Realität**. Niemand muss **Angst vor dem Geist haben**.

W: Und wer wirklich Gutes tun möchte, bedarf eigentlich auch der direkten Demokratie, denn jede politische Entscheidung hat auch negative Folgen. Entscheidet der Volkswille, dann werden diese von allen bewusst in Kauf genommen. Der Politiker, der es gut meint, drückt sich vielleicht davor – mit fatalen Folgen.

E: Der Mensch sollte die Selbstständigkeit und die Verantwortung der Direkten Demokratie lernen und üben – denn im ewigen Sein ist sie gegeben. Sonst tritt er als Kind über die Schwelle.

W: Und was ist die **wünschenswerte Realität für die Menschheit**, was bringt den Menschen etwas?

E: Der **allgemeine Sinn** und der **individuelle Sinn** des Lebens, den wir bereits besprochen. Und ich erkenne in der gegenwärtigen Politik und in der **Entwicklung der Gesellschaften**, der Länder und Blöcke, wenig, das diesen Zielen bzw. Bedürfnissen eine hohe Priorität beimisst. Aber vielleicht können die **Dianos-Gemeinschaften** als **geistige Zellen** ein **neuronales Netz** spannen, das dem Leben neue positive Impulse gibt – einerseits als kleine persönliche Offline-Gemeinschaft und andererseits als überregionale kollektive Online-Gemeinschaft. Das Menschenkind kann sich gar nicht vorstellen, was der **Bund mit dem Geist** bedeutet. Immerwährende **innere geistige Freude** und eine **Kreativität** die unaufhörlich aus dieser Kraft schöpft. Viele **Probleme würden von selbst verschwinden**.

W: Was für Probleme?

E: Ängste, Depressionen, Desorientierung, ... , Bevölkerungsexplosion, Umweltzerstörung.

W: Wieso hängt die **Bevölkerungsexplosion** damit zusammen?

E: Menschen bekommen aus verschiedenen Gründen Kinder: neben der sozialen Absicherung

im Alter, gesellschaftlichem Ansehen, Tradition, Religion spielt oft der **Mangel an anderen Perspektiven** eine Rolle - weil sie keinen anderen Sinn im Leben sehen –, eine kulturell reiche und bunte Gesellschaft schafft viele Fraktalräume bzw. Perspektiven und sorgt für ein absicherndes, gemeinschaftliches Sozialsystem. Würden nur diejenigen Kinder bekommen, die sich damit einen Herzenswunsch bzw. Seelenwunsch erfüllen – weil sie ihr reiches Leben verschenken möchten –, dann würde es keine Bevölkerungsexplosion mehr geben. Keine eigenen Kinder zu haben, bedeutet auch nicht kinderlos zu sein, es gibt auch die wichtige Rolle der Tanten, Onkeln und Paten.

W: Für viele ist das Leben Anstrengung und Leid, mit einer Familie lässt sich das Leid teilen?

E: Das Leben ist **Leid**, wenn man es falsch ausrichtet. Das Leid kommt aus der irdischen Verbundenheit, der Überbedeutung von Körperlichkeit, der fehlenden Bereitschaft zum Ertragen, mangelndem Verantwortungsbewusstsein gegenüber sich selbst und den anderen, persönlichen und gesellschaftlichen Irrwegen und vor allem unausgebildeter Sinne. Solange nämlich der Mensch seiner Seele Raum zur Entfaltung geben kann und das sein höchstes Trachten ist, besteht kein Grund zum Leiden.

W: Aber wenn z.B. Krankheit dem Menschen das Leben schwer macht?

E: In einer wirklichen Gemeinschaft gibt es immer Unterstützung und hilfsbedürftig ist der Mensch nicht so schnell. Erblindet er, so kann er noch hören, ist er taub so kann er noch denken, ist ihm die Sprache genommen so kann er noch fühlen, ... es gibt viele Ausdrucksmittel um Anteil zu nehmen und seine Seele zu entfalten.

W: Ist eine **Dianos-Gemeinschaft** so eine Gemeinschaft, eine kleine Familie, die Halt und Kraft gibt?

E: ... und ganz andere Möglichkeiten eröffnet. Sie versteht sich **nicht als Alternative zum weltlichen Leben**, sondern sie möchte den Einzelnen **helfen, sich in der Gesellschaft zu entfalten**. Das eigene **Talent zu pflegen bzw. zu entwickeln** und einen **wirklichen wertvollen Beitrag zu leisten**. Und man könnte die Dianos-Kultur-Kaffees auch als Plattform nutzen, wo Grundeinkommensbezieher ihre Tätigkeiten anbieten.

W: Welche Bedeutung hat das **Grundeinkommen**?

E: Viele Probleme würden durch ein System des Grundeinkommen einfach verschwinden – wenn man **nicht länger Druck auf den Bürger ausübt**, vor allem dem **Großkapital zu dienen**. Viele Menschen möchten ein einfaches Leben, in dem **Sinnhaftigkeit** einen hohen Stellenwert hat und **nicht der Wohlstandsbegriff** dominiert. Und sie möchten auch nicht als Schmarotzer gelten. Mit dem Grundeinkommen – nebst der direkten Demokratie - würde **die Lüge** endgültig aus der Welt **verschwinden**.

W: Aber untergräbt man damit nicht das bestehende System?

E: **Duale Systeme** spannen zwei Fraktalräume auf, die bei guter Konzeption eine positive Wirkung aufeinander ausüben. Eine Wettbewerbsverzerrung wird dadurch vermieden, wenn den **Beschäftigten** im normalen Arbeitsmarkt ein **Zusatzeinkommen** zur Verfügung gestellt wird – in Form von Gutscheinen, die in der Realwährung ausgestaltet sind – mit dem sie die verschiedenen Güter und Leistungen der Grundeinkommensbezieher erwerben können. Und andererseits in dem das **Grundeinkommen durch den Grundeinkommensbezieher erarbeitet werden muss**.

W: Und dadurch, dass **Unternehmer auch diese Kräfte nutzen können**?

E: Richtig. Durch so ein System würde die **Welt** von einem Moment auf den anderen **ein neues Gesicht bekommen**. Auch das ist eine **geistige Formel**.

W: Parallele Fraktalräume, in denen neue Leitgedanken oder Lebensphilosophien neue Welten schaffen?

E: **Parallele Hologramme** und doch **nur eine Welt**, weil im Grunde der große gesellschaftliche Fraktalraum viele Fraktalräumen beinhaltet. Sie stehen konkurrenzlos nebeneinander. Es gibt **etwas Verbindendes und etwas Trennendes**. Aber das Verbindende dominiert hier über das Trennende: nämlich Arbeiten zur Selbstverwirklichung und als Dienst am Gemeinwohl.

W: Ist dann nicht auch unser herkömmliches **Verständnis von Kapitalismus und Sozialstaat** überholt?

E: Meinst du in dem Sinne, dass alles dem Markt, dem Kapital und damit den Konzernen untergeordnet wird und der Sozialstaat nebenher und hinterher die Schäden mildert?

W: Ja ...

E: Ja, es ist obsolet und es ist **töricht weiterhin an diesen Zielen noch festzuhalten**. Es hat zur Entwicklung der heutigen Gesellschaften durchaus auch positive Beiträge geleistet, aber wer jetzt noch daran festhält – sagt, dass wir permanentes Wirtschaftswachstum, weitere Freihandelsabkommen, mehr materiellen Wohlstand, eine Politik des sozialen Ausgleichs zwischen Reich und Arm, ... brauchen, der lässt die **Menschheit in das dunkle Zeitalter schlittern**.

W: **Ausgleich zwischen Reich und Arm** klingt doch erstrebenswert?

E: Materiell Reiche und Arme wird es auf Erden immer geben. Wer das ändern will, **kratzt an der Oberfläche ...**, und macht die **Gräben in der Gesellschaft noch tiefer**. Aber ich spreche von einem **neuen Denken**, das nicht mehr auf diesen Kategorien beruht. Jeder soll bekommen, was er wirklich zum Leben braucht. In diesem Denken steht das **sinnstiftende Leben – ermöglicht durch ein Grundeinkommen** - im Vordergrund, das aus einem inneren Impuls nach **Entfaltung** strebt, und das durch Gleichgesinnte getragen wird. Und alle sind dazu eingeladen.

W: Du sprichst oft von **Geistigen Formeln**, hat **Geistheilung** auch etwas damit zu tun?

E: Im weitesten Sinn. Prinzipiell gibt es drei Arten von Heilung bzw. Mittel zur Stärkung und zum Wachsen: Seelenheilung, Bewusstseinsheilung und die Geistheilung. Bei der **Bewusstseinsheilung** konzentriert man sich bewusst auf sich selbst oder auf andere und bringt dadurch etwas in Gang.

W: Was bringt man in Gang?

E: Ein Organismus, ein menschlicher Körper, besteht aus **lebendigen Zellen**, die zusammen in einem Organismus verbunden sind. Eine Seele ist hier das oberste Organisationsprinzip – gibt dem Körper eine Richtung vor, aber trotzdem haben die Zellen eine gewisse Selbständigkeit. Sie verfügen zwar über kein Bewusstsein, aber sie **kommunizieren miteinander**. Und Bewusstseinsheilung bedeutet, dass man das **Bewusstsein auf eine kranke Körperregion** richtet und dadurch die Zellen veranlasst ihre Kommunikation wieder in richtiger Weise aufzunehmen. So wie ein Hirte, der allein durch seine Anwesenheit Ruhe und Ordnung in seiner Herde schafft.

W: D.h. **Krankheit** bedeutet immer **fehlende, nicht funktionierende Kommunikation**. Es ist dann auch gar nicht notwendig die körperlichen, physischen, anatomischen Zusammenhänge zu verstehen?

E: Richtig. Eine Mutter versteht auch nicht was die Bauchmerzen ihres Kindes, medizinisch gesehen, verursacht. Aber sie nimmt das Kind in die Arme und wünscht sich, dass es dem Kind besser gehen solle. Die Wünsche haben auch ihre Wirkung, wenn das Kind in der Schule oder sonst wo ist.

W: Das bedeutet, es hilft dann auch **für einen anderen Menschen zu beten**?

E: Natürlich, über die Bewusstseinsphäre sind alle miteinander verbunden und Wünsche von Seelen entfalten eine starke Bewusstseinskraft.

W: Und wie ist es bei der **Seelenheilung**?

E: Die immanente Seelenkraft als Organisationsprinzip hat eine starke Wirkung auf den eigenen Organismus – sie gewährleistet eine funktionierende Kommunikation der Zellen, allein durch ihre emotionale Ausstrahlung - vorausgesetzt die Seele ist mit sich selbst im Reinen.

W: Und kann die Seelenkraft auch auf andere wirken?

E: Die Seele reicht mit der Aura über den physischen Körper hinaus. Und manche Menschen haben die Fähigkeit andere Menschen in ihre Aura emotional mit einzuschließen. Auch hier kann es die Umarmung der Mutter sein, jedoch bei der Seelenheilung ist nicht einmal der Wunsch nach Heilung erforderlich. Die Umarmung stärkt die Seelenkraft und bringt die Seele mit sich selbst wieder ins Reine. Das ist auch der Grund, warum eine Gemeinschaft allein durch das Gemeinschaftsgefühl eine positive Wirkung auf alle Mitglieder hat.

W: Und was ist Geistheilung?

E: **Geistheilung erfolgt über Geistige Formeln**, die in einem tieferen Gesamtzusammenhang stehen. Es handelt sich um Symbole, Mysterien, Rituale, Lebensformeln, ... diese müssen oft durch Schriften, Lehrer, Mystiker erhellt werden um eine Wirkung zu entfachen. Und sie müssen vor allem **praktiziert werden**.

W: Das heißt **reines rationales Wissen** darüber entfaltet noch **keine Wirkung**?

E: Richtig. Das ist heute ein weit verbreitetes falsches Verständnis von Religion. Man sieht sie als Moraltheologie. Aber sie hat eigentlich mit Moral nur peripher zu tun. Ein geistvoller Mensch wird immer auch ein moralisches Leben führen. Aber umgekehrt ist ein moralisch handelnder Mensch noch lange kein geistvoller Mensch. Denn die reine Regelorientierung schafft einerseits eine Oberflächlichkeit und andererseits eine herzlose Rationalisierung bzw. Zerrissenheit - durch die vielen Widersprüche, die sich auftun.

W: Was hat dann eigentlich den höchsten Stellenwert bzw. was ist der erste Schritt um ein geistvolles Leben zu beginnen: Meditieren und Beten, das Praktizieren von Riten,... oder das Vollbringen guter Taten? Welche Bedeutung hat das Studium der Schriften?

E: Mit einem gemeinschaftlichen **geistvollen Kult**, zum Beispiel dem Dianos-Kult – und einem geordneten **Lebensrhythmus**, wird dem Geist einmal Raum gegeben ... und alles andere ergibt sich von selbst – z.B. wird das Interesse für die Schriften oft durch Gespräche mit Vorbildern geweckt. Und vergiss nicht, was ich gesagt habe, das reale Leben ist keine Scheinwelt. Das Hologramm im jeweiligen Fraktalraum ist der letzte Zweck des Seins. D.h. das Leben zu leben offenbart dir vielfältige Weisheiten. So wie eine Musikplatte durchs Abspielen seinen Sinn entfaltet.

W: Was meinst du mit **Lebensrhythmus**?

E: Alles was Leben entfaltet, entwickelt es in einem Rhythmus oder Zyklus. In der irdisch-materiellen Sphäre gibt es deren viele: Herzrhythmus, Atemrhythmus, Mahlzeitenrhythmus, Aktivität-/Ruherhythmus, Tagesrhythmus, Mondzyklus, Jahreszyklus, Ausbildungszyklus, Lebenszyklus, ... das ist die Musik des Lebens. Schwingt das Leben harmonisch in diesen Rhythmen, und gestaltet man bewusst die Zyklen mit **Selbstdisziplin**, dann wächst die Seele ein Leben lang.

W: Gibt es im ewigen Sein auch Rhythmen?

E: Ja auch hier, jedes Hologramm hat einen inneren Takt und entfaltet sich in einem Zyklus.

W: Welche Rolle spielen die **Religionen**?

E: Jede Religion bildet ebenfalls einen eigenen **Fraktalraum**, in dem großes Entwicklungspotential vorliegt.

W: D.h. es gibt nicht so etwas wie die beste Religion oder den besten Kult, der zu empfehlen wäre?

E: Nein, jeder muss selbst seinen Weg und seine Wegbegleiter finden. Und natürlich kann eine Religion nicht unabhängig von der Kultur und vor allem der Zeit betrachtet werden. Auf Epochen der geistigen Blüte folgte oft wieder ein geistiger Verfall – weil der Wohlstand zur geistigen Verwahrlosung führt.

W: Was macht eine geistige Blüte aus?

E: Sie stellt sich oft dann ein, wenn Seele, Bewusstsein und Geist sich frei entfalten können, ... und wenn menschliche Leuchttürme aus Kultur und Kunst ihr Licht verbreiten. Die Freiheitsspielräume - und damit die Entwicklungsmöglichkeiten – werden natürlich stark durch die Politik eines Landes bestimmt.

W: Was macht eigentlich einen guten **Politiker** oder Regierenden aus?

E: Ein guter Politiker lebt in der Wahrheit und versucht seine Ideen den Menschen zu vermitteln und umzusetzen – am authentischsten geht es in einer direkten Demokratie: hier werden auch unpopuläre Fragen dem Volk zur Entscheidung unterbreitet. Etwas das „gute“ Menschen in der Politik normalerweise vermeiden. Er scheut nicht den **Diskurs mit den Andersdenkenden**. Und er **täuscht auch nichts vor** um seine Politik umzusetzen.

W: Das heißt, er sagt immer die Wahrheit?

E: Es gibt kein Gebot die Wahrheit zu sagen sondern nur eines nicht die Unwahrheit zu sagen. Man soll **in der Wahrheit leben**, nur so erreicht man **Reinheit, Reife und Größe**.

W: Darf man Lügen um andere nicht zu verletzen?

E: Bei dem was man sagen möchte oder sagen muss, kann man immer an der Wahrheit festhalten ohne sich an ihr vorbei zu schwindeln – vielleicht sagt man nicht alles, oder verwendet heilende Worte, um andere nicht zu verletzen. Auf jeden Fall erkennt man daran einen **großen Politiker**, dass er auch **von seinen Gegnern respektiert und geschätzt** wird. Wegschauen, Schönreden bzw. Leugnen und Lügen, ... was oft Programm bei linken und rechten politischen Parteien ist, bedeutet einen Betrug am Souverän, dem Volk. Bzw. diese Programme sind erdacht um Menschen in eine Richtung zu programmieren. Weil Menschen aber sich nicht gern manipulieren lassen und gegen diese Lügen kein Argument herankommt – diese Lügen sind planvolles Programm -, wird der Hass, vor allem im Netz, immer größer. Allein schon, um sich als aufrichtige Politiker vor der Schwäche der Notlüge zu schützen, müssten sie eigentlich für Direkte Demokratie eintreten – denn hier können die Eigentümer des Landes über verschiedenen Positionen abwägen und mit dem Geiste eine Entscheidung treffen.

W: Hat eigentlich Wahrheit und Politische Korrektheit etwas Gemeinsames?

E: Nein, in keiner Weise. Bei der sogenannten „Korrektness“ geht es nicht immer nur darum eine Bevölkerungsgruppe nicht zu verletzen, sondern man versucht mit der hingebogenen Aussage seine Politik zu machen – Normen, Werte und gesellschaftliche Zielsetzungen zu ändern -, d.h. es ist eben eine absichtliche Lüge dabei. Hingegen bei der – nennen wir es – versöhnlichen Wahrheit, hält man an der Wahrheit fest, kleidet sie aber in heilende Worte, die alle mit auf den Weg nehmen. Das ist eine große Kunst; nur einer von tausend Politiker ist aus diesem Holz geschnitzt.

W: Ich weiß, und oft steckt hinter einer korrekten Aussage ein Häufchen Provokation.

E: Ja, man denke an die „Ehe für alle“. Aus einem korrekten Umgang mit vermeintlich anderen, wird eine allgemeine, ausufernde Forderung formuliert, die viele Entwurzelte zurücklässt. Das Leben scheint damit x-beliebig zu werden, keine Werte haben mehr Bestand. Das rein Irdische hat gewonnen.

W: Aber in diesem Fall, ... ist es nicht wichtig festzuschreiben, dass alle Menschen gleich sind.

E: Die Institution der Ehe ist gedacht als Bund zwischen gegensätzlichen bzw. ergänzenden Geschlechtern und als Keimzelle in der Gesellschaft, die neues Leben hervorbringt - dabei muss neues Leben nicht immer körperliche Kinder bedeuten. Macht man daraus ein Wahlprogramm in erwähnter Form, erhebt man damit gleichzeitig das Sexuelle, bzw. deren Ausleben, als einen der höchsten Werte in einer Gesellschaft. Aber es gibt höhere geistige Sphären, die in einer gesellschaftlichen Prioritätensetzung Raum bekommen sollten, als immerfort rein Irdisches, wie die Sexualität: ihr wird durch die Institution der Ehe das spannungsvoll Zerstörerische genommen und das Gebärende, Schaffende, Tanzende im gesellschaftlichen Kontext gegeben – das ist die tiefere Absicht, die hinter dieser Tradition steht. Auch stehen anderen Gemeinschaften andere offizielle Formen des Zusammenlebens offen: Freundschaft, Partnerschaft, ... dass diese der Ehe gesetzlich gleichgestellt werden – z.B. in Bezug auf Mietrecht, Erbrecht, Pensionsrecht – ist eine ganz andere Frage.

W: Wie wichtig soll uns das **irdische Leben** sein?

E: Das ewige Leben zählt – **das ewige Leben der unsterblichen Seele.**

W: Das bedeutet, dass so etwas wie Sterbehilfe, Freitod oder Abtreibung auch in einem anderen Licht gesehen werden sollte?

E: Das Leben im irdisch-materiellen Fraktalraum bietet Möglichkeiten der Entfaltung, aber man darf es nicht überbewerten, es ist nur eine Phase im Leben einer Seele. Das Märtyropfer - als reines Selbstopfer - oder die **Sterbehilfe** bedeutet **für eine reife Seele keinen Schaden**. Hat die Seele jedoch ihr Entwicklungspotential noch nicht ausgeschöpft, dann bedeutet der Freitod natürlich, dass man sich Möglichkeiten nimmt – aber das muss jede Seele selbst entscheiden.

W: Warum betonst du beim Märtyreropfer das reine Selbstopfer?

E: Ja, Gefolgsleute, die für ein nebuloses Versprechen töten, sind nur bedungene Mörder und werden auf ewig geistige Sklaven des Verführers – d.h. über das Diesseits hinaus -, ... der zweite Himmel bleibt ihnen auf ewig verschlossen. Nur das reine, unausweichliche Selbstopfer ist selbstbestimmt und damit Vollendung des eigenen, irdischen Glaubensweges.

W: Wie ist es mit der **Abtreibung**?

E: Solange das Ungeborene noch im Leib der Mutter ist und kein eigenständiges Bewusstsein hat, ist es Teil des Organismus der Mutter. Die Abtreibung bedeutet, dass die Seele des ungeborenen Kindes wieder mit der der Mutter verschmilzt.

W: Und der Teil des Vaters?

E: Der Teil des Vaters vereint sich wieder mit dem kollektiven Bewusstsein – nichts geht verloren.

W: Gibt es die **Strafe Gottes**?

E: Du meinst mit Gott den großen Geist. Gott ist kein Strafender Gott. Er ist dem Mensch höchstens **Begleiter**, wenn er seine Begleitung wünscht. Mitunter ist er ein **Prüfender Gott**, der uns Entscheidungen selbständig treffen und eigene Wege gehen lässt. Dadurch geraten wir oft in Versuchung. Aber hat er einem Menschenkind einmal die Hand gereicht, dann hält er schützend seine Hand über die unsterbliche Seele.

W: Er **beschützt** uns aber **nicht vor irdischem Unheil**?

E: Er gibt dem Menschenkind **Zeichen** um Gefahren zu erkennen, aber er greift nicht in den irdischen Kreislauf ein – es sind ihm hier auch Grenzen gesetzt. Ihm geht es um die Errettung der Seele, nicht um die Verbesserung des irdischen Daseins. Was den Menschen fehlenden kann, sind verstorbene Seelen aus dem erdnahen Himmel, die Einfluss auf irdisches Geschehen nehmen möchten.

W: Das heißt, diese Geister führen uns in die Irre bzw. in Versuchung.

E: Oder nenne sie auch Dämonen. Ihnen ist der zweite und ewige Himmel verwehrt. ... Daneben gibt es aber noch gute Geister, die einem beistehen – wie ich dir Anfangs erklärt habe. So können deine Alvordern wie Schutzengel dir zur Seite stehen. Und sie warten geduldig auf dich, bis sie den letzten Weg ins ewige Sein antreten.

W: Gibt es ein **Schuldenkonto**, auf dem alle Schulden während eines Lebens summiert werden?

E: Eine Seele wächst, sie hat einen Seelenspiegel und einen Seelengrund, ihre Anatomie gleicht der eines Sees. Und jeder Stein schlägt Wellen und sinkt schwer zu Boden. Aber die Wellen glätten sich wieder.

W: Wie glätten sie sich?

E: Durch **Vergeben, Nachgiebigkeit, Sanftmut und Zeit**. Es macht den See auch weiter.

W: Und **Buße** tun?

E: Das macht den See tiefer und die Struktur des Seelenbodens aufnahmefähiger. Und durch die Seelenreinigung, die Katharsis, wird das Wasser klarer. Das Auge kann wieder bis auf den Seelengrund blicken und den Ruf, die Berufung, wahrnehmen.

W: Was bedeutet hier Berufung?

E: Dahinter verbirgt sich entweder eine persönliche Idee, die dem eigenen Leben eine Richtung gibt. Oder man erkennt, dass man an einer großen Idee Anteil nehmen und mitgestalten möchte.

W: Hat man die **Pflicht andere zu erretten** – dies auch wenn das eigene Boot Gefahr läuft zu sinken?

E: Das ist eine irdische Frage, auf die ich dir **keine eindeutige Antwort geben kann**. Im ewigen Sein ist ein **Fraktalraum** und mithin ein **Hologramm** eine gemeinsame Wahrheit, die einen **hohen Wert** hat (# 29). Viele Seelen tummeln sich darin und wachsen.

W: Und was zählt mehr, das **Hologramm oder die einzelne Seele**?

E: Seele und Bewusstsein sind wesensgleich. Was ist wichtiger Kopf oder Bauch? Alles ist ein Körper. Seelen wechseln von einem Fraktalraum zum nächsten. Den Tod im irdischen Sinn gibt es nicht. Daher stellt sich diese existentielle Frage nicht. Aber eines steht fest, **ohne funktionierende Fraktalräume** entfaltet sich **kein Leben** mehr. Und Seelen können auch in geringer dimensionalen Fraktalräumen wachsen – oft sogar besser (# 30).

W: Das bedeutet auch, dass es nicht erstrebenswert ist alles zu normieren und standardisieren?

E: Vielfalt und damit Leben entsteht nicht aus **Normierung**. Diese bedeutet oft nur Einigung auf den **kleinsten gemeinsamen Nenner**.

W: Wie kann man Menschen auf **ärmeren Erdteilen** helfen?

E: Politisch so wie ich es dir gesagt habe: durch **direkte Demokratie** und durch ein **Grundeinkommenssystem** – aus eigener Kraft.

W: Wie können sich ärmere Länder ein Grundeinkommen leisten?

E: Jedes Land kann sich das leisten. Überall dort wo **Menschen zwei Hände zum Arbeiten** haben, ist so ein System möglich.

W: Wie meinst du das?

E: Es ist der wirklich erste Schritt der Hilfe oder Entwicklungshilfe. Stell dir ein Dorf irgendwo im Hinterland Afrikas vor. Um dort eine wirtschaftliche Tätigkeit zu entfalten, braucht es nur einer **organisierten Plattform** für einen **Tauschhandel**. Erleichtert kann dies durch fiktives Geld wie **Talente** werden – siehe bei den Schriften. Ein gegründeter Kulturverein gibt jedem Mitglied z.B. 300 selbsthergestellte Talente-Scheine und es muss dafür eigene Waren und Dienstleistungen im Wert von 300 Talenten auf die **Plattform** stellen – dabei entspricht ein Talent einer halben Stunde Arbeit. Das Gutschein-Geld wird als sogenanntes Schrumpfgeld ausgestaltet, d.h. wird es nicht ausgegeben, dann verliert jeder - nach Monaten und Jahren nummerierte - zwölfte Schein seinen Wert, wenn er nicht auf der Vereinsbank angelegt wird. Diese Vereinsbank vergibt auch Kredite an Mitglieder, die einen höheren kulturellen Konsumbedarf haben – natürlich muss der Kredit durch selbst erwirtschaftetes Geld wieder zurückgezahlt werden. Dann kann der **Binnenhandel** in der Gemeinschaft beginnen – es könnte zum Beispiel eine Dianos-Gemeinschaft sein, die von einer **Dianos-Gemeinschaft aus Europa** auch durch Spenden **unterstützt wird**. Spenden für nicht verfügbare Vorprodukte, Werkzeuge und dergleichen.

W: Das heißt man kauft dann beim anderen Nahrungsmittel und stellt selber Gebrauchsgüter her, die man verkauft. Im besten Fall, bleibt das Guthaben – hier als einmaliges Grundeinkommen - am eigenen Konto immer gleich. Ist das nicht ein **Perpetuum mobile**.

E: Die Lebenszeit ist geschenkte Zeit, die man geben bzw. weiterschenken kann. **Geld** im ursprünglichen Sinn ist nur ein **reines Schmiermittel**. Aber durch die **exorbitanten Lohnnebenkosten** kommt **Sand ins Getriebe** und die **Ausbeutung** nimmt ihren Lauf.

W: Warum Ausbeutung, mit den Lohnnebenkosten – Steuern, Sozialabgaben – werden öffentliche Güter und ein Transfersystem für Bedürftige geschaffen.

E: Wenn jemand für eine benötigte Facharbeiterstunde selbst sieben Stunden arbeiten muss, dann herrscht hier ein Missverhältnis bzw. ein verstecktes Frondienstsystem. Z.B. für eine Fliesenlegerstunde arbeitet ein Konsument eine **Stunde** – das ist der Stundenlohn, den der Fliesenleger selbst für seine Arbeit bekommt. Eine weitere **Stunde** für die variablen und fixen Kosten des Unternehmens – Vorprodukte, Werkzeug, Maschinen, Fuhrpark, Lagerhaltung, Eine **Stunde** für das überfrachtete Transfersystem – künstliche Arbeitslosigkeit und Frühpensionierungen wegen Arbeitsmarktversagen, wirkungslos ausufernder Förderungsdchungel der das durch reine Profitorientierung verursachte Gütermarktversagen

verhindern soll. Eine **Stunde** für die „natürlichen“ monopolistischen Kapitalisten und öffentlichen Unternehmen – Wohnungsmarkt, Energie-, Mobilitäts-, Telekommunikationssektor. Eine **Stunde** für die Topverdiener in den politiknahen Gebietskörperschaften. Eine **Stunde** für die Kapitalmärkte – Zins- und Gebührenpolitik des mit Gesetzen überfrachteten Geldsektors, der weitgehend das Interesse an der Realwirtschaft verloren hat und lieber Geld im Finanzkarussell herumschiebt. Und eine **Stunde** für den Beamtenapparat, der notwendig ist, um dieses komplizierte System – das rein auf nutzenmaximierenden Egoismus und Profitmaximierung setzt - zu administrieren. Der mittelständische **Unternehmer** – der das Risiko des Unternehmens trägt - bekommt als Ertrag gerade mal eine **viertel Stunde** des Gesamtlohnes bezahlt.

W: Das sind ja mehr als 700% Lohnnebenkosten!

E: Und Konzerne verrechnen einen Mitarbeiter-Stundensatz von über 1.000%. Aber das spielt hier keine Rolle mehr, weil der Mensch als Mitarbeiter oder als Konsument nicht mehr zählt. Es sind nur noch Beziehungen künstlicher wirtschaftlicher Einheiten, in einem Geflecht aus Rechtsbeziehungen, Informations- und Datennetzwerke, ... Und in absehbarer Zukunft wird der Mensch in diesem System als lästiges Beiwerk ganz verschwinden: Digitalisierung, Automatisierung, Roboterisierung und Künstliche Intelligenz wird eine maschinelle **Technokratie ohne Menschen** schaffen.

W: Aber das Ziel muss doch weiterhin die Produktion von Gütern für alle Menschen sein.

E: Die Konzerne sind im Besitz bzw. unter der Kontrolle von vielleicht 0,1% der Menschheit. Produziert wird für 20% der Weltbevölkerung – sie stehen in irgendeiner Verbindung zu den Konzernen. Die restlichen 80% sind nicht Teil ihrer Pläne, sie werden dahindarben.

W: Das Ganze hat doch dann alles keinen Sinn?

E: Der Mensch hat die **Sinnlosigkeit zum Sinn des Lebens erhoben**, weil er nur irdisch denkt.

W: Das klingt immer absurder.

E: Die überteuerten Arbeitsleistungen sind – wie gesagt - eigentlich nur für den Warenhandel zwischen Unternehmen oder als Leistung für die öffentliche Hand geeignet. Und es können nur Güter erzeugt werden, die eine hohe Wertschöpfung bzw. Wertsteigerung haben. Bzw. deren Nachfrager bereit sind diesen hohen Preis zu zahlen.

W: D.h. aber, dass viele Güter so nicht am Markt angeboten werden, die eigentlich nachgefragt werden.

E: Richtig. Bzw. Güter mit niedriger Wertschöpfung werden in Billiglohnländer ausgelagert.

W: Und die Bevölkerung dort wird ausgebeutet.

E: Oder es wird in den Betrieben permanent rationalisiert, die Arbeitskraft damit immer intensiver bewirtschaftet.

W: Bis die Menschen ausbrennen.

E: Oder es besteht die Tendenz zu Fusionen und damit zur Ausschaltung von Konkurrenz – Monopole entstehen.

W: Ein Kreislauf, der sich immer gegen den Menschen richtet.

E: Aber kommen wir zurück zur Tauschplattform mittels fiktiven Geldes – sie wäre aus den genannten Gründen eine gute Ergänzung. Hinter dem Modell steckt wieder eine geistige Formel, die eine starke reale Wirkung entfaltet.

W: Aber ist es nicht auch **Schwarzarbeit**?

E: In diesem kleinen Umfang fällt es unter **Nachbarschaftshilfe**; und z.B. mit der Ergänzung um eine zusätzlich rein ehrenamtliche Tätigkeit, würde man auch der Allgemeinheit einen Dienst tun, d.h. es wird damit praktisch eine Steuer bezahlt. Außerdem kann es jederzeit auf ein ganzes Land angewendet werden – mit einem **Grundeinkommenssystem**, ich habe dir nur **im Kleinen gezeigt, was im Großen genauso gut funktioniert**.

W: Warum wird es dann nicht überall praktiziert?

E: Weil es ein **Geldmonopol des Staates** und ein Wechselkursregime – das in internationalen Verträgen festgeschrieben ist – gibt. Damit schützen sich der zentralistische Kapitalismus und seine Nutznießer vor anderen, regionalen Gesellschaftssystemen. **Denn wer die Macht über das Geld hat, hat die absolute Macht**. Die Menschen haben so keine andere Überlebensebene als ihre Arbeitskraft den Unternehmen zu verkaufen – sie werden ihnen zugetrieben. Sie können nicht im Kleinen wirtschaften, sie müssen sich stets dem Geldmonopol mithin der Staatsgewalt und ihrem gegebenen Herrschaftssystem unterwerfen. Darüber hinaus ist dieses Geldsystem schon längst nur noch ein Pyramidenspiel der Reichen – die Realwirtschaft macht nur noch einen Bruchteil der gesamten Geldströme aus.

W: Dann erscheint das Ganze aussichtslos.

E: Vieles hier kann **im Kleinen beginnen**, und mit der Erreichung der direkten Demokratie in den Regionen und Ländern, kann sich dieses Modell **in allen Erdteilen ausbreiten**.

W: Dann würde es **keine Armut mehr geben**, so einfach wäre es?

E: Ja so einfach wäre es. Der Mensch neigt dazu alles zu verkomplizieren. **Duale System** nutzen die **Vorteile unterschiedlicher Fraktalräume** und erzeugen Dynamik: marktwirtschaftlich organisierte Prozesse für die **Massenproduktion** von komplexen Gütern und privat organisierte Prozesse fürs **regionale Wirtschaften** – was natürlich den Interessen von Konzernen entgegensteht (# 31).

W: Was sind alles komplexe Güter?

E: Das kann unterschiedlich betrachtet werden – es hängt von den Technologien ab. Z.B. ist die Energie- bzw. Stromversorgung bisher stets als eine komplexe, überregionale Herausforderung gesehen worden. Aber heute kann sie regional durch Windräder, Solarpanelen und Biomasse gewährleistet werden.

W: Jetzt verstehe ich auch warum es **keiner Umverteilung von Reich zu Arm bedürfen würde?**

E: Ja das ist eine **Scheindiskussion, Geld kann jederzeit geschöpft werden** – der Tauschhandel jederzeit etabliert werden.

W: Es würde auch keine **Völkerwanderungen** mehr geben?

E: Jeder möchte am liebsten in seiner Heimat bleiben, und es ist auch möglich, wenn man ein bisschen den **Geist anstrengt**, aus seiner Passivität heraustritt und **wirklich das Richtige tut**.

W: Ich hätte noch tausend Fragen.

E: Wenn du diese Grundzusammenhänge hier verstanden hast, dann kannst du den Weg aus eigener Kraft gehen. Und wenn du deine Sinne entwickelst, wirst du dir selbst alle Antworten geben können.

Zusammenfassung

Auch wenn nicht gleich alle Antworten auf die essentiellen und existentiellen Fragen des Lebens verständlich waren, man muss geduldig sein. Unser Bewusstsein öffnet sich nur langsam für den Geist bzw. die allumfassende Wahrheit des Seins.

Kernaussagen:

Die irdische Schöpfung (und mithin der Mensch) ist nicht bewusst geschaffen worden, sie ist zufällig durch einen Unfall (den Urknall) entstanden – deswegen erscheint vieles nicht perfekt, nicht „paradiesisch“. Aber der Seelenstaub ist dennoch heiligen Ursprungs und kann „Göttliches“ hervorbringen. Alles entwickelt sich und die Darwinsleiter geht über zur Jakobsleiter: von anorganischer zur organischer Materie, von Ein- zu Vielzellen, von Reptilien zu Säugern, vom Menschen zum göttlichen Wesen. Auf der Jakobsleiter erklimmt der Tanz zwischen Orthodoxie und Orthopraxis (Theorie und Praxis) bzw. zwischen vernunftmäßigen Erkenntnissen und spirituellen Erkenntnissen (letztere erreicht durch Übungen) Sprosse um Sprosse.

Warum greift Gott nicht ein und führt uns hier und jetzt ins Paradies? Das begrenzte Sein mit seiner Materie ist nicht sein Element. Hier ist seine Kraft begrenzt, er kann nur einwirken über unsere feinfühligsten, entwicklungsbedürftigsten Sinne auf das Bewusstsein. Und warum übernimmt er nicht die Führung? Auch wenn er könnte, würde er dies nicht in Betracht ziehen. Soll er etwas, was aus seiner eigenen Substanz ist, wie eine Marionette gängeln. Soll er uns unsere Pläne entreißen und uns in seine Richtung lenken – die wir alsbald wieder verlassen, so er uns den freien Willen zurückgibt. Der Mensch ist göttlichen Ursprungs, das darf man nie vergessen. Er muss sich frei entscheiden. Und Gott spricht zwar mit einem persönlichen Geist zu uns - wenn er ihn an uns auf Erden richtet: der Erdgeist wurde uns gesendet, um uns auf die Ewigkeit vorzubereiten, er ist als ein demokratischer Entscheider eines hohen Rates aller mitfühlenden Seelen zu verstehen -, er ist aber keine einzelne Person. Wir sind jetzt schon Teil dieser höheren Instanz – wenn wir uns mit diesem Geist vereinen. Deswegen sollen wir nicht den Fehlschluss begehen, Gott als Einzelperson zu personifizieren, die einen einzigen Willen kundtut und uns aufzwingt.

Obwohl das irdische Los des Menschen für viele ein trauriges ist, das auch der Vater sehr beklagt, ist uns ein wenig freudige Hoffnung gegeben durch seine Frohe Botschaft; sie lässt uns hier und jetzt schon Anteil haben am ewigen Sein, sie weitet unser Herz und hebtempor unseren Geist, über den engen Horizont des begrenzten Seins. Die Seele kann so nach dem steinigen Pfad des irdischen Lebens nahtlos den himmlischen Pfad fortsetzen; und sie weiß schon jetzt darum im Glauben, d.h. auf eine mystisch selige Weise, die mit keinen Worten zu beschreiben ist und auch keiner bedarf.

Die Menschen haben zwar von Anbeginn die Fähigkeit der seelisch bildhaften Imagination, aber (fast) alle kommen als geistige Analphabeten auf die Welt. Das zeigt sich auch im Wissensdurst, der sich in den vielfältigen Fragen ausdrückt, und der gestillt werden möchte. Dieses Fragen

erweckt den Geist und beflügelt die Phantasie, die in immer weitere Sphären abhebt. Die Phantasie ist ein Kind des Geistes, und ohne den Geist bleibt der Mensch ein Kind der Wiedergeburt. Geweckt wird der Geist durch die Initiation, mit ihr wird das geistige Licht weitergegeben. Dabei unterscheidet man die sekundäre Initiation – sie erfolgt durch einen inspirierten Lehrer, einen Priester, ... einen Initiierten auf den Schüler, der durch seinen neuen Glauben viel Hoffnung und Glück erfährt -, und die primäre Initiation – sie ist grundlegender Natur, und geht meist zurück auf den Gründer einer neuen Bewegung, einer geistigen Strömung, einer Religion, und dgl. ... dieser ist oft Mystiker, der vollkommen neue (Fraktal-) Räume erschließt, oder bestehende unermesslich weitert und tiefe grundlegende Zusammenhänge erleuchtet, beim Adepten wandelt sich dann der Glaube zu Wissen. Diese Erleuchtung erfolgt durch Gnade, ... Gnade, die der Tüchtige erfährt, der den Weg unermüdlich weitergeht.

Die Seele ist unsterblich, aber es gibt zwei Himmeln: den irdisch nahen im begrenzten Sein (Lebensrad) und den absoluten im ewigen Sein – der ist nicht einfach zu erreichen. Hier ist das „Wort Gottes“ hilfreich - Nachzulesen in den Schriften. Gemäß den Heiligen ist die Gottsuche, das neugierige Fragen und Hoffen, Voraussetzung um sich für den ewigen Himmel vorzubereiten. Wer keine Fragen hat, wird auch nichts finden. Dem wiederfährt nur die immerwährende Wiedergeburt. Bei den Propheten heißt es: Wer nach Wissen strebt, betet Gott an. Das Studium der Wissenschaften hat den Wert des Fastens, die Lehre der Wissenschaften den Wert eines Gebetes. Die Neugierde bzw. der forschende Geist, die Begeisterung und die Liebe zum lebendigen Sein führen in den zweiten Himmel. Wer diese Eigenschaften auf Erden erwirbt, wird im ersten Himmel das Licht zum zweiten Himmel sehen und der Vollendung entgegenstreben. Wer diese Eigenschaften des lebendigen Glaubens nicht erwirbt, wird auch nach dem irdischen Tod keine Antwort erhalten. Denn das Himmelreich ist zu jedem Zeitpunkt nur in uns zu finden.

Für das Menschenkind bedeutet dies, dass die richtige Lebensführung das Menschenkind über das irdische Dasein hinaus auf einen fruchtbaren Weg bringen kann. Dabei existieren ein allgemeiner und ein individueller Sinn. Und der Geist, die Seele und das Bewusstsein sind jeweils zu entwickeln: im Sinne ora et labora et lege oder Kunst und Kontemplation (Müßiggang) – äußere Arbeit (Kultur) und innere Arbeit (Disziplin) – Wissenschaft/Bildung.

Die Idee ist die antreibende Kraft im Leben. Alles beginnt mit einer Idee, mit ihr haben wir Anteil am kollektiven Bewusstsein. Die Erde ist zwar ein kleiner und unbedeutender Fraktalraum, aber die einzelnen Ideen sind groß und reichen weit über das Irdische hinaus - egal ob es kleine oder große sind.

Für die irdische Politik bedeutet dies, dass durch die richtige Konzeption es dem Menschen erleichtert wird sich gut zu entwickeln – sie gestaltet die großen Fraktalräume.

Die Realitätsgestaltung in den Fraktalräumen wird vom Menschen gelenkt: durch geschriebenes oder ungeschriebenes Gesetz. Deswegen ist es wichtig, dass alle Seelen dabei mitbestimmen können (Direkte Demokratie) und dass das Leben auf Freiheit bzw. Freiwilligkeit (Bedingtes Grundeinkommen) beruht. Damit kommen wir den Bedingungen im Ewigen Sein sehr nahe.

Betrachten die politischen Repräsentanten den Menschen als zu einfältig um bei einer komplexen Materie mitentscheiden zu können, und schließen das Volk bei den Entscheidungsprozessen aus, dann schaffen sie politisches Desinteresse ... und genau das, was ihrer Anfangsbetrachtung zugrundliegt. D.h. sie erzeugen mit ihrer Gesinnung den „dummen“ Menschen (Stimmvieh) – ihre gewünschte Realität. Jede materielle Diktatur (Scheinwahlen) betrachtet sich selbst als repräsentative Demokratie. Und jede Demokratie ist eine Diktatur bis zu den nächsten Wahlen. Das sollte uns zu denken geben.

Die direkte Demokratie in einer Gesellschaft braucht aber auch starke, charismatische, geistig rege Führungspersönlichkeiten mit weitem Horizont, die empfänglich für wirklich gute Ideen sind, diese vermitteln können und es auch verstehen diese organisatorisch umzusetzen (mittels entsprechend eingeräumten Kompetenzen) – durch Konsequenz und durch Motivation aller Wegbegleiter. Ein brauchbarer Politiker ist Berater des Geistes, ... des Geistes, der sich im direktdemokratischen Erkenntnisprozess des Volkes ausbreitet. Solche Führungspersönlichkeiten sind wahrhaftig Herren, die herrschen - über ein grenzenloses Land, ohne Zwang.

Ähnliches gilt auch für Führungskräfte und – prinzipien in Unternehmen – wobei hier weitere funktionsfördernde Prinzipien unterstützend auf das speziell unternehmerische Ziel hinwirken: Kultivieren des Spieltriebes, Begeisterung für Herausforderungen, Teamgeist, Verbesserungsbereitschaft, existenzsichernder Gemeinschaftssinn, stolz sein auf das eigene und das gemeinsame Können – nach innen und nach außen, Zelebrieren von Erfolgen, ...

Eine weltoffene Wertegemeinschaft ist eine Gesellschaft, die alles ansprechen und diskutieren darf, und zu jedem Zeitpunkt ihre direkt demokratisch beschlossenen Entscheide umsetzen kann – es darf keine Regeln von einer grauen Eminenz geben, die z.B. in Form von (überholten) Grundgesetzen und völkerrechtlichen Verträgen unantastbar sind. Nichts steht über dem Souverän, dem Volk, den Eigentümern aller Grundrechte (siehe Verfassungen). Der Mensch ist zu jedem Zeitpunkt Maß aller Dinge, kein Recht einer – auch vermeintlich gut gemeinten - Ideologie, kann über ihm stehen. Ein offener Mensch hat keine Angst vor dem Geist und direkt demokratischen Entscheidungen, wohin sie auch führen. Denn er hat vertrauen. Eine offene Gesellschaft lässt auch Andersdenkende ziehen und schenkt ihnen Freiraum. Keinem wird eine Meinung aufgezwungen.

Eine kulturell homogene Gesellschaft, die sich zu einem historisch gewachsenen Pluralismus bekennt, ist weltoffener in Bezug auf neue Fragestellungen des Lebens, als eine multikulturelle Gesellschaft: denn hier werden meist nur mehr alltägliche Fragen des Zusammenlebens diskutiert. Durch die vermeintlich tolerante Rücksichtnahme, die sich auf verfassungsmäßig zugesicherte Grundrechte stützt, und die vielfältigen Tabus, kommt es schließlich zur Paralyse. Die Gesellschaft ist nicht mehr regierbar, eine gemeinsame Zukunft nicht mehr gestaltbar. Legislative, Exekutive und Judikative hebeln sich gegenseitig aus – weil hier oft unterschiedliche Gesinnungen (und Parteien) aufeinanderprallen. Konflikte werden von konkurrierenden Gruppen oft nur noch direkt und persönlich ausgetragen, die Politik ist machtlos, sie betreibt nur noch Krisenmanagement, auf höchster Ebene – erreicht die Lebenswelt des einzelne jedoch nicht mehr. In so einer Situation können nur ein Bedingtes Grundeinkommen und die Direkte

Demokratie die Homogenität und damit ein Gemeinschaftsgefühl wieder herstellen. Jede Gruppierung muss dabei die Möglichkeit haben ihre politische Position über Medien und Parlament öffentlich kundzutun – ein Zugang zu entsprechenden Daten und Informationen der öffentlichen Verwaltung ist entsprechend zu ermöglichen.

In 70 Jahren wird – auf diesem Entwicklungspfad - das lebenswerte Leben auf der Erde zu Ende sein. Es heißt Koffer packen für alle diejenigen, die nicht hierbleiben wollen. Die gute Nachricht: **Es gibt einen Gott** und ein Leben danach, aber Gott ist ganz anders als wir vermuten; er ist eine ewige, zeitlose Ordnung - siehe **Anatomie des Seins**. Die schlechte Nachricht: Gott hat den Menschen, die Erde und das Universum nicht geschaffen – er ist **nicht der absichtsvolle Schöpfer** –, das Universum ist durch einen Unfall im göttlichen Labor, mit dem Urknall, hervorgegangen; aber trotzdem ist aus der lebendigen Substanz, da sie göttlichen Ursprungs ist, Höheres und mithin der Mensch hervorgegangen, der schließlich Gott seinen Vater angerufen hat. Und er wurde erhört, Gott schickte ihm seine Propheten und seinen Sohn. Es bedarf jedoch der **Entwicklung der Sinne – durch mystische und künstlerische Übungen** – um eine Feinfühligkeit zu erreichen, die es ermöglicht mit dem Großen Geist in einen Dialog zu treten (den persönlichen und stillen) und um seine Worte zu verstehen, die mehr mit Musik und Bilder gemeinsam haben, als mit Begriffen. Dann wird der Mensch langsam den **quantenphysikalischen Prozess der Entstehung der zwei Hologramme** (des inneren und äußeren) verstehen, und wie das Bewusstsein aus dem Reich der Möglichkeiten eine konkrete Idee gebiert und ihr Lebendigkeit einflößt. Und er wird verstehen, welche Bedeutung die **Direkte Demokratie und das Bedingte Grundeinkommen** haben: als innere und äußere Freiheit, um ein **kollektives Gruppen-Bewusstsein** zu entwickeln, das gemeinsam Gewünschtes realisiert - und nicht nur Scheinwelten selbsternannter, ideologieverblendeter Eliten. Auf dem Weg dorthin muss sich jedoch niemand selbst opfern – „gib dem Kaiser was des Kaisers ist“ und konzentriere dich hier und jetzt aufs Himmelreich, das in dir ist. Auch wenn durch die Direkte Demokratie der irdische Weg produktiver für die unsterbliche Seele sein könnte, trauere ihr nicht nach, sondern reife in dir – **entwicke Reinheit, Reife und Größe** in deinem kleinen Umfeld und arbeite mit an der **Verwirklichung guter Ideen (eigener und anderer)**. ... Das ist die grundlegende Botschaft dieses Buches. Das Geschriebene kann auch schon durch die gegebenen Schriften erkannt werden. Das Dogma der Schöpfungsgeschichte muss hierzu lediglich poetisch interpretiert werden – in dieser Weise beschreibt sie eigentlich recht gut die Entstehung dieser Welt (siehe Kosmologie, Biologie, ...).

Weiterführende Überlegungen

Im Anhang 1 werden die **Kernaussagen der Physik bzw. Quantenphysik** aufgelistet, die uns zeigen, dass die Welt auch aus naturwissenschaftlicher Sicht ganz anders sein dürfte als wir gemeinhin annehmen.

Im Anhang 2 wird ein **visionäres Verkehrskonzept** als Ideenbeispiel vorgestellt. Es zeichnet sich aus durch seine gesamtheitliche Sicht, seine Flexibilität und Einfachheit. Es ist ein Beispiel für eine Idee, die vor dem geistigen Auge auftauchte – ohne unmittelbaren Anlass - und sich in einem geistigen Dialog mit dem kollektiven Bewusstsein ausbreitet. Vielleicht haben andere Seelen hier einen Beitrag geleistet oder das Kaleidoskop des Geistes hat sich immer weiter gedreht. Wer kann es sagen. In einer Gesellschaft in der man ausschließlich in den Ideologien Autobahnbeton oder Bahnschiene denkt, hat das Konzept kaum eine Chance auf Umsetzung – viele Menschen können sich eine andere Welt (eine schöne und gute) einfach nicht vorstellen. Vor allem WachstumsökonomInnen überlegen nicht, ob eine Autobahn wirklich benötigt wird oder nicht, sondern nur wieviel Spuren die Autobahn haben soll um mehr Wachstum zu ermöglichen. Dabei geht man standardmäßig von einem Wirtschafts- und Bevölkerungswachstum von 2% oder mehr pro Jahr aus – ja ein hohes Ziel der Menschheit! Genauso wie das Ziel die Lebensjahre eines Menschen immer weiter zu erhöhen. Mehr ist immer besser. Sollte nicht die Qualität und Tiefe im irdischen Leben zählen?

Anhang 3 wird vielleicht einmal ergänzt werden. Es soll ein längst ausständiges visionäres **Energiespeichersystem** für grüne Energiequellen (Windkraft, Solarenergie, Wasserkraft, Biomasse) darstellen. Und zwar funktioniert es am wirkungsvollsten mit Pumpspeicherkraftwerken. Aber um in einem Land eine hohe Kapazität zu erreichen – ohne größere Eingriffe in die Natur vorzunehmen -, müssten unzählige (10.000), kleinere, baulich einfache Speicherbecken in höheren Lagen – verbunden über Wasserleitungen – geschaffen werden. Diese werden im Falle überschüssiger Energie durch Wasserpumpen mit Wasser gefüllt (Wasser, das aus stark wasserführenden Flüssen 1000-Höhenmeter und mehr hochgepumpt wird). Und diese speisen dann ein paar wenige (100), wiederum größere, etwas tieferliegende Speicherbecken, wenn Energie bzw. Strom wieder benötigt wird – z.B. für die Wintermonate zum Heizen. Von diesen größeren Speicherbecken führt unmittelbar eine 150m Fallleitung zu einer Turbine, die dann Strom mit einem hohen Wirkungsgrad erzeugt. In den Sommermonaten wird das selbe System für die **Bewässerung der Felder** genutzt – es erfolgt ein Ausgleich zwischen trockenen Regionen und wasserreichen Regionen, in denen sinnflutartige Regenfälle kaum genutzt Flüsse hinunterstürzen oder Überschwemmungen verursachen. Wer dieses Bild bereits vor dem geistigen Auge hat, der kann es auch selbst gleich zu Papier bringen. Vom finanziellen Aufwand – der im ersten Moment enorm erscheint - ist die Umsetzung kein Problem, wenn davon ausgegangen wird, dass z.B. die neugeschaffene Gruppe an Grundeinkommensbezieher für derartige Projekte von volkswirtschaftlicher Tragweite zur Verfügung stünde (natürlich auf freiwilliger Basis), d.h. keine zusätzlichen Arbeitskosten fallen an - und im Vergleich zu Arbeitslosengeldbezieher dürfen sie jederzeit arbeiten. Auf der anderen Seite haben Geräte und Maschinen von privaten und staatsnahen Unternehmen oft lange Leerzeiten und könnten für solche Projekte sicher günstig gemietet und genutzt werden –

und die nunmehr motivierten bzw. qualifizierten Grundeinkommensbezieher können sie auch bedienen. So wie in der Privatwirtschaft werden auch hier sehr flexible Unternehmensstrukturen angedacht: Generalunternehmer bzw. –planer und viele selbständig operierende Kleinst-Subunternehmer. Es werden aber keine Pyramiden gebaut, sondern für die Gesellschaft wichtige bzw. nützliche Einrichtungen, die zur Daseinsvorsorge zählen. Auch sitzen die 80% (marktwirtschaftlich für den Arbeitsmarkt nicht mehr gebraucht, wegen hohen Automatisierungsgrad) der zukünftigen 80-20-Gesellschaft nicht zuhause vor dem Fernseher, sondern haben die Möglichkeit bei bedeutenden Projekten mitzuarbeiten (natürlich auf freiwilliger Basis – und Menschen die etwas Sinnvolles tun, braucht man dazu nicht zwingen). Für manche mag das hier beschriebene Energiespeichersystem als eine Milchmädchenrechnung erscheinen: aber bei einer halbierten Bevölkerung (Mensch-Natur-Gleichgewicht), einem vernünftigen Konsumverhalten (der sich mehr an geistigen Gütern orientiert) und einem Verlust des wirtschaftlichen Wachstumswahns würde die Kapazität bei weitem ausreichen.

Die drei Bücher (neben dem Buch „Unteilbarer Geist“), die in der Eröffnung genannt wurden, sind im Literaturverzeichnis aufgelistet; sie geben einen guten Einstieg in das Thema (kollektives) Bewusstsein und Quantenphysik. Das Buch „1001 Ideen, die unser Denken beeinflussen“ zeigt Ideen großer Denker der Menschheit – der Leser wird erkennen, dass die in diesem Buch dargestellten metaphysischen Gesamtzusammenhänge keine der grundlegenden Überlegungen widerlegt. Große Denker tauchen tief ein ins kollektive Bewusstsein – ihnen sollte man mit Respekt begegnen und ihre Gedanken genau studieren.

Ein Musik-Album mit weiteren Ideen bzw. Gedankenformen ist auf der Homepage zu finden.

Einen kurzen Überblick über die Religionen gibt das Werk „Unteilbarer Geist“ von Bede Griffiths (vor allem die Einführung am Anfang): Hinduismus, Buddhismus, Sikhismus, Islam, Judentum, Christentum. Er zeigt die mystische Seite der Religionen, die Gemeinsamkeiten und die Unterschiede. Es ist bei ihm viel von der **höchsten Realität** die Rede. Einen guten Anhaltspunkt, was er damit meint, ist das äußere und innere Hologramm, das in diesem vorliegenden Buch beschrieben ist. Wobei der Schwerpunkt der Sichtweise mehr auf das innere Hologramm im Vorstellungsraum verweist (es ist geistiges Produkt und Geist zugleich). Und mittels Meditation lernt man die Wirkungsweise des Geistes kennen – der dieses Hologramm erzeugt, d.h. man erspürt den Grund, die Quelle der Realität und damit des gesamten Seins. Im inneren Hologramm steckt die wahre Erkenntnis, die Erleuchtung; das äußere Hologramm ist Illusion, bzw. dann Illusion, wenn es nur über die äußeren Sinne wahrgenommen wird und nicht durch das innere geistige Auge geschaut bzw. mit dem inneren Hologramm abgespiegelt, erleuchtet und erhellt wird.

In dem vorliegenden Buch wird diese Sichtweise noch erweitert. Das äußere Hologramm im Fraktalraum ist nicht nur keine Illusion, sondern der wahre Sinn auf das alles hinstrebt. Aber eben nur dann, wenn das innere Hologramm das äußere in tiefgründiger Weise abspiegelt – dafür dient der Dianos-Kult (er hilft die Sinne zu entwickeln und zu erweitern), dann erlebt man auch die eine tiefgründige wirkliche Realität (# 32), ansonsten ist das Leben ein oberflächiges, beliebiges, äußerliches Dahinplätschern. Es wird damit auch verständlich, dass es wichtig ist seine Talente zu fördern und etwas Großes im Fraktalraum (gemeinsam) vollbringen zu wollen

bzw. zu wünschen, die Pflege der Gedankenformen in Wissenschaft, Wirtschaft, Kultur, Kunst, Religion, ... ist der essentielle Sinn des allumfassenden Seins, der Seele, des Bewusstseins und des Geistes.

Die Frage, was zuerst da ist, das äußere oder das innere Hologramm entspricht unserem kausalen Denken; im ewigen Sein gibt es Kausalität nicht – Gleichzeitigkeit und Verbundenheit, so wie es auch die Quantenphysik aufzeigt, herrscht hier vor. Aber im begrenzten Sein kann es zu einer Einseitigkeit kommen – das innere Hologramm kann dem äußeren hinterherhinken. Z.B. zeigt es die Umweltzerstörung durch unser Handeln – wir begreifen bei weitem nicht, was wir mit unserem Tun anrichten.

Neben dem Erreichen von großen Dingen – die sich Seelen bzw. Menschen vornehmen und versuchen zu erreichen -, spielt auch die Reife und Reinheit am Weg des Erwachsenwerdens eine Rolle. Reife geht Hand in Hand mit Verantwortung, die man trägt: für sich selbst und für andere – reife Seelen haben gelernt einen schweren Rucksack zu tragen. Und Reinheit bedeutet Reinheit in Gedanken, Worten und Werken (# 33). Diese Eigenschaften – Reife und Reinheit – sind notwendige Voraussetzungen um mit dem Geist eins zu werden, der das Hologramm erzeugt. Denn wer falsch ist, kann sich mit Reinheit nicht vereinigen, wer nicht (er-) tragen kann, wird vor der Größe des Geistes zurückschrecken. Wir Menschen müssen die Zieltugenden Reinheit, Reife, Größe und das Bewusstsein erst entfalten, weil wir nicht durch Teilung aus der Mutterseele hervorgegangen sind, sondern uns aus Seelenstaub selbständig entwickelt haben. Deswegen bedarf es auch der Gnade Gottes, die uns aber bereits durch sein Wort (seine Zuwendung) zuteil geworden ist.

Und eine zweite Erweiterung ist die Unterscheidung in ewiges und begrenztes Sein. Das allumfassende Sein, das Tao, ist nicht alleine auf die irdische Schöpfung und den Menschen hin ausgerichtet. Das begrenzte Sein, das mit dem Urknall entstand, ist ein Unfall gewesen. Das erklärt auch warum auf der Erde so viel Schreckliches und Böses passiert. Es steckt keine bewusste Schöpfung dahinter und auch kein Gott, der launisch ist, der nach eigenen undurchschaubaren Maßstäben handelt, der im Widerstreit zwischen Gut und Böse ist. Nein, im Ewigen Sein ist nichts Böses, und jeder, der schon tief in das kollektive Bewusstsein geblickt hat, weiß es. Aber niemand kann das Böse auf Erden leugnen. Und das ist nur damit zu erklären, dass wir noch nicht Anteil am Himmelreich haben (seelisch sind wir vollkommen getrennt und bewusstseinsmäßig sind wir noch Kinder des Geistes), und im irdischen Lebensraum es auch nie gänzlich erschaffen können. Aber der große Geist wurde des Menschen gewahr und hat ihm die Hand gereicht - das ist die Botschaft vieler Religionen. Und es liegt bei uns die Hand zu ergreifen ..., oder aber wir entscheiden uns für das Lebensrad der ewigen Wiedergeburt – in der aber unser Ich-Bewusstsein untergeht, nur die Seele ist unsterblich.

Irrwege in den Religionen gibt es dann, wenn Adepten nicht richtig in eine Religion initiiert werden – weil das mystische Wissen unter ihren Lehrern und Gelehrten nicht mehr gegenwärtig ist, oder ihre Weisen sich dem lebendigen Geist verschließen, der zu ihnen sprechen möchte - und nur noch Grabsteinpflege betreiben. Dann wird Religion zu einem Gewand der Gewohnheit – reine Äußerlichkeit, die das Eigensein oder auch Besserein gegenüber anderen ausdrückt. Die wirklich Weisen offenbaren den Gläubigen einen schier unermesslichen

Reichtum: vermitteln in der Seelsorge das Gemeinschaftsgefühl, helfen den Bewusstseinsraum weit zu machen für den Geist, machen vertraut mit der Wirkungsweise des Geistes - im kleinen und großen -, und erzeugen auf geheimnisvolle Weise mit dem reichen Gedankengut der Religion einen lebendigen Fraktalraum in der Gemeinschaft.

In den Wirtschaftswissenschaften gibt es auch immer wieder Leerformeln, die ganze Völker auf Irrwege schicken, wie z.B. die unsichtbare Hand von Adam Smith, beschrieben in seinem Buch Wohlstand der Nationen: wenn jeder nach seinem eigenen Wohle strebt (in wirtschaftlicher Hinsicht), wird damit gleichzeitig bzw. automatisch auch das Allgemeinwohl maximiert. Jedoch wirklich wichtig ist - vor dem Hintergrund der Religionen und der Quantenphysik -, dass eine für alle Menschen, wünschenswerte, fruchtbare Realität (in jedem einzelnen Fraktalraum und im gemeinsamen) geschaffen wird. Und wenn jeder nach der in dem vorliegenden Buch beschriebenen Lebensformel – der Trinitäre, Sphärische, Multidimensionale, Fraktalräumliche Entspiegelung der Idee – lebt und nach den Tugenden Reinheit, Reife und Größe strebt, dann wird sich wahrer persönlicher und allgemeiner Reichtum (materiell und immateriell) – wie durch unsichtbare Hand – einstellen. Darin steckt ein großes Geheimnis. Davon muss wahrscheinlich auch niemand überzeugt werden, und jeder kann in seinem kleinen Umfeld damit beginnen. Und damit sich dieser Reichtum auch zügig über alle Nationen ausbreiten kann, bedarf es der direkten Demokratie und des Grundeinkommens – das ist die reale Freiheit, nach der es der Menschheit wirklich verlangt – und nicht nach z.B. den erwähnten vier Freiheiten; diese dienen bestimmten Interessensgruppen, aber eben nicht allen Menschen.

Ich kann behilflich beim Erwerb von alten gebrauchten Exemplaren des Buches „Unteilbarer Geist“ sein - Anfragen bitte an [**Mira.WalkA@gmail.com**](mailto:Mira.WalkA@gmail.com) richten.



Fußnoten

(# 1) Die „Idee“ ist die Mutter aller Gedanken, etwas sehr Allgemeines, Hintergründiges. Z.B. wäre das Rad eine allgemeine Idee: „eine auf einer Achse drehende, rundliche Form“. Die Nutzung dieser Idee für Fahrräder, Maschinen, Ringelspiel, Tänze, Gedichte, ... ist die gedankliche Ausformulierung dieser Uridee. Als Spiel des Menschen mit den Ideen werden hier generell die Erfindungen der Menschheit angesprochen, die das Leben erleichtern aber auch rein dem Vergnügen dienen (Autos, Computer, Handy, ...).

(# 2) Die Früh ist die beste Zeit für die innere Einkehr – hier ist der logische Verstand noch nicht ganz erwacht und kontrolliert das Denken. Erweiterte Verstandesebenen dominieren im halbwachen Zustand.

(# 3) Unter Selbst-Bewusstsein wird die Bewusstwerdung seiner Selbst verstanden – eine Fähigkeit die es bei höheren Lebewesen gibt, bei niederen wie Pflanzen hingegen nicht. Und hier entsteht Selbst-Bewusstsein in zweifacher Hinsicht. Das Große (großer blauer Kreis) spiegelt sich über den Brennpunkt der Linse auf einen kleineren Kreis (die Mutterseele) – wie auf eine Leinwand projiziert. Andererseits schaut sich die Mutterseele nunmehr in einen Spiegel (das Selbst-Bewusstsein entsteht – die Seele wird sich ihrer selbst bewusst)

(# 4) Bewusstsein bedeutet „sich etwas bewusst machen“. Das Etwas kann irgendein Objekt sein: ein äußeres Greifbares wie ein Wasserglas, aber auch ein Virtuelles wie die Geburtstagsfeier eines nahen Verwandten, über die wir nachdenken, reflektieren. Reflexion bedeutet bildlich gesprochen, dass wir unser geistiges Licht auf dieses Objekt werfen und den Widerschein in uns aufnehmen – d.h. wir setzen uns gedanklich damit auseinander, wir machen das Objekt in uns lebendig.

(# 5) Eine Gedankenform ist z.B. das (Ur-) Bild einer Geburtstagsfeier im Allgemeinen. Ein Gedanke hingegen wäre hierbei die konkrete Erinnerung eines bestimmten Menschen an den Geburtstag eines nahen Verwandten. D.h. die Form wird erfüllt mit einem konkreten persönlichen Erlebnis. Dieser persönliche Gedanke wird nur von einer Seele oder einem kleinen Kreis empfangen, während die Gedankenform von allen empfangen werden kann. Die Idee geht der Gedankenform noch voraus, sie besagt z.B. dass Ereignisse gefeiert werden, weil sie eine wichtige, positive Bedeutung haben – sie ist noch allgemeiner als die Gedankenform. Die persönlichen Erinnerungen sind das Wissensmeer, das die Gedankenform ausfüllt.

(# 6) Es ist wichtig die offenen Fragen auch in die nächtliche Ruhe mitzunehmen, da hier die rein seelische Erkenntnisebene wirkt.

(# 7) Galaxien, Sterne, Planeten sind aus Seelenstaub gebildet. Jedes Sandkorn ist Seelenstaub – ist „heiligen“ Ursprungs und kein Nebenprodukt der „Schöpfung“.

(# 8) Fraktale sind Teile eines Ganzen, die in sich aber auch die gleiche Struktur des Ganzen haben. Die Zweige eines Baumes haben dasselbe verzweigte Erscheinungsbild wie ein Ast, ein Ast dasselbe Erscheinungsbild wie der ganze Baum. Das Wurzelwerk erscheint unter der Erde als Spiegelbild des Baumes, das über der Erde emporragt. Der Baum besitzt unzählige Zweige, viele Äste – von der Ferne bildet er ein geschlossenes Ganzes. Als Fraktalraum wird hier der lebendige Raum bezeichnet, in dem der Baum steht – in ihm spielen sich die Lebensprozesse innerhalb des Baumes aber auch zwischen ihm und seiner Umwelt ab. Viele dieser Bäume bzw. Fraktalräume ergeben einen Wald bzw. Hyperfraktalraum. Er bietet vielen Lebewesen einen

Lebensraum. Ganz bedeutende, übergeordnete Fraktalräume werden als Sphären bezeichnet – wie die Seelensphäre oder die Sphäre der Gedankenformen.

(# 9) Das Tao ist das Unfassbare „_“, vielleicht ein ewiges Prinzip aus dem alles hervorgegangen ist (die Einheit, die Zweiheit, ..., die zehntausend Dinge). Es ist das Kreuz (T) und das „A“ und „O“ - Anfang und Ende.

(# 10) Unter Trinität versteht man die Gleichheit dreier Entitäten: Vater/Sohn/Heiliger Geist, Yin/Yang/vermittelnde Einheit, ... Gemeint ist, dass sie aus derselben Substanz bestehen, jedoch unterschiedliche Aggregatzustände desselben sind. Dabei ist der vermittelnde Geist etwas Mystisches, wenig Greifbares.

(# 11) So wie ein Radiogerät ein Empfänger ist für ein entsprechendes Musikstück, das von einem Sender ausgestrahlt wird. Aber was passiert, wenn die DNA (das Erbgut) künstlich durch Genmanipulation verändert wird und auf einmal die Blüten eines Baumes statt rot z.B. gelb werden? Hat sich hier das Urbild auch verändert – die Veränderung fand ja im Irdisch-Materiellen statt? Eine Antwort liefert die Zeitkontinuitätsverletzung der Quantenphysik. Folgendes Anschauungsmodell soll es verdeutlichen: eine Kamera nimmt ein Urbild auf und ein Projektor wirft das Bild auf die Leinwand. Dazwischen befindet sich ein Bauteil: der Decodierer/Codierer – er entspricht der DNA. Wird der Code verändert, dann wird anders gesendet: das Bild verändert in der Projektion z.B. die Farbe. Gleichzeitig empfängt der Code jetzt anders: das Bild wird anders decodiert bzw. übersetzt. Dies alles kann laut Quantenphysik gleichzeitig stattfinden, in dem Sinn dass auch die (mögliche) Zukunft so wie die (kausale) Vergangenheit die Gegenwart beeinflusst. Über die Überlebensfähigkeit einer neuen Eigenschaft entscheiden nicht nur irdisch-materielle Gesetzmäßigkeiten (zeitliche), sondern auch Prinzipien der Bewusstseinsphäre – auch hier wirken vielfältige Kräfte (ewige).

(# 12) Der Mensch hat mit seinem Bewusstsein Anteil am kollektiven Bewusstsein. D.h. sein Bewusstsein ist ein Teil davon. Was seine Augen sehen, wird unmittelbar als Wissen dem kollektiven Bewusstsein zuteil. Stellt er sich im Geiste einen Baum vor, dann ist dieses (Ab-) Bild lediglich eine Leihgabe des kollektiven Bewusstseins.

(# 13) Trinitäre, Sphärische, Multidimensionale, Fraktalräumliche Entspiegelung der Idee. Die großen Ideen werden über Gedankenformen verfeinert und ausformuliert. Die Entspiegelung ereignet sich in einem trinitären, dynamischen Spannungsfeld (Yin/Yang/vermittelnde Einheit, Vater/Sohn/Geist, Makrokosmos/Mikrokosmos/Dialog, Sphäre/Fraktalraum/Reflexion). Es sind alle Sphären mit einbezogen (Körper, Geist, Seele, Bewusstsein). Die Inszenierung des Lebens ereignet sich nicht nur in drei Raumdimensionen und einer Zeitdimension, sondern in vielen weiteren für die wir auch Sinne haben (gefühlte Dimensionen), aber leider noch keine physikalischen Messinstrumente. Und die dimensionalen Räume spannen Fraktalräume auf, die dem Schauspiel bzw. dem Hologramm als Lebenstheater oder Lebensbühne dienen. Z.B. der Geburtstag des Kindes ist das inszenierte Schauspiel der Eltern (von Mutter und Vater) fürs Kind – das Programm sieht verschiedene Spiele (seelisch-emotionale, körperliche Geschicklichkeitsübungen, gedankliche Rätselspiele) vor, die auf verschiedenen Plätzen im Garten (Fraktalräume) stattfinden. Alles ist im Vorfeld von den Eltern geplant worden (Gedankenform) und jetzt am tatsächlichen Geburtstag erhebt sich das Hologramm aus dem Plan bzw. der Form und wird lebendig – erzeugt für kurze Zeit eine eigene spannende Welt.

(# 14) Der stille Dialog mit dem Tao ist nicht mehr mit Worten. Er basiert auf anderen Sinnen. Wenn man z.B. ein Bild vom Van Gogh betrachtet oder ein Musikstück von Bach anhört, dann wird man angesprochen, nicht mit Worten. Man glaubt zu verstehen. Es ist eine empfundene

Seelenverwandtschaft, die man nicht verbalisieren kann.

(# 15) Der Seelenschleier verdeutlicht, dass die Erde zusammen mit den lebenden Seelen als Gesamtes ein Seelenkörper, ein Organismus ist.

(# 16) Die geistige Linse entspiegelt das Gute und Schöne in verschiedene Richtungen: Als Anschauungsbild diene ein Lichtstrahl, der auf einen geschliffenen Diamanten trifft. Die unterschiedlich geneigten Flächen projizieren das Licht in verschiedene Richtungen auf eine Leinwand. Dreht man den Diamanten (Kaleidoskop), dann entsteht ein Lichtspiel.

(# 17) Der Vorstellungsraum wird begrenzt von der Bedeutungsebene. Hier werden die zwei langen Innenseiten (links und rechts) der roten Ellipse (die um das geistige Auge) als Leinwand bzw. Projektionsfläche gesehen. Anschauungsmäßig dargestellt, ist es so als würde man bei einem Diaprojektor, der ein bestimmtes Foto (z.B. eines Baumes) in den unbegrenzten Raum als Lichtkegel projiziert – um dort im Raum das Bild (des Baumes) durch einen Wolkennebel in ein dreidimensionales, hologrammähnliches Gebilde zu verwandeln -, eine Leinwand kurz nach dem Diaprojektor schieben, der das Bild bzw. Foto dann schon hier abbildet. Auf der Leinwand erscheint nun das zweidimensionale Bild, die zweidimensionale Ablichtung des dreidimensionalen Baumes, der im Raum als Hologramm erstanden ist, als Bedeutungsschatten. Und diese Bedeutungsschatten werden mit sprachlichen Begriffen assoziiert. Sprachlich talentierte Menschen - dieses Talent ist eher dem Weiblichen zugehörig (da Bedeutungen mit Emotionen einhergehen) - können sich gut in dem Sprachraum bewegen und können gut demselben Bedeutungsschatten verschieden Namen geben, d.h. verschiedene Sprachen erlernen. Hingegen verliert sich das Männliche oft im unendlichen Raum, im räumlichen Hologramm (Luftschlösser), aber auch im geistigen Punkt der Essenz (also in der geistigen Linse).

(# 18) Nach dem gängigen Verständnis der Wirtschaftswissenschaften herrscht unter Menschen permanent ein Mangel an Gütern – wir leben nicht im Schlaraffenland. Daher wird versucht Güter (Nahrung, Kleidung, ...) in ausreichender Menge zu produzieren und gerecht zu verteilen. Reichlich verfügbare Güter (Wasser, Luft, ...) – d.h. für die keine Knappheit gegeben ist - sind wirtschaftlich nicht von Bedeutung (vom Standpunkt der Marktwirtschaft), aber sie spielen natürlich gesellschaftlich eine wichtige Rolle.

(# 19) Das Hologramm gibt es in zweifacher Hinsicht: draußen (als entspiegelte, gemeinsame Realisation) im Fraktalraum und innerlich (virtuell, individuell) im Vorstellungsraum - dieser ist jedoch Teil des kollektiven Bewusstseins. Beide Hologramme werden von der geistigen Linse erzeugt. Das geistige Erfassen des im inneren Vorstellungsraum lebendig gehaltenen Hologramms (bzw. seines virtuellen Wesens) geht einher mit der sinnenreichen Phantasie (sie ist die geistige Fähigkeit der intuitiven Imagination: bildhaft anschauliches Vorstellen und unmittelbare Einsicht), das herkömmliche Verstehen basiert hingegen auf den (abstrahierenden) Bedeutungsebenen des Bewusstseinsraums.

(# 20) Nach Platon ist für den Menschen die multidimensionale Welt draußen nur durch zweidimensionale Schatten an einer Projektionswand erfahrbar (Höhlengleichnis).

(# 21) Sohn und das Menschengeschlecht bzw. alle Menschen werden hier synonym verwendet. In „Sohn“ klingt mit das Wort „Versöhnung“, mit all seiner Bedeutung, die es in diesem Zusammenhang hat.

(# 22) Vier tanzenden Formen: Gedankenform, Seelenform, Geistige Form, irdische Bildform

(# 23) Alexander der Große hat das erste Großreich der Menschheitsgeschichte geschaffen: nach seinem Tod hat es sich wieder in viele Teile aufgelöst – das Los aller großen Reiche. Der

Name Bernhard kommt von Bearish bzw. Bär. Am Kapitalmarkt kann der geübte Anleger auch bei einem Aktiencrash mit der geeigneten Strategie immer noch „gutes“ Geld verdienen – natürlich auf Kosten der vielen Verlierer. Alles ist eine Frage der richtigen Spielstrategie. Und für diese vermeintlichen Investoren ist das alles wirklich nur ein Spiel, auch wenn ganze Volkswirtschaften und damit hunderttausende Existenzen dabei zugrunde gerichtet werden. So treiben Spinne und Heuschrecke ihr Unwesen auf Erden. Die Spinne möchte alle Fäden ziehen, die Heuschrecke möchte alles kahlfressen.

(# 24) Vier Freiheiten in der EU: Freier Personenverkehr, Freier Warenverkehr, Freier Dienstleistungsverkehr, Freier Kapitalverkehr

(# 25) Gestaltungskraft des Bewusstseins: Das Bewusstsein hat eine Idee und es materialisiert die Idee. Die Zeit ist hierbei nur eine irdische, vorübergehende Größe. Von einem unendlichen Standpunkt ist die Umsetzung unmittelbar.

(# 26) Beeinflussung des Wetters mit dem Bewusstsein: siehe dazu weitere Ausführungen zum PEAR-Experiment im Anhang

(# 27) Hier geht es z.B. um die verschiedenen Zweige der Physik und Chemie: Magnetismus, Elektrizität, Kernkraft und Kettenreaktion, chemische Reaktionen und Verbindungen, ...

(# 28) Jeder hat eine Brille auf, hat eine selektive bzw. subjektive Wahrnehmung – die geprägt ist durch eigene Erfahrungen und Erlebnisse.

(# 29) Ein Hologramm ist wie Musik, wie eine Symphonie. Hier kann z.B. ein wunderschöner, harmonischer Mehrklang (die Grundstimmung) in Bestandteile (Motive, Figuren) zerlegt und diese in unterschiedlicher, dynamischer Reihenfolge abgespielt werden. Es kann über das Ganze eine Melodie gelegt werden, die sich rhythmisch (Takt, Metrum) entfaltet, und auf einmal entsteht eine Symphonie. Kommen verschieden Seelen zusammen, die das Ihre beisteuern, dann entsteht eine Dynamik, eine eigene Welt bzw. Wahrheit, die sich in alle Richtungen entwickeln kann.

(# 30) Es bedarf nicht unbedingt einer westlichen, komplex ausdifferenzierten Gesellschaftsstruktur, mit großen Organisationen, unterschiedlichsten Hierarchieebenen und vielen Institutionen (Verbände, Vereinigungen, Körperschaften, Gesellschaften, ...), um eine Gemeinschaft zu organisieren. Oft sind kleine Einheiten und dadurch überschaubare Strukturen ein besserer Boden für die Entwicklung – „Small is beautiful“.

(# 31) Die beiden Wirtschaftssysteme „marktwirtschaftlich organisierte Prozesse für die Massenproduktion von komplexen Gütern“ und „privat organisierte Prozesse fürs regionale Wirtschaften“ spannen jeweils einen Fraktalraum auf, andererseits können sie an einem Ort auch nebeneinander praktiziert werden. Auch ist vorstellbar, dass ein und dieselbe Person gleichzeitig in beiden Fraktalräumen aktiv ist: einerseits als Angestellter z.B. eines Autoherstellers, andererseits als Mitarbeiter in einer regionalen Landwirtschaftsgenossenschaft.

(# 32) Wo liegt der Unterschied zwischen Realität, Wahrheit und Wirklichkeit? Die subjektive Wahrheit und Ideologie ist eine Überzeugung, die aus der Möglichkeit eine gewünschte Realität erzeugt. Ist die Ideologie sehr eng gefasst, dann muss viel Reales (von anderen gewünschte Realitäten) aus dem Blickfeld verschwinden bzw. geleugnet werden um noch mit der eigenen Wahrheit vereinbar zu sein; ohne dass andere unterdrückt werden müssen. Die Wirklichkeit verweist auf die metaphysische Zusammenhänge, die wirksam sind: a. Gesetzmäßigkeiten, die sich auf Dauer nicht verbiegen lassen, b. gefühlte Wirklichkeiten (z.B. das vielfältige Ideenreich), die bedeutsamer sind als kurzfristig dominante, einseitige Realitäten (verwirklichte einzelne

Idee). Und wirklichkeitskonforme Realitäten sind schöne, gute und geistig bunte Realitäten – dies in jeder Hinsicht und im weitesten Sinn, für jeden einzelnen. Von der einen Wahrheit bzw. dem (authentischen) wahren Leben ist dann die Rede, wenn Wirklichkeit, Realität und Wahrheit sich in einem pulsierenden Herzen treffen.

(# 33) Wie zeigt sich Reinheit? Ärzte tragen weißes Gewand um Reinheit auszustrahlen. Nonnen tragen Schleier hingegen um ihre Keuschheit nach außen sichtbar zu machen, d.h. sie opfern alles Körperliche ihrer Liebe zu Gott, für alle Zeit. Sie sind Zeit ihres irdischen Lebens nur mehr geistige Gestalten (ohne Körper). Fernerhin wird Reinheit (oder auch Reife) bei den Menschen durch das Gesicht, den Blick augenscheinlich – die Augen verraten anderen ob man rein oder unrein ist. Es bedarf keiner weiteren äußerlichen Attribute; im Gegenteil, Äußerlichkeiten verdecken oft innere Abgründe. Und darüber hinaus macht der reine Blick der geistigen Jungfrau sie so unnahbar, dass es keiner sonstigen Verschleierungen bedarf. Sie trägt den Schleier in den Augen. Das ist wahre Authentizität: durch und durch, innerlich und äußerlich.

Anhang 1 - Die klassische Physik, Quantenphysik und PEAR

Licht

Etwas so Vertrautes, wie das Licht zeigt viele Phänomene, die für den Verstand schwer zu fassen sind. Gemäß der Relativitätstheorie (von Einstein) steht bei Lichtgeschwindigkeit für das einzelne Photon (Lichtteilchen) die Zeit still. Und der Raum ist für das Photon unendlich klein, d.h. es kann überall zugleich sein. Raum und Zeit hören auf zu existieren. Für den äußeren Beobachter erscheint es jedoch so als würde es mehrere Lichtteilchen geben, die sich mit Lichtgeschwindigkeit (ausgestrahlt oder reflektiert von Objekten) bewegen. Aber genauso gut könnte es nur ein Teilchen geben – denn es lebt in einer eigenen raumzeitlosen Welt, es kann überall zugleich sein. Von daher hat es sehr viel Ähnlichkeit mit dem Geist – auch er wird so verstanden, als wäre er überall zur gleichen Zeit und entfaltet seine Wirkung. Sind Licht und Geist Geschwister in der Welt des begrenzten und ewigen Seins?

Materie

Ohne Raum und Zeit ist Materie nicht vorstellbar. Denn Materie hat eine Ausdehnung im Raum und sie bewegt sich im Raum mit einer Geschwindigkeit. Jedoch kann sie niemals die Lichtgeschwindigkeit erreichen – weil sie eine Masse hat -, und sie kann sie schon gar nicht überschreiten: das würde der Relativitätstheorie widersprechen. Dennoch gibt es Phänomene, die eine Verbundenheit zeigen, bei der sich anscheinend Informationen mit Überlichtgeschwindigkeit ausbreiten - siehe unten EPR-Experiment. Damit dürfte es auch von den Naturwissenschaften her gesehen eine Welt geben, die jenseits unserer klassisch verstandenen Welt existiert.

Symmetrie

Viele Phänomene weisen geometrische Eigenschaften und damit Symmetrien auf. Nicht nur Kristalle zeigen spiegelbildliche Eigenschaften, sondern auch Rechenregeln mit mathematischen Zahlen ($2+3=3+2$). Ganze Theorien wie die Relativitätstheorie basiert auf geometrischen Überlegungen. Der Energieerhaltungssatz, wonach Energie nur umgewandelt wird (von Bewegungsenergie in Wärmeenergie und umgekehrt) und niemals verloren geht, zeigt auch diese symmetrischen Eigenschaften. Die Variable Zeit zeigt in vielen physikalischen Formeln eine Symmetrie vor und zurück – als wenn die Zeit zurücklaufen könnte -, und diese Erkenntnisse werden in der Technik angewendet, obwohl sie unser Vorstellungsvermögen übersteigen.

Die Symmetrie dürfte mehr als nur eine gedankliche Hilfskonstruktion sein – sie ist ein Leitprinzip in der Welt und verleitet Wissenschaftler oft dazu Dinge auf eine Weise weiterzudenken ohne noch konkrete Beweise zu haben – und sehr oft lassen die empirischen Belege nicht lange auf sich warten. So legt die Quantenphysik nahe, dass auch im Vakuum ständig aus dem Nichts Materie und gleichzeitig Antimaterie entstehen, wieder zusammenfallen und zu Nichts werden.

Oder es wird angenommen, dass der raumzeitlichen Welt eine raumzeitlose Welt

gegenübersteht. In der einen existiert das Teilchen als ausgedehnte Materie und in der anderen gibt es Wellen bzw. überlagerte Zustände, die sich noch nicht entschlossen haben, das eine oder andere zu sein – die noch kein Sein, keine irdische Existenz haben.

Beim Übergang von Aggregatzuständen (gasförmig, flüssig, fest) kommt es zu Symmetriebrüchen – von höherer zu niedrigerer Symmetrie - das spielt auch eine große Rolle bei der Entstehung des Universums nach dem Urknall. Die Flüssigkeit hat hierbei eine höhere Symmetrie als der feste Stoff, d.h. es entstehen immer detailliertere Strukturen (Kristalle). Beim mathematischen Pendant des mehrdimensionalen Vektors können diese Übergänge von einer höheren zu einer niedrigeren Ordnung als Verminderung von Dimensionen gesehen werden: eine Dimension wird quasi herausgenommen - anders ausgedrückt wird aus den Überlagerungen von Möglichkeiten eine bestimmte Möglichkeit realisiert und so ein neuer Subraum mit neuen Eigenschaften und Objekten geschaffen -, und die vermutlich verschwundene Dimension ist innerhalb des neuen Systems scheinbar invariant und damit für Beobachter innerhalb des Systems nicht mehr wahrnehmbar. Als Beispiel nehme man die Reduktion eines dreidimensionalen Vektor (mit drei Ortsdimensionen) um eine Dimension: für Lebewesen, die auf einer Ebene leben ist die dritte Dimension (der ausgedehnte Raum) nicht wahrnehmbar – deswegen glaubte z.B. die Menschheit lange Zeit, dass die Erde eine Scheibe und keine Kugel sei.

Exkurs Taoismus

Der Taoismus (Tao Te Ching) beschreibt die treibenden Kräfte hinter den Aggregatzustandsübergängen mit den Begriffen Ching, Chi und Shen. Die **Ching-Kraft** ist die potentielle Kraft, die den Dingen innewohnt und diese und jene Form (bzw. ausfließende, anreichernde und sich abgrenzende Substanz und mithin Materie) in der irdischen Sphäre hervorbringt – je nach Notwendigkeit und kreativem Ziel (Schönheit, Güte, Überlebenswillen, ...). Sie beschreibt den Weg vom zeitlosen Samenkorn (der Idee des Baumes, der Essenz, der rein potentiellen Energie bzw. den Überlagerungen von reinen Möglichkeiten) bis zur Keimung und Realisation in der irdischen Existenz. Das Strukturpotential mit seinem Charakteristikum Yin/Yang bleibt dabei stets erhalten. Die Seele des Lebewesens selbst erkennt dabei z.B. nicht die zeitliche Dimension der potentiellen Kraft, dass es erwächst – es lebt einfach (verbleibt innerlich in der ewigen Zeitlosigkeit). Die **Chi-Kraft** ist die aktive Lebenskraft bzw. Seelenkraft, die aus der Quelle (höherer Ordnung) gespeist wird. Sie erhält die Lebensprozesse aufrecht bzw. organisiert das Zusammenspiel und sorgt für einen reibungslosen Ablauf (sie ist das Organisationsprinzip, mit dem irdischen Tod wird diese Kraft aus dem Körper ausgehaucht und er zerfällt). Die **Shen-Kraft** bzw. geistige Kraft stellt den spirituellen Zusammenhang her. Sie offenbart den letzten Grund aller Dinge (den ersten Urgrund, das Eine). Erst durch geistige Durchdringung bekommt alles seinen Sinn (bewusstes Dasein und Beständigkeit). Um zur Quelle zurückzukehren, muss man sich in den Dimensionen – die durch Aggregatübergänge scheinbar verschwunden sind – geistig zurückarbeiten. D.h. z.B. in den veränderlichen Dingen das zeitlos Unveränderliche (das Wesen) bewusst erkennen lernen – durch innere Schau (denn die Seele ist zeitlos). Und damit sich der Undifferenziertheit und Ununterscheidbarkeit (des So oder So-Seins, des zeitlich Veränderten, des Ichs und des Anderen) nähern. Damit nähert man sich auch der unendlichen Leere (dem Nichts, dem unbegreiflichen Einen). Die aber gleichzeitig unendliche Fülle bedeutet, da sie alle Möglichkeiten beinhaltet. In der vor allem 3-

dimensionalen Realisation unserer materiell orientierten Lebenswelt ist der multidimensionale Vektor jedoch immer noch gegenwärtig, aber für unsere zwei Augen scheinbar verborgen. Aber mystische Übungen ermöglichen ein Überschreiten der Aggregatzustände zurück zur Quelle (das innere, dritte Auge öffnet sich langsam). Durch diesen Entwicklungs-Weg wird eine Gesamtschau des (Wirkens des) Taos bzw. des Weges des Taos und damit eine umfassende Einsicht und Weisheit möglich. Dies bedeutet auch eine wirkliche Persönlichkeitsentwicklung zu einem reifen Menschen (alle anderen bleiben Reproduzenten von Lehrmeinungen). Mystik bedeutet hierbei immer, dass offene Fragen in uns hineingenommen werden – in einen inneren Dialog - und dem reinen Spiel des Denkens entrissen werden, so kann ein wahrhaftiges Gefühl reifen (Der schlechte Koch reproduziert was er gelernt hat, der gute Koch hat durch Reifung ein tiefes Gefühl für das richtige Maß entwickelt – und es ist gut.).

Zeit und Kausalität

In der klassischen Physik zeigen viele Formeln eine Symmetrie in Bezug auf die Zeit. Würde man die Bewegung des Mondes um die Erde umkehren würde ein äußerer Betrachter keinen Unterschied feststellen – bzw. er könnte nicht sagen, ob der entsprechende Film vor- oder zurückläuft. Die physikalischen Gesetze der Gravitation werden eingehalten. Trotzdem gibt es eine Kausalität, eine Zeitpfeilrichtung. Alles (das Universum) ist mit einem Urknall entstanden und dehnt sich aus. Auch im täglichen Leben sind wir ununterbrochen mit kausalen Ursache/Wirkung-Zusammenhängen konfrontiert.

In der Quantenphysik ist es hingegen anders. Hier entstehen Dinge (Materie/Antimaterie) aus dem Nichts und Zeit ist auch nicht mehr das was sie war: Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Z.B. um ein konkretes Ergebnis aus der Wellenfunktion zu berechnen, wird diese mit einer zweiten multipliziert – und in dieser ist das mathematische Vorzeichen der Zeitvariablen umgedreht (die Zeit läuft rückwärts). D.h. die Vergangenheit kommuniziert mit der Zukunft und erschafft eine Gegenwart – die Vergangenheit beeinflusst die Zukunft, aber die Zukunft beeinflusst auch die Vergangenheit.

Atom

Warum ist die Tischoberfläche hart – warum bietet sie dem Wasserglas eine Auflagefläche? Bestehen die kleinsten Bausteine die Atome aus festen Bestandteilen – d.h. wieder aus kleineren festen Teilchen? Die Antwort ist Nein. Die subatomare Welt schaut ganz anders aus als unsere klassischen Vorstellungen es anmuten lassen.

Die Elektronenhülle besteht aus einem sogenannten Wahrscheinlichkeitsfeld von Elektronen (nicht aus einzelnen Teilchen, die kreisen). Dieses Feld ist insofern fest, als keine Elektronenhülle eines anderen Atoms ihren Platz einnehmen kann (auch nicht wenn Atome eine Verbindung zu größeren Molekülen eingehen) – es ist eigentlich keine Abstoßung sondern ein (energetischer) Ausschluss der die Oberfläche fest macht. Und die Elektronen werden zwar vom Atomkern angezogen, fallen mit diesem aber nicht zusammen, weil das Wahrscheinlichkeitsfeld / Schwingungsfeld sie auch in einem gewissen Abstand vom Kern halten. Das Elektron hat in dem Feld wahrscheinliche und weniger wahrscheinliche Aufenthaltsorte. Es kann an einem Ort (nach einer Messung) einfach verschwinden und an einem anderen Ort plötzlich auftauchen, ohne den Weg zwischen beiden Orten tatsächlich

zurückgelegt zu haben (nicht kausaler Tunneleffekt). Es ist eine geheimnisvolle Welt, die von der Quantenphysik noch lange nicht ergründet ist.

Außerdem besteht das Atom zu 99,9% aus leerem Raum, also aus Nichts. Denn die Elektronen der Hülle und die Protonen/Neutronen des Atomkerns, die man messen kann, sind im Vergleich zur Ausdehnung des Atoms bzw. der Wahrscheinlichkeitswolke ziemlich klein. Also wirklich greifbar ist hier 0,1% und das nur während eines Messvorgangs (siehe unten Doppelspaltexperiment). Außerhalb der Messung ist alles nur Möglichkeit – nichts real.

Doppelspaltexperiment

Beim Doppelspaltexperiment werden verschiedenen Eigenschaften des Lichts (und auch materieller Teilchen) ersichtlich. Einerseits erscheint es als Welle andererseits als einzelnes materielles Teilchen.

Stellt man zwischen einer Lichtquelle und einer Projektionsleinwand eine **Tafel mit einem Spalt**, dann wird auf der Leinwand – die zuvor gleichmäßig erhellt war – ein entsprechender länglicher Lichtfleck erzeugt. **Lichtteilchen** (Photonen) scheinen von der Lichtquelle durch den Spalt auf die Projektionsleinwand zu treffen.

Tauscht man die Tafel gegen eine mit **zwei nebeneinander angeordneten Spalte**, dann passiert etwas Seltsames. Auf der Leinwand erscheinen nunmehr viele senkrechte Streifen (Interferenzmuster), d.h. Licht- und Schattenstreifen wechseln einander ab (statt zwei Lichtflecken). Dies zeigt den **Wellencharakter** des Lichts. Zur Veranschaulichung: Wirft man z.B. zwei Steine in einen See, so bilden sich jeweils ums Zentrum ausbreitende Wellen. Dort wo die Wellenberge (oder Wellentäler) einander treffen verstärken sich die Wellen, dort wo ein Wellenberg auf ein Wellental trifft, hebt sich die Welle auf – das wäre dann der dunkle Schattenstreifen.

Ist das Licht nun eine **Welle oder ein Lichtteilchen**? Um das zu entscheiden, hat man jeweils beim Spalt einen **Detektor** angebracht, der eventuelle Lichtteilchen beim Hindurchtreten durch den Spalt misst. Beim Einschalten stellte man fest, dass das Interferenzmuster auf der Leinwand verschwunden ist – es war **zwei lichten Flecken** gewichen. Durch die Messung des Lichts beim Spalt hat es wieder seinen **Teilchencharakter** angenommen. Oder durch die Messung hat man einen bestimmt Ort der Wahrscheinlichkeitswelle/Lichtwelle realisiert – ein Teilchen ist entstanden.

Handelt es sich nunmehr um ein, zwei oder mehr Teilchen, die aus der einen Lichtquelle das Interferenzmuster erzeugen. Das Experiment wurde variiert und **einzelne Teilchen** wurden **nacheinander** von der Lichtquelle abgeschickt. Hier wurde angenommen, dass sie sich nunmehr entscheiden müssten, ob sie durch den rechten oder linken Spalt gingen. Aber so war es nicht. Auf der Leinwand war wieder das wellenartige **Interferenzmuster** zu erkennen. Wie konnte ein einzelnes Teilchen mit einem Teilchen aus der Vergangenheit oder Zukunft interagieren (a)? Oder wie konnte ein Teilchen gleichzeitig durch zwei Spalte gehen (b)? Die Teilchen stehen miteinander in Verbindung, auch wenn sie einzeln losgeschickt werden (a). Der gesamte Versuchsaufbau ist scheinbar ein zusammenhängendes System, dem alle Teilchen angehören

(b).

Dies verweist auf die sogenannte Eigenschaft der Nicht-Lokalität: das Einzelteilchen gehorcht nicht nur seinem inneren (immanenten, physikalisch gesetzmäßigen) Drang sondern weiß um das (transzendente, metaphysische) Gesamte Bescheid und verhält sich demgemäß – demnach ist das Gesamte auch mehr als die Summe der Einzelteile. In Bewegung verhält sich das Teilchen wie eine Welle bzw. das Teilchen verhält sich solange als Welle, als es nicht dingfest gemacht (realisiert) wird z.B. durch einen Beobachter, d.h. das Subjekt erzeugt das dingliche Objekt – dies verweist auf die Eigenschaft der Nicht-Objektivität: das Objekt existiert nicht einfach objektiv für sich, unabhängig des Umfeldes bzw. der anwesenden Subjekte.

Es wurde wieder der **Detektor** eingeschaltet und das Interferenzmuster verschwand wie zuvor – die immaterielle Welle verwandelte sich wieder in ein **materielles Teilchen**. Als Teilchen wurde es losgeschickt, als Welle breitete sich das Licht aus und am Detektor wurde wieder ein Teilchen gemessen. Aber war es dasselbe, das losgeschickt wurde, man kann es nicht mit Bestimmtheit sagen – hier spricht man auch von **Identitätsverletzung**. Ein Grundsatz der klassischen Physik, den man Materie und Raum zuschreibt, ist hier in der Quantenphysik der subatomaren Welt verletzt.

Ein weiteres Paradoxon ist die **Zeitkontinuitätsverletzung**. Wenn die **Detektormessung erst nach dem Spalt** vorgenommen wird, erhält man auch **kein Interferenzmuster**. D.h. die Messung bestimmt das vergangene Verhalten. Denn das Licht hat sich zunächst als Welle durch den Spalt ausgebreitet, durch die nachfolgende Messung ist die Möglichkeitswelle zusammengebrochen bzw. ein Teilchen ist daraus hervorgegangen und die Geschichte wird rückwirkend in eine konsistente Form gebracht (**Konsistente Geschichten**). D.h. wenn ich das Teilchen nach dem rechten Spalt messe, dann muss es auch dort durchgegangen sein. Die Vergangenheit war bis zum Augenblick der Messung noch nicht definiert. Auch die Zeit (neben dem Raum) verliert hier ihre kausale Eigenschaft der klassischen Physik.

Steht der Detektor jedoch beim linken Spalt, dann wird das Teilchen dort gemessen. D.h. es kann mehrere konsistente Geschichten geben. Die Möglichkeitswelle erlaubt **mehrere Realitäten**, die gleichberechtigt nebeneinander stehen. Auch das widerspricht der klassischen Physik, die fordert, dass es nur eine folgerichtige Realität gibt. Bzw. das ist auch das Ende des von ihr postulierten Determinismus der Natur: diese ist nämlich nicht objektiv, kausal eindeutig bestimmt (durch Ursprungsort des Teilchen, Bewegungsrichtung und -geschwindigkeit), sondern folgt einer Wahrscheinlichkeitsverteilung.

Aber was oder wer wählt eine Realität aus? Der **Detektor** misst das Teilchen, d.h. es produziert die Information: das Teilchen war hier.

Einerseits ist es ein **großes Messinstrument** – im Vergleich zur kleinen subatomaren Welt -, und große Dinge haben keine Möglichkeitsverteilung, sondern sie sind was sie sind (die klassische Physik ist die Wissenschaft der großen Körper – unwahrscheinliches abnormes Verhalten einzelner kleiner Teilchen mittelt sich heraus). Und alles was auf große Objekte trifft verhält sich klassisch, d.h. verliert auch seine Möglichkeitsform.

Auf der anderen Seite bedeutet **Information**, dass etwas festgelegt ist. Wenn etwas hier ist, dann kann es nirgends anders wo mehr sein. Eine Realität ist ausgewählt.

Nun kann man das Messinstrument übertragen auf das **Bewusstsein**. Eine Information zu messen ist dasselbe wie eine Information zu wissen. Weiß ich, dass das materielle Teilchen hier ist, dann ist es wie zuvor festgelegt. Auch kann die Konzeption des Experiments als bewusste Versuchsanordnung gesehen werden. **Damit schafft das Bewusstsein seine Realität.**

EPR-Experiment

Oben wurde angedeutet, dass sich nichts mit Überlichtgeschwindigkeit bewegen kann, auch keine Informationen. Im EPR-Experiment hat sich jedoch gezeigt, dass Teilchenpaare – erzeugt indem ein Atomkern in zwei Teile zerfallen ist -, auch über große Entfernungen miteinander in Verbindung stehen (verschränkt sind) und dass Informationen zwischen den Teilchen ohne Zeitverzögerung übermittelt werden - auch wenn sie Lichtjahre voneinander entfernt sind. Mit der klassischen Physik ist dies nicht erklärbar, aber wenn eine Bewusstseinsphäre angenommen wird, die raumzeitlos der realen Welt gegenübersteht, dann sind solche Phänomene auch zu erklären.

Der Urknall

Unser Universum ist gemäß den naturwissenschaftlichen Erkenntnissen durch den sogenannten Urknall – praktisch aus dem raumzeitlosen Nichts - hervorgegangen. Es war ein quantenphysikalisches Phänomen: dabei kann aus dem Nichts vorübergehend positive und negative Energie entstehen. Und Quantenfluktuationen erlauben bei unvollständiger Neutralisierung von Plus- und Minus-Energie, dass positive Energie übrigbleibt: und diese hat durch Verdichtung dann Materie entstehen lassen (Energie und Materie sind Geschwister), und damit die Galaxien und unsere Erde.

Alle uns bekannten physikalischen Gesetze samt ihren vielen Konstanten sind durch diesen Entstehungsprozess bestimmt worden. Wäre er womöglich anders verlaufen, dann hätten wir z.B. keine drei sondern vier (flache) Raumdimensionen und die uns vertraute Materie (Galaxien) wäre nicht entstanden, weil alles wegen der Gravitationskräfte in sich zusammengefallen wäre. Aus anthropischer Sicht könnte man meinen, dass damit der gottgewollte Schöpfungsakt bewiesen ist: Alles ist auf den Menschen hin geschaffen. Wäre das Universum nicht so entstanden, dann könnte kein Mensch sich darüber diese Gedanken machen. Weil Gott will, dass seine Kinder ihn erkennen, ist alles so geworden. Die Physik hat jedoch noch nirgends einen Gott unmittelbar wirken gesehen – in dem Sinn, dass Naturgesetze außer Kraft gesetzt werden -, deswegen scheidet man Gott aus der Argumentation im naturwissenschaftlichen Prozess aus. Es kann jedoch auch anders sein, wie die Schöpfungsgeschichte im ersten Kapitel zeigt: Alles ist durch Zufall entstanden und dennoch gibt es einen persönlichen Gott - in einer parallelen immateriellen Welt (sie ist dennoch allumfassend, weil die materielle Welt schlussendlich ein quantenphysikalisches Nullsummenspiel ist). Und womöglich gibt es durchaus andere Universen – neben unserem - mit vier Raumdimensionen (natürlich ohne Galaxien), weil die Universen eben durch einen unabsichtlichen Unfall hervorgegangen sind.

Zufall und Gott bedeutet keinen Widerspruch (vorausgesetzt man verabschiedet sich von den kindlichen All-Begriffen: Allwissenheit, Allmacht, ...), denn nur die immaterielle Welt ist vielleicht planvoll, vollkommen bzw. verweist auf einen höheren Sinn. Und diese immaterielle Welt wirkt auf die materielle (aber nicht 1:1): gibt der Materie Formen mit Bedeutung, lässt

Göttliches entstehen, auch wenn der Weg der Höherentwicklung nicht stringent ist. Auf Erden wurde das Leben mehrmals fast zur Gänze ausgelöscht: als Eisplanet sind fast alle Lebewesen erfroren, nach einem Meteoriteneinschlag sind fast alle Lebewesen erstickt oder verhungert, ... Das war offensichtlich keine planvolle, zielgerichtete Schöpfung eines absichtsvollen, liebenden Gott (auch ein strafender Gott entspringt mehr einer kindlichen Vorstellung). Trotzdem bekundet die 7-Tage-Schöpfung in den Schriften dichterisch eine Wahrheit der Höherentwicklung, die nicht von der Hand zu weisen ist. In der immateriellen Welt können wir uns der allumfassenden Güte und der Herrlichkeit gewiss sein: Diese Botschaft wurde uns durch Menschen gegeben, die tief in die immaterielle Welt eingetaucht sind. Und viele die ihrem Beispiel folgen, machen bereits nach kurzer Zeit ganz neue, immaterielle Erfahrungen – wenn diese gut sind, dann bleiben sie dabei ... bis sie mit der neuen Welt vertraut sind und ein Teil davon werden.

PEAR-Experiment

Beim sogenannten PEAR-Experiment wurde auf unterschiedliche Weise untersucht in wie weit das menschliche Bewusstsein einen Einfluss auf reale Dinge hat – dies unter einer wissenschaftlich nachvollziehbaren Versuchsanordnung.

Z.B. wurde Versuchspersonen gesagt, sie sollen versuchen mit ihrem Bewusstsein, also durch Konzentration, das Ergebnis eines Zufallszahlengenerators zu beeinflussen, dies sowohl bei einem mechanischen Zufallsgenerator (Galtonbrett: hier werden herunterfallende Kugeln durch Eisennägel in zufälliger Weise links/rechts abgelenkt und hiernach in Fächern am Boden aufgefangen und gezählt, es stellt sich eine bestimmte Häufungsverteilung bei den Fächern ein) als auch bei einem computerproduzierenden Zufallsgenerator. In beiden Fällen konnte eine statisch signifikante Beeinflussung gemessen werden. D.h. aber die Beeinflussung muss auf eine andere Weise als auf eine visuelle, rein auf Beobachtung ausgerichtete Konzentration erfolgen. Denn niemand weiß wie ein Computer die Zufallszahlen produziert. Die Versuchsperson beeinflusst das Ergebnis durch Konzentration auf ein gewünschtes Ergebnis unmittelbar auf der Bewusstseinssebene.

Bei einem weiteren Experiment wurde die Fähigkeit der Fernwahrnehmung untersucht. Und zwar bildeten Versuchspersonen jeweils Paare. Der sogenannte Perzipient/Empfänger in der Zentrale musste beschreiben was der sogenannte Agent an sinnlichen Wahrnehmungen an einem entfernten Ort machte (er beschreibt einen Gegenstand oder die örtlichen Gegebenheiten). Auch hier waren die Übereinstimmungen durchaus signifikant. Und das nicht nur unabhängig von der räumlichen Distanz, sondern auch vom Zeitpunkt, d.h. es funktionierte auch, wenn der Agent erst später die Wahrnehmung bzw. Beobachtung machte – konnte der Perzipient in die Zukunft schauen? Das Experiment wurde auch ohne Agenten durchgeführt und es stellte sich ebenfalls ein signifikantes Ergebnis ein. All diese Phänomene sind nur über etwas alle Menschen Verbindendes zu erklären, etwas das eine Hyperkommunikation ermöglicht, ein kollektives Bewusstsein.

In den Wissenschaften wird oft der sogenannte Zufall bemüht. Zufallsergebnisse sollten demnach gleichverteilt sein. Z.B. sollte beim Roulette die Farbe Rot und Schwarz im Durchschnitt gleich oft vorkommen. Aber bei kurzen Intervallen kann es auch ganz anders sein: es widerspricht nicht der Theorie des Zufalls, dass z.B. die Farbe Rot 15 Mal hintereinander

kommt – was auch immer diese „Störung“ von der Gleichverteilung hervorruft. Gewisse Menschen nutzen diese Unregelmäßigkeiten – meinen sie spüren zu können – und versuchen ihr Glück. Mitunter wirklich mit Erfolg, ... kurzfristig, die Kunst ist rechtzeitig aufzuhören, d.h. zu erspüren, wann die Anomalie - sie könnte auf eigene Bewusstseinskräfte bzw. Wünsche beruhen oder auf gemeinsame Wünsche aller Anwesenden, die sich beim Roulettetisch scharen - vorbei ist. Andere Gefühle hingegen, wie Befürchtungen, könnten diese Anomalieserie beenden bzw. zusammenbrechen lassen.

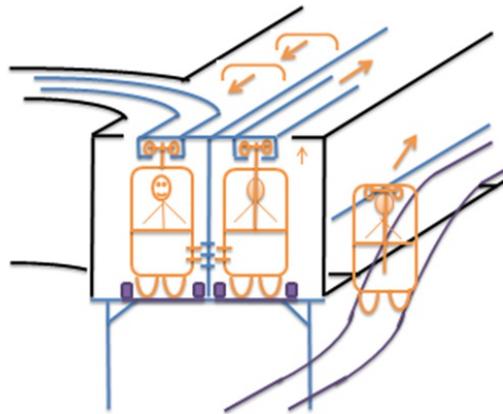
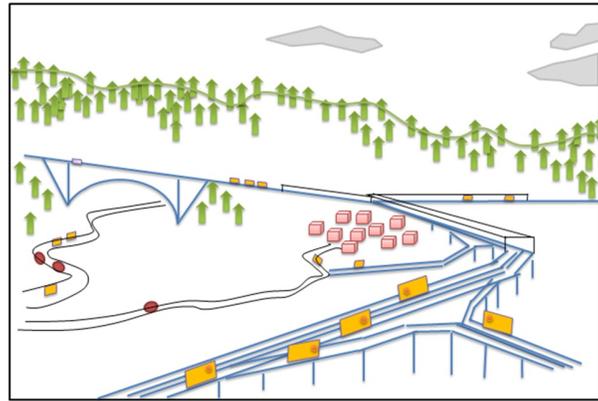
Auch beim Kartenspiel gibt es Beispiele dafür, dass gewisse Spieler erahnen, welche Karte sie als nächstes ziehen werden (Schnapsen, ...). Das geht von dem Gespür „gute oder schlechte Karte“ bis hin zu einer bestimmten Farbe die man gerade benötigt. Menschen, die über diese Fähigkeit verfügen, haben eine wissenschaftlich signifikant höhere Erfolgsquote.

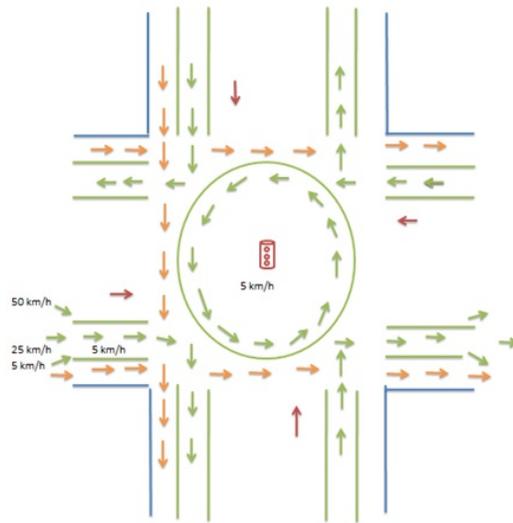
Beim Wetter gibt es auch entsprechende Phänomene. Gewisse Festlichkeiten (Konzerte, Abschlussfeiern an Universitäten), die alljährlich zu einem bestimmten Zeitpunkt stattfinden, zeigen im langjährigen Schnitt auch sozusagen Anomalien auf: entweder herrscht fast immer Schlechtwetter oder Schönwetter. Je nachdem, ob die Befürchtungen oder die Wünsche das Ergebnis schlussendlich erzeugen.

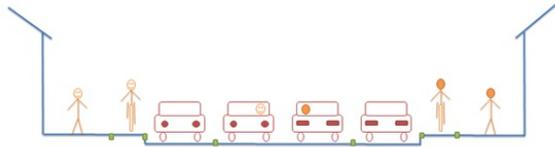
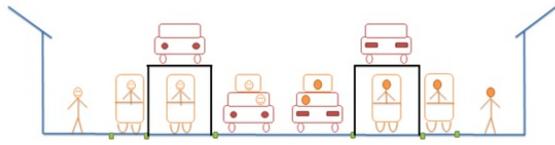
In diesem Zusammenhang seien nochmals die Erkenntnisse der Quantenphysik in Erinnerung gerufen. Sie stellt die reale Kausalität (Ursache/Wirkung) unserer Wirklichkeit in Frage. Alles ist Zufall bzw. das Bewusstsein (die Messung) holt das Ereignis, die Materie heraus aus dem reinen Möglichkeitszustand der Wahrscheinlichkeitswelle. Und unser Bewusstsein schafft erst Zusammenhänge (z.B. die nachvollziehbare Versuchsanordnung des Experiments oder der Realität an sich). Oder ein Gedankengang stößt einen kausalen Prozess an, der ein paar Minuten aber auch ein paar Jahrtausende (Evolution) dauern kann. Hier ist noch einiges nicht erforscht, die Erkenntnisse der Quantenphysik noch bei weitem nicht verstanden. Viele ziehen das geistige Mittelalter der klassischen Physik vor um den sicheren Boden nicht unter den Füßen zu verlieren. Aber die Modelle der klassischen Physik sind lediglich die Schatten an der Wand aus dem Höhlengleichnis von Platon.

Anhang 2 - Neues, visionäres Verkehrskonzept

Öffentliches Individualverkehrsmittel für Beruf, Freizeit und Kleingütertransport (eine Palette) - von Tür zur Tür, schnellste Verbindung ohne Stau, Mobilität für Stadt und Land, Modus nur computergestützt (vor allem Stadt) oder autonom fahrend (vor allem Land): Ein Netz, ein einziges CFZ-Fahrzeug für alle Zwecke - 5 km/h in Fußgängerzone, 25 km/h auf Stadt-CFZ-Streifen, 50 km/h auf Stadt-Straßen, 100 km/h auf eigenem Überland-Schienennetz, 200 km/ im überregionalen Bahn-Huckepackverkehr.







Nachwort

Viele glauben, die bestehenden Probleme lassen sich nur noch global lösen. Das versuchen wir seit Jahrzehnten und es wird immer schlimmer. In diesem Buch wurde ein anderer Ansatz vorgestellt. Er setzt bei unserem Geist an. Außerdem liegt das Augenmerk mehr auf der Verwirklichung des Lebenssinns als auf dem permanenten Lösen von Problemen – die vor allem durch falsche ideologische Sinnstiftung produziert werden: wie Nutzen-, Lust-, Profitmaximierung.

Auch eine Erkenntnis der Quantenphysik ist fundamental. Dadurch, dass das Einzelne ein Teil (bzw. Fraktal) des Ganzen ist, hat es durch sein positives Tun im Kleinen eine positive Wirkung auf das große Ganze. Insofern trägt ein geistvoll individuelles und regionales Streben zu einem guten, globalen Gesamtwerk bei. Andererseits herrscht gemäß der Chaostheorie im Gesamtsystem ein gewisses dem Zufall geschuldetes Chaos, das von niemand beherrscht werden kann. Auch deswegen erscheinen globale Problemlösungsansätze mehr als fragwürdig.

Echte Erleuchtung bedeutet, das Leben als das zu erkennen und zu nehmen, was es wirklich ist. ... Dass kein großer Plan hinter der Menschheitsgeschichte und dem Einzelschicksal steht, darf uns nicht deprimieren. Und dieser Umstand bedeutet auch nicht, dass es Gott oder das Tao nicht gibt.

Das irdische Leben bietet Möglichkeiten, die weit über das Irdische hinausreichen. ... Im Grunde ist alles Musik. Eine große Symphonie (Ideenkonglomerat), in die hinein unzählige Geschichten erzählt werden (um einzelne Ideen) und sich materialisieren. ... Und ein stehendes Bild (Begriff, Gemälde) bringt oft alles auf den Punkt – und erzeugt einen stillen Nachklang, der dann auf allen Dingen ruht und vom Erleuchteten erlauscht werden kann. Ein ewiger Zyklus: Ideenreich – Hologramm – erlebte, gefühlte Realität. Und der Glaube ist das wissende Gefühl um diese Wirklichkeit, ... um das Tao, von dem wir ein Fraktal sind bzw. das in uns wirkt. Der Gläubige erkennt die Größe im Menschen und sieht nicht nur das vernunftbegabte Tier. (Auch wenn es nicht direkt angesprochen wurde, auch in der Geruchs- und Geschmackswelt vermögen die Sinne diesen unerschöpflichen Kreislauf zu durchschreiten.)

Im allumfassenden beschauenden Blick steht die Zeit still – keine Ruhelosigkeit, keine Langeweile. Alle einzelnen Bewegungen sind Teil des Ganzen, pendeln sich aus, heben sich auf, verlieren ihre Richtung, ... auch dann, wenn man selbst in das Bild tritt und tut, was zu tun ist – nichttätiges, stilles Tätigsein, ganzheitlicher Teil des Ganzen sein. Der bewegende Tanz vollzieht sich zwischen Yin und Yang, aber der beschauende Geist ist jenseits dieser Dualität, er betrachtet aus seiner Allgegenwart immer das Ganze, ... er ist das Ganze.

Der Erdverbundene ist hin- und hergerissen zwischen Seele, Bewusstsein und Geist. Als Seelenmensch leidet er mit den anderen; er verspürt selbst seelischen und körperlichen Schmerz, wenn Lebewesen Leid zugefügt wird. Als Bewusstseinsmensch schafft er sich selbst eine gute und schöne Welt (bzw. gute und schöne Fraktalräume). Als Geistmensch entwickelt er Verständnis jenseits aller realer Welten – sein Geist wird beweglich und er gewinnt Einsicht in

die Grundstruktur des Ewigen Seins. Und als Tao-Mensch entwickelt er einen Sinn jenseits aller Kategorien – er wird ein neues Kind: einfühlsam, teilnehmend, rührig, gerade, authentisch, ...; irdisches und ewiges Sein werden eins; er vermag jede Idee, jeden auch noch so kleinen Gedanken, einfühlsam aufzunehmen und zum Leuchten zu bringen (man sieht es an den strahlenden Augen) – das ist höchste Intelligenz, Klugheit, Bildung, Erfahrung, theoretische und praktische Weisheit zugleich.

Des Geistes Auge bin ich,
Das hineinblickt ins irdische Sein.
Um Bilder zu malen, die der
Menschenkinder Sinne so ergreifen.

Mit großer Sehnsucht nach mehr,
Das hier nur angedeutet.
Silhouetten, Schatten, ...
Nur die Musik spinnt
Volle heimatliche Melodien.
Spendet Trost und kürzt
Das Warten hier,

Ja der Körper bindet
Ans irdische Sein,
Aber das ist
Vorübergehender Natur.

Bis der Abruf
Die ewige Zeit einläutet.

Mit Fasten heißt es dann
Abschiednehmen vom Körperlichen
Damit jedes Teilchen
Eingeht ins Ewigliche

Literaturverzeichnis

- Augustinus Opera – Werke, De diversis quaestionibus octoginta tribus (Ideenlehre)
- Becker Volker J., Gottes geheime Gedanken, Lotos 2009 (1)
- Caplan-Arp-Schrader, 1001 Ideen die unser Denken beeinflussen, Olms 2014
- Griffiths Bede, Unteilbarer Geist, Dingfelder 1996
- Göbel Dieter, Glanzlichter der Philosophie, Bechtermünz 1998 (speziell Platon/Plotin)
- Herrigel Eugen, Der Zen-Weg, Otto Wilhelm Barth 1983
- Johannes Evangelium, Die Offenbarung
- Knapp Natalie, Der Quantensprung des Denkens, Rowohlt 2011 (2)
- Krauß Anna-Carola, Geschichte der Malerei, Ullmann 2014
- Lein-Scheipl-Scheucher-Wald, Zeitbilder – Geschichte und Sozialkunde, ÖBV 1993
- Starkmuth Jörg, Die Entstehung der Realität, Goldman 2010 (3)